

P E R S P E C T I V E S

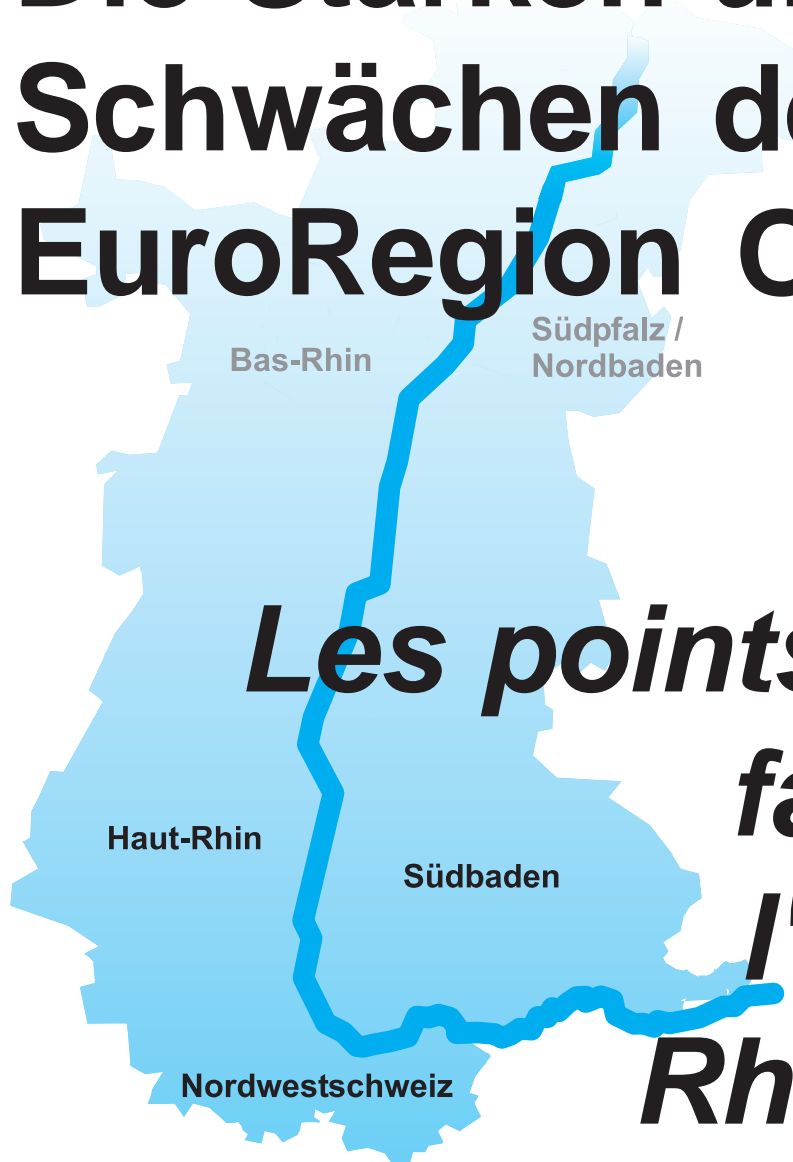
REGIO

P E R S P E K T I V E N

Wirtschafts-Analysen und -Prognosen für die EuroRegion Oberrhein
Analyses et prévisions économiques pour l'EuroRégion du Rhin Supérieur

November 2009
Novembre

Die Stärken und Schwächen der EuroRegion Oberrhein



Les points forts et les faiblesses de l'EuroRégion Rhin supérieur

"REGIO Perspektiven" ist eine Publikation von BAK Basel Economics AG, Güterstrasse 82, CH-4053 Basel
Tel. +41-61-279 97 00 www.bakbasel.com
E-Mail: info@bakbasel.com
Redaktion: U. Grob, N. Held, U. Roth, T. Schoder, A. Turchi

Trägerschaft:

*"Perspectives REGIO" est une publication de BAK Basel Economics SA, Güterstrasse 82, CH-4053 Bâle
Tel. +41-61-279 97 00 www.bakbasel.com
E-Mail: info@bakbasel.com
Rédaction: U. Grob, N. Held, U. Roth, T. Schoder, A. Turchi*

Patronage:

Das zur Verfügung gestellte, unbearbeitete Zahlenmaterial stammt aus einer Vielzahl verschiedener Quellen, insbesondere dem INSEE Strassburg, dem Statistischen Landesamt Stuttgart und dem Bundesamt für Statistik, Neuenburg. Einige historische Daten und sämtliche Prognosewerte beruhen auf Schätzungen der BAKBASEL.

Les données brutes proviennent de différentes sources, en particulier de l'INSEE à Strasbourg, du Statistisches Landesamt à Stuttgart et de l'office fédéral de la statistique à Neuchâtel. Quelques données historiques ainsi que l'ensemble des prévisions sont des estimations établies par BAKBASEL.

Die Stärken und Schwächen der EuroRegion Oberrhein

1. Weltwirtschaft	4
2. Oberrhein-Konjunktur	6
2.1 Konjunktur in den Teilregionen	8
2.1.1 Nordwestschweiz	8
2.1.2 Elsass	9
2.1.3 Deutsches Oberrheingebiet	11
2.2 Branchenkonjunktur	13
2.2.1 Chemie	13
2.2.2 Investitionsgüter	15
2.2.3 Bau	16
3. Die Stärken und Schwächen der EuroRegion Oberrhein	19
3.1 Einleitung	19
3.2 Unterschiedliche Performance der Regionen am Oberrhein	20
3.3 Besonderheiten in der Wirtschaftsstruktur der Teilregionen	23
3.4 Economic Attractiveness:	25
3.4.1 Innovation	26
3.4.2 Regulierung	30
3.4.3 Besteuerung	32
3.4.4 Erreichbarkeit	34
3.5 Fazit	35
4. Tabellen ALSACE	41
5. Tabellen SÜDBADEN	43
6. Tabellen NORDWESTSCHWEIZ	45

Am Oberrhein werden erste Anzeichen für eine allmähliche Erholung der Konjunktur sichtbar. Nach einem Einbruch des realen Bruttoinlandsprodukts im Jahr 2009 um 2,7 Prozent erwarten wir für das Jahr 2010 unter der Annahme einer verhalten voranschreitenden weltwirtschaftlichen Erholung ein leichtes Wachstum von 1,1 Prozent.

Auch wenn die Wirtschaft am Oberrhein gegenwärtig die weltweite Rezession in Form eines massiven Nachfrageeinbruchs spürt, sollte dabei nicht vergessen werden, dass langfristiges Wirtschaftswachstum durch die Angebotsseite, sprich die Produktionsmöglichkeiten, determiniert wird. Die vorliegende Ausgabe der "Regio Perspektiven" erstellt deshalb ein Stärken-Schwächen-Profil volkswirtschaftlicher Standortfaktoren und Rahmenbedingungen der EuroRegion Oberrhein.

Les points forts et les faiblesses de l'Euro-Région Rhin supérieur

1. Economie mondiale	4
2. Conjoncture dans le Rhin Supérieur	6
2.1 Conjoncture dans les sous-régions	8
2.1.1 Suisse du Nord-Ouest	8
2.1.2 Alsace	9
2.1.3 Le Rhin Supérieur Allemand	11
2.2 Conjoncture sectorielle	13
2.2.1 Chimie	13
2.2.2 Biens d'équipement	15
2.2.3 Le bâtiment	16
3. Les points forts et les faiblesses de l'EuroRégion Rhin supérieur	19
3.1 Introduction	19
3.2 Différences de performance des régions du Rhin supérieur	20
3.3 Particularités de la structure économique des sous-régions	23
3.4 Economic Attractiveness:	25
3.4.1 Innovation	26
3.4.2 Régulation	30
3.4.3 Fiscalité	32
3.4.4 L'accessibilité	34
3.5 Conclusion	35
4. Tableaux ALSACE	41
5. Tableaux SÜDBADEN	43
6. Tableaux NORDWESTSCHWEIZ	45

Au niveau du Rhin supérieur, des signes précurseurs d'une lente reprise conjoncturelle s'observent. Après une chute brutale du PIB réel de 2,7% en 2009, nous tablons sur une modeste croissance de 1,1% en 2010, sous condition d'une convalescence, même timide, de l'économie mondiale.

Bien que l'économie du Rhin supérieur soit actuellement victime de la récession globale et qu'elle subisse un effondrement massif de la demande, il convient de rappeler que c'est l'offre qui détermine la croissance économique à long terme, c'est-à-dire les opportunités de production. C'est précisément pour cette raison que l'actuelle édition des "Perspectives REGIO" propose un aperçu des points forts et des faiblesses, en détaillant les facteurs d'implantation économique et les conditions cadres de l'EuroRégion Rhin supérieur.

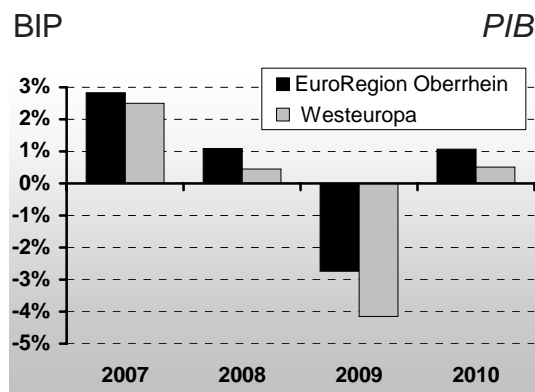
1. Weltwirtschaft: Talfahrt beendet

Die rasante weltwirtschaftliche Talfahrt ist in den Sommermonaten 2009 zu Ende gegangen. Einige grosse Industrieländer wie Japan, Deutschland oder Frankreich haben bereits im zweiten Quartal 2009 wieder auf einen moderaten Wachstumspfad zurückgefunden. In den meisten anderen etablierten Industrieländern hat sich der konjunkturelle Abschwung zwischen April und Juni zumindest deutlich verlangsamt. Nochmals ausgeprägter zeigen sich die konjunkturellen Erholungstendenzen in den aufstrebenden asiatischen Volkswirtschaften, vor allem dank der raschen Erholung Chinas. Einer der wichtigsten Gründe für die frühe Rückkehr der Weltwirtschaft auf einen moderaten Wachstumspfad ist die deutliche Abnahme der Unsicherheit bei den Wirtschaftsakteuren durch die erfolgreiche Stabilisierung des Finanzsystems. Die mit dem Vertrauensgewinn verbundenen Aufhol-effekte dürften die weltwirtschaftliche Erholung im zweiten Halbjahr 2009 und Anfang 2010 sogar recht deutlich antreiben. Hinzu kommt, dass die staatlichen Konjunkturprogramme und die sehr expansiv ausgerichtete Geldpolitik mit einer gewissen zeitlichen Verzögerung ihre volle Wirkung entfalten. Die stimulierende Wirkung dieser Faktoren wird jedoch in absehbarer Zeit auslaufen. Damit werden die "ausserordentlichen" Wachstumstreiber, sprich die Konjunkturprogramme und Lagerzyklen, im Jahresverlauf 2010 zunehmend durch "normale" Wachstumstreiber ersetzt werden müssen. Diese werden aber zunächst noch schwach ausfallen, so dass sich die weltwirtschaftliche Dynamik im Jahr 2010 nach einem kurzen, relativ kräftigen Aufschwung vorübergehend wieder abkühlen dürfte. Ein erneutes Abrutschen in eine Rezession ist aber nicht zu erwarten.

Der unerwartet heftige Konjunkturreinbruch im Winter 2008/09 wird für das Jahr 2009 in den realen BIP-Wachstumsraten der drei Mutterländer tiefe Spuren hinterlassen. Deutschland wird mit einem prognostizierten Rückgang des BIP um 5,1 Prozent von allen drei Ländern die markanteste wirtschaftliche Abkühlung aufweisen müssen (2008: +1,0%). Frankreich und die

1. Economie mondiale : fin de la dégringolade

Au cours des mois de l'été 2009, le plongeon fulgurant de l'économie mondiale a été stoppé. Certains grands pays industrialisés comme le Japon, l'Allemagne ou la France ont retrouvé le chemin de la croissance dès le deuxième trimestre 2009, même si cette croissance s'avérait encore hésitante. Dans la majeure partie des autres anciens pays industrialisés, le déclin économique est au moins passé à une cadence inférieure. Quant aux économies émergentes de l'Asie, les indicateurs d'une reprise conjoncturelle ont été encore plus manifestes, notamment grâce à la Chine qui a très vite repris son souffle. Une des raisons principales de ce retour rapide sur le chemin de la croissance est la stabilisation réussie du système financier qui a rassuré les acteurs économiques. Une fois la confiance rétablie, on pourra même assister à des effets de rattrapage qui vont certainement doper de manière significative la reprise économique mondiale au second semestre 2009 et au début 2010. De surcroît, interviendront, en différé, les effets des programmes de relance, préconisés par les Etats, doublés d'une politique monétaire expansive. Cependant, l'effet stimulant de ces mesures s'estompera sous peu. Par conséquent, si ces programmes conjoncturels, ainsi que la reconstitution des stocks, ont fait office de "catalyseurs" de croissance, en 2010, la croissance devra retrouver sa vitesse de croisière à l'aide des moteurs "habituels". Mais, dans un premier temps, ces moteurs manqueront de couple; par conséquent, après avoir remis les gaz, le dynamisme s'atténuera, tempérant à nouveau pour un certain temps le climat économique mondial, sans pour autant déclencher une nouvelle glissade vers la récession.



Reale Zuwachsrates

Taux de croissance réelle

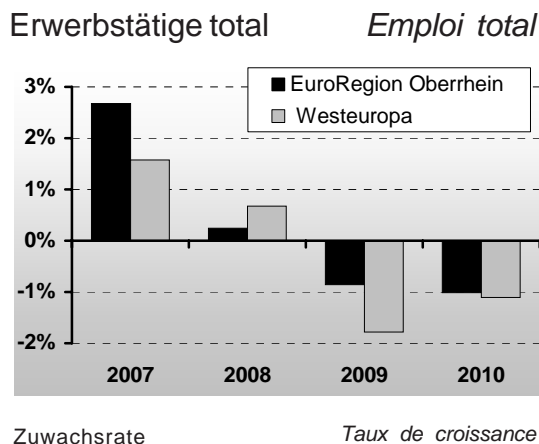
Schweiz werden den weltweiten Konjunkturerbruch mit einem Rückgang der wirtschaftlichen Entwicklung um 2.1 Prozent bzw. 1.9 Prozent zu spüren bekommen (2008: +0.3% bzw. +1.8%). Im kommenden Jahr wird die konjunkturelle Dynamik von Deutschland und Frankreich angeführt werden. Der aus einer Schockstarre erwachte Welthandel dürfte beiden Ländern zu einem Wachstum um rund 1 Prozent verhelfen. Bescheidener gibt sich der konjunkturelle Ausblick für die Schweizer Volkswirtschaft (+0.5%).

In der Schweiz mehrten sich die Anzeichen für eine konjunkturelle Erholung. Nach unserer Einschätzung markierte das dritte Quartal das Ende der vom Herbst 2008 bis Sommer 2009 währenden Rezession. Insgesamt wird der Rückgang des Schweizer Bruttoinlandsprodukts im Jahre 2009 weniger stark ausfallen als bisher angenommen (-1.9%). Gründe dafür waren das Anziehen der privaten und öffentlichen Konsumausgaben im zweiten Quartal des laufenden Jahres sowie der positive Beitrag der Bruttoanlageinvestitionen und der Nettoexporte. Für das Jahr 2010 wird ein leichtes Wachstum von 0.5 Prozent erwartet. Wachstumshemmend dürften sich die noch schwach ausfallenden ausländischen Nachfragempulse und die wegen der negativen Arbeitsmarktentwicklung nachlassende Konsumdynamik auswirken.

In Deutschland kehrte das Wirtschaftswachstum bereits im zweiten Quartal des laufenden Jahres überraschend zurück. Der Privatkonsum nahm dank der populären Abwrackprämie leicht zu. Mit dem Auslaufen dieser Massnahme ist jedoch im vierten Quartal mit einem Rückgang des Konsums zu rechnen. Ausserdem dürfte der Lageraufbau das Wirtschaftswachstum kurzfristig antreiben. Für das laufende Jahr wird ein BIP-Rückgang von 5.1 Prozent prognostiziert. Das langfristige Wachstum hängt entscheidend von der Entwicklung im Arbeitsmarkt zusammen. Die Ausweitung der Kurzarbeit bringt für die Unternehmen Kosten in Form von zurückgegangener Produktivität und gestiegener Lohnstückkosten mit sich: Die Unternehmen werden wohl nicht darum herum kommen, Arbeitsplätze abzubauen, wollen sie nicht an Wettbewerbsfähigkeit verlieren. Zudem scheint die Gefahr einer Kreditklemme für die Unternehmen trotz staatlicher

Suisse perdra 2,1%, respectivement 1,9% (2008 : +0,3% respectivement +1,8%). L'année prochaine, le dynamisme conjoncturel sera tiré par l'Allemagne et la France, car le commerce mondial, émergeant d'un état de torpeur, devrait permettre à ces deux pays de réaliser une croissance d'environ 1%. Les prévisions conjoncturelles pour l'économie suisse s'annoncent en revanche plus modestes (+0,5%).

En Suisse, l'horizon conjoncturel semble s'éclaircir. Selon nos évaluations, la récession qui aura duré de l'automne 2008 à l'été 2009, a pris fin au troisième trimestre. Globalement, en 2009, le repli du produit intérieur brut suisse sera moins important que prévu (-1,9%). Ce constat s'explique par un retour, au deuxième trimestre 2009, des dépenses des ménages et des pouvoirs publics, ainsi que par un accroissement des capitaux investis bruts et le solde net des exportations. Pour 2010, nous tablons sur une croissance de 0,5%. Une demande internationale encore hésitante et l'évolution négative du marché de l'emploi qui bride la consommation, vont certainement exercer un effet inhibiteur sur la croissance.



En Allemagne, contre toute attente, la croissance économique était de retour dès le deuxième trimestre 2009. Grâce à une prime à la casse fort populaire, la consommation des ménages a légèrement augmenté, mais cette mesure arrivant à son terme, le quatrième trimestre sera probablement caractérisé par une consommation moins tonique. Dans un proche avenir, la reconstitution des stocks devrait également s'avérer avantageuse pour la croissance économique. Cette année, le PIB devrait reculer de 5,1%. La croissance à long terme sera essentiellement déterminée par l'évolution du marché de l'emploi. Pour les entreprises, le chômage technique implique des coûts, du fait d'une productivité moindre et des coûts unitaires salariaux plus élevés. Des licenciements semblent inévitables si les entreprises veulent éviter de perdre en compétitivité. Par ailleurs, malgré l'intervention des Etats, le spectre d'un

Massnahmen noch nicht ganz gebannt. Die grösste Gefahr für Investitionen geht aber von einer zu langsamen Erholung der Nachfrage und von Überkapazitäten aus. Für das Jahr 2010 wird ein reales BIP-Wachstum von 1 Prozent erwartet.

Wie Deutschland gehörte auch Frankreich zu den wenigen europäischen Ländern mit einer Rückkehr zu positivem Wirtschaftswachstum im zweiten Quartal des Jahres 2009. Der Privatkonsum wird vom staatlichen Konjunkturpaket, das auch die noch vermutlich bis zum Jahre 2011 laufende Abwrackprämie beinhaltet, gestützt. Der Konsum wird auch von geplanten Steuererleichterungen profitieren können. Das Wirtschaftswachstum dürfte im zweiten Halbjahr des laufenden Jahres ebenfalls durch den Lageraufbau unterstützt werden. Für das Jahr 2009 erwarten wir einen Rückgang des realen BIP um 2.1 Prozent. Im kommenden Jahr darf mit einer allmählichen Erholung und einem Wachstum von 0.9 Prozent gerechnet werden.

manque de crédit ne semble pas entièrement écarté. Mais la plus grande menace qui pèse sur les investissements émane toujours d'une demande qui peine à reprendre et des capacités de production trop importantes. Les prévisions pour 2010 suggèrent une croissance réelle du PIB de 1%.

Comme l'Allemagne, la France fera partie des quelques pays européens dont la croissance économique a connu une évolution positive au deuxième trimestre 2009. La consommation des ménages a été portée par des mesures de soutien conjoncturel, dont la prime à la casse, qui sera probablement prolongée jusqu'en 2011. Par ailleurs, il est prévu que des allègements fiscaux viennent également à la rescousse de la consommation et, au cours du second semestre 2009, la croissance économique devrait être boostée par la reconstitution des stocks. En 2009, on s'attend à un recul du PIB réel de 2,1%; mais 2010 devrait se caractériser par une lente reprise et une croissance de 0,9%.

2. Oberrhein Konjunktur: Erste Erholungstendenzen werden sichtbar

Die weltweite Wirtschaftskrise hat auch die Volkswirtschaft am Oberrhein fest im Griff. Für das Jahr 2009 erwarten wir für das reale Bruttoinlandsprodukt der Region einen starken Rückgang von 2.7 Prozent. Die Krise hat die meisten Branchen erreicht. Nebst dem Finanzsektor sind vor allem die stark exportabhängige Investitionsgüter- und Uhrenindustrie sowie der Tourismus die Verlierer der Krise. Insbesondere die Investitionsgüterindustrie befindet sich 2009 in einer sehr schlechten Position. Die Auswirkungen der Weltwirtschaftskrise führen in diesem Industriezweig zu einem markanten Einbruch. Als Konjunkturstütze dienen im laufenden Jahr im produzierenden Gewerbe die Baubranche sowie die chemisch-pharmazeutische Industrie, die vor allem davon profitiert, dass der Bereich Pharma nicht sehr stark von der allgemeinen Konjunkturentwicklung abhängig ist. Im Dienstleistungssektor wird die Konjunktur durch den Öffentlichen Sektor sowie den Detailhandel gestützt.

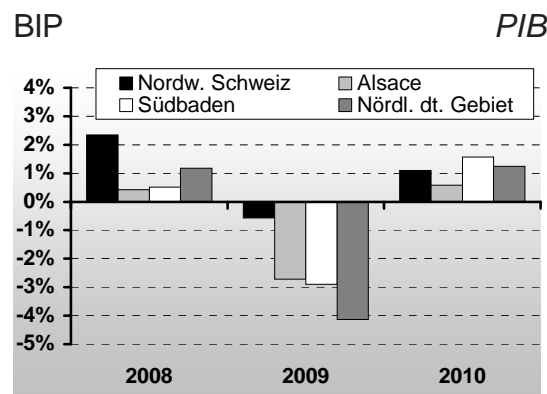
2. La conjoncture du Rhin supérieur : premiers signes annonciateurs d'une reprise

La crise économique mondiale s'est aussi emparée de l'économie du Rhin supérieur. Nous estimons qu'en 2009, le PIB réel va accuser un fort repli de 2,7%. La crise a eu raison de la plupart des branches. Non seulement le secteur financier, mais aussi l'industrie des biens d'équipement, fortement tributaire des exportations, de même que l'horlogerie et le tourisme, sont les grands perdants de cette crise. Notamment l'industrie des biens d'équipement se trouve en fort mauvaise posture depuis 2009 dans la mesure où la crise économique mondiale a déclenché un véritable glissement de terrain dans ce secteur. Cette année, parmi les branches productrices, ce sont le bâtiment, ainsi que l'industrie pharmaco-chimique, un secteur peu sensible aux fluctuations conjoncturelles, qui volent au secours de la conjoncture. Dans le secteur des prestations de service, ce sont le secteur public et le commerce de détail qui étayent la conjoncture.

Inzwischen werden erste Anzeichen für eine allmähliche Erholung der Konjunktur sichtbar. Für das Jahr 2010 erwarten wir für das Bruttoinlandsprodukt am Oberrhein unter der Annahme einer verhalten voranschreitenden weltwirtschaftlichen Erholung ein leichtes Wachstum von 1.1 Prozent. Die Aufwärtstendenz wird vor allem von einem wieder leicht positiven Außenhandel getragen. Demgegenüber muss beim privaten Konsum wegen der verzögerten Wirkung der Krise auf Beschäftigung und Löhne für das Jahr 2010 mit einer schwachen Entwicklung gerechnet werden. Damit verlagern sich die weiterhin spürbaren rezessiven Tendenzen im kommenden Jahr von den ausenwirtschaftlichen Faktoren auf die Binnennachfrage. Die Kapazitätsauslastung der Industrie ist im Zuge des weltwirtschaftlichen Nachfrageeinbruchs auf ein rekordtiefes Niveau gefallen. Auch mit der von uns für den restlichen Jahresverlauf 2009 und 2010 erwarteten weltwirtschaftlichen Stabilisierung werden die Nachfrageimpulse bei weitem noch nicht ausreichen, die Industrie am Oberrhein wieder an ihre "Normalauslastung" heranzuführen. Dies wird die Investitionstätigkeit der Unternehmen auch im Jahr 2010 erheblich belasten.

Der mit den stark unterausgelasteten Produktionskapazitäten und deutlichen Produktivitätsrückgängen verbundene Kostendruck birgt zugleich erhebliches Belastungspotenzial für den Arbeitsmarkt. Nachdem zuerst viele Unternehmer die die Lohnstückkosten treibende Wirkung des weltwirtschaftlichen Nachfrageeinbruchs vor allem mit beschäftigungserhaltenden Massnahmen wie Kurzarbeit oder den Abbau von Überstunden abfedern konnten, müssen inzwischen immer mehr Firmen ihre Belegschaft reduzieren. So wird auch die Arbeitslosenquote in der Oberrheinregion in den nächsten Monaten weiter ansteigen. Die Zahl der Erwerbstätigen dürfte - nach einem Rückgang um 0.9 Prozent 2009 - in 2010 um 1.0 Prozent sinken.

Actuellement, on peut déceler les premiers signes d'un redémarrage en douceur. Pour 2010, en supposant que l'économie mondiale poursuive sa lente reprise, nous tablons sur une modeste croissance du PIB du Rhin supérieur de 1,1%. La locomotive de cette tendance haussière sera essentiellement le commerce extérieur qui a retrouvé son allant. En revanche, la consommation des ménages, sanctionnée par les répercussions à retardement de la crise sur les salaires et l'emploi, ne sera certainement pas au rendez-vous. L'année prochaine, les tendances récessives, toujours présentes, se feront donc sentir, avant tout, au niveau de la demande nationale, et non plus du commerce extérieur. Entraînée par une demande mondiale en chute libre, l'utilisation des capacités industrielles est, elle aussi, tombée à un niveau extrêmement bas. La stabilisation que nous escomptons pour l'économie mondiale pour la fin 2009 et l'année 2010 ne suffira pas, et de loin, à ramener l'industrie du Rhin supérieur à sa vitesse de croisière. En 2010, la propension aux investissements des entreprises sera donc encore mise à rude épreuve.



Reale Zuwachsrate

Taux de croissance réelle

2.1 Konjunktur in den Teilregionen

2.1.1 Nordwestschweiz: Nach leichter Rezession allmähliche konjunkturelle Belebung

Die Nordwestschweiz erleidet im Jahr 2009 eine Rezession. Mit einem Rückgang des realen Bruttoinlandsprodukts um 0.6 Prozent fällt die Redimensionierung jedoch deutlich geringer aus als in der gesamten Schweiz und als in der gesamten Oberrhein-Region. Nach mehreren Jahren mit steigender Auslandsnachfrage kann sich die Region Basel der Weltwirtschaftskrise nicht entziehen und musste im bisherigen Jahresverlauf einen Rückgang der nominalen Warenexporte um 6 Prozent hinnehmen. Exportorientierte Branchen wie die Investitionsgüterindustrie, die Uhrenindustrie und die chemische Industrie gehören zu den von der Krise am stärksten betroffenen Branchen. Eine Ausnahme bildet hingegen die pharmazeutische Industrie, die wie die Forschung und Entwicklung sowie der öffentliche Sektor zu den Wachstumsstützen gehört.

Relativ konjunkturresistent entwickelt sich auch der Tourismus in der Nordwestschweiz. Die Zahl der Logiernächte in den Hotelbetrieben nahm im bisherigen Jahresverlauf deutlich weniger stark ab als in vergleichbaren Städten. Dies ist unter anderem auch eine Folge der erfolgreichen Van-Gogh-Ausstellung in der Rheinmetropole. Dennoch muss auch das Basler Gastgewerbe, wie auch die meisten anderen Dienstleistungsbranchen, eine Redimensionierung hinnehmen.

Im Jahr 2010 dürfte mit 1.1 Prozent wieder ein moderates gesamtwirtschaftliches Wachstum generiert werden können. Sämtliche Branchen werden dabei von der sich allmählich wieder etwas belebenden Konjunktur profitieren. Auch die chemisch-pharmazeutische Industrie dürfte wieder leicht an Schwung gewinnen. Daneben wird sich auch der Finanzsektor nach zwei Jahren mit deutlichen Redimensionierungen wieder auffangen. Die konsumgestützten Branchen, wie der Detailhandel oder die Nahrungsmittelindustrie, werden 2010 unter der hohen Arbeitslosenquote und den eingeschränkten Haushaltsbudgets leiden. Noch keine grossen Impulse sind zudem 2010 von der Nordwestschweizer Investitionsgüterindustrie zu erwarten.

2.1 La conjoncture dans les sous-régions

2.1.1 Suisse du nord-ouest : redémarrage progressif de la conjoncture après une légère récession

2009 sera une année de récession pour la Suisse du nord-ouest. Toutefois, avec une baisse de 0,6% du produit intérieur brut réel, le repli est nettement moins prononcé que dans le reste de la Suisse et le Rhin supérieur dans son ensemble. La région Bâle, gâtée par une demande internationale en hausse sur plusieurs années, a été entraînée dans les remous de la crise économique mondiale et, depuis le début 2009, ses exportations de marchandises nominales ont chuté de 6%. Les branches orientées vers l'export, telles que l'industrie des biens d'équipement, l'horlogerie et l'industrie chimique, sont celles qui ont été touchées de plein fouet par la crise. Une exception est toutefois constituée par l'industrie pharmaceutique qui, à l'instar du domaine "recherche et développement" et le secteur public, fait partie des piliers de la croissance.

Le tourisme dans cette région de la Suisse semble également bien résister aux effets de la crise. Le nombre de nuitées hôtelières a considérablement moins fléchi que dans des villes comparables, entre autres parce que la métropole au bord du Rhin a accueilli l'exposition Van Gogh. Il n'empêche que l'hôtellerie bâloise devra réduire sa voilure au même titre que d'autres branches de prestation de service.

En 2010, la croissance économique devrait être de retour, bien que modestement, et afficher une hausse de 1,1%. Cette conjoncture qui se ravive progressivement profitera à toutes les branches et l'industrie pharmaco-chimique devrait, elle aussi, retrouver un peu de son élan. Le secteur financier, contraint à des coupes claires sur deux années consécutives, se ressaisira également. Les branches tributaires de la consommation, comme le commerce de détail ou encore l'industrie agroalimentaire, seront pénalisées en 2010 par une remontée du taux de chômage et par l'effritement du pouvoir d'achat des consommateurs. L'industrie de biens d'équipement établie dans la Suisse du nord-ouest ne sera guère en mesure de stimuler grandement la croissance en 2010.

Die hohe Konzentration von wachstumsstarken Exponenten der Life-Sciences-Industrie in der Region Nordwestschweiz wird auch mittelfristig grosse Wachstumsbeiträge generieren können, auch wenn die Dynamik nicht mehr ganz so stark ausfallen dürfte wie noch zu Beginn des Jahrzehnts. Zusammen mit der Präsenz dynamischer zentraler Dienstleistungen lassen sie auch mittelfristig überdurchschnittliche gesamtwirtschaftliche Wachstumsraten erwarten. Das mittelfristige BIP-Wachstum der Nordwestschweiz dürfte bei annähernd 2.5 Prozent liegen.

Viele Unternehmen versuchen zwar, mit Kurzarbeit ihr Humankapital zu erhalten. Dennoch müssen mehr und mehr Firmen ihren Personalbestand reduzieren. So ist die Arbeitslosenquote in der Nordwestschweiz im bisherigen Jahresverlauf 2009 kontinuierlich gestiegen. Die Zahl der Erwerbstätigen in der Nordwestschweiz stagniert im Jahresdurchschnitt 2009. Auch für das kommende Jahr ist bezüglich des Arbeitsmarkts noch mit keiner Trendumkehr zu rechnen. Die Zahl der Erwerbstätigen dürfte 2010 sogar um 0.9 Prozent sinken.

2.1.2 Elsässische Wirtschaft von Konjunkturabschwächung erfasst

Auch die elsässische Wirtschaft kann sich der gegenwärtigen Rezession nicht entziehen. Nachdem sich bereits im vergangenen Jahr erste Anzeichen der konjunkturellen Abkühlung bemerkbar gemacht haben, befindet sich das Elsass 2009 im Sog der Krise. Wir gehen davon aus, dass das elsässische Bruttoinlandsprodukt 2009 um 2.7 Prozent schrumpfen wird. Das ist der bedeutendste Einschnitt seit den 1970er Jahren, was das Ausmass der aktuellen Rezession verdeutlicht - während der letzten Rezession im Jahr 2003 reduzierte sich das elsässische Bruttoinlandsprodukt lediglich um 0.4 Prozent. Zahlreiche Indikatoren deuten momentan allerdings darauf hin, dass sich die konjunkturelle Grosswetterlage bereits wieder aufhellt. Davon profitiert auch das Elsass, welches aufgrund seines Industriesektors stark von der Weltkonjunktur und der ausländischen Güternachfrage abhängig ist. Im Jahr 2010 dürfte die elsässische Wirtschaft die Rezession überwunden haben und wieder geringfügig wachsen (+0.6%).

Die erwähnte Bedeutung des sekundären Sektors und dessen Exportorientierung liefern einen der Hauptgründe für die aktuelle Betroffenheit der französischen Teilregion. Im ersten Halbjahr 2009

A moyen terme, la présence importante dans cette région d'entreprises actives dans le domaine des sciences de la vie, très porteuses de croissance, constituera toujours un gage de forte progression, même si cette dernière devait s'avérer moins dynamique qu'au début de la décennie. La présence parallèle de services centraux dynamiques laisse supposer que la croissance économique atteindra un taux supérieur à la moyenne. A moyen terme, la progression du PIB de la Suisse du nord-ouest devrait se situer autour de 2,5%.

Certes, de nombreuses entreprises cherchent à conserver leurs effectifs en ayant recours au chômage technique. Toutefois, de plus en plus d'entreprises sont obligés de réduire la voilure, et, par ricochet, le taux de chômage dans la région n'a cessé d'augmenter depuis le début de l'année. Sur l'année, le nombre de personnes actives occupées était en stagnation et aucune inversion de tendance ne se dessine à l'horizon 2010. Bien au contraire, le nombre de personnes actives ayant un emploi risque même de reculer de 0,9%.

2.1.2 L'économie alsacienne dans les remous de la tourmente conjoncturelle

L'économie alsacienne n'a pas échappé à la récession qui sévit en ce moment. L'année passée, on décelait déjà les premiers signes du refroidissement conjoncturel, mais, à présent, la crise touche l'Alsace de plein fouet. Nous escomptons une contraction de 2,7% du produit intérieur brut alsacien en 2009, soit la plus forte entaille depuis les années 1970. Pour mieux illustrer l'ampleur de la récession actuelle, il convient de rappeler que, lors de la récession de 2003, le PIB alsacien ne s'était replié que de 0,4%. Cependant, à l'heure actuelle, de nombreux indicateurs laissent entrevoir des éclaircies à l'horizon conjoncturel. Ces éclaircies profiteront aussi à l'Alsace qui, au vu de son secteur industriel, est extrêmement tributaire de la conjoncture mondiale et de la demande internationale en marchandises. En 2010, l'économie alsacienne devrait sortir de l'ornière et retrouver une croissance, certes minime, de 0,6%.

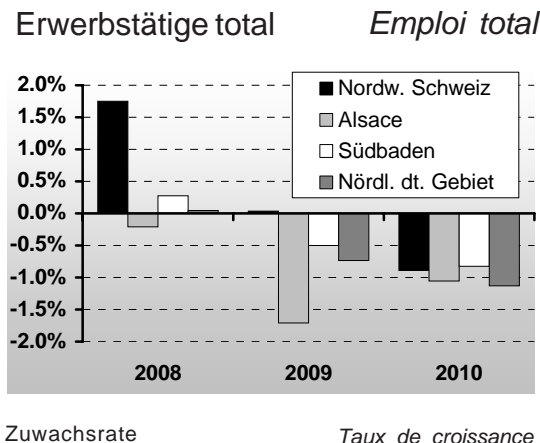
Connaissant l'importance précitée du secteur secondaire et de sa dépendance à l'export, on comprend aisément pourquoi la sous-région alsacienne se trouve actuellement en situation

sind die Güterexporte des Elsass um 19.7 Prozent eingebrochen. Die gedrosselte Produktion führt dazu, dass die Wertschöpfung des sekundären Sektors im Elsass im laufenden Jahr um 8.2 Prozent schrumpfen dürfte. Das erwartete Anziehen der Aussennachfrage wird insbesondere der Investitionsgüterindustrie wieder Leben einhauchen, so dass bereits für das kommende Jahr für den gesamten sekundären Sektor mit einer Stagnation gerechnet werden kann. Während die chemisch-pharmazeutische Industrie wieder in die Wachstumszone zurückkehren dürfte, sieht die Perspektive für die Automobilindustrie aufgrund anhaltender Restrukturierungen weniger rosig aus. Auch für die Bauwirtschaft ergibt sich kein vielversprechender Ausblick. Momentan profitiert der Bau noch von staatlichen Stützungsmaßnahmen. Durch deren Reduktion im kommenden Jahr verliert eine wichtige Stütze des Baus an Tragkraft, was sich negativ auf die Wachstumsraten auswirken wird.

Im Gegensatz zum sekundären ist der tertiäre Sektor im Elsass in geringerem Ausmass von der Rezession betroffen. Die Wertschöpfung aller Dienstleistungsbranchen wird im Jahr 2009 voraussichtlich um 0.5 Prozent zurückgehen. Für dieses gegenüber der Industrie relativ gute Ergebnis gibt es verschiedene Gründe: Zum einen ist der elsässische Finanzsektor aufgrund seiner relativ geringen internationalen Ausrichtung von der globalen Finanzkrise unterdurchschnittlich stark getroffen worden. Zum anderen entfaltet der verhältnismässig bedeutende öffentliche Sektor in der aktuellen Rezession eine stabilisierende Wirkung. Schliesslich profitieren konsumnahe Branchen wie der Handel oder die Telekommunikation von der nach wie vor relativ robusten Entwicklung des Privatkonsums. Von der erwarteten konjunkturellen Erholung wird auch der tertiäre Sektor des Elsass profitieren. Gemäss unseren Prognosen dürften die elsässischen Dienstleistungen im kommenden Jahr wieder auf den Wachstumspfad zurückfinden, auch wenn das Wachstum mit 0.6 Prozent vorerst bescheiden ausfallen dürfte.

Die Rezession hinterlässt auch auf dem Arbeitsmarkt ihre Spuren. Zwischen dem zweiten Quartal 2008 und dem zweiten Quartal 2009 ist die Arbeitslosenquote im Elsass von 6.4 auf 8.4

difficile. Au premier semestre 2009, les exportations de marchandises alsaciennes ont chuté de 19,7%. La baisse de régime en matière de production aura pour conséquence une baisse de 8,2% de la valeur ajoutée générée en 2009 par le secteur secondaire en Alsace. La reprise attendue de la demande internationale constituera une bouffée d'oxygène, notamment pour l'industrie de biens d'équipement, de façon à laisser espérer, dès 2010, une stagnation du secteur. Alors que l'industrie pharmaco-chimique devrait opérer son retour en zone de croissance, pour l'industrie automobile, secouée par de perpétuelles restructurations, les prévisions s'annoncent moins favorables. L'horizon du bâtiment s'est également assombri. Si, à l'heure actuelle, le bâtiment est encore porté par des mesures de défiscalisation, la restriction de ces mesures l'an prochain le privera d'un soutien important, perte qui se fera ressentir au niveau des taux de croissance.



Contrairement au secteur secondaire, le secteur tertiaire alsacien a été moins touché par la récession. La valeur ajoutée générée par l'ensemble des prestataires de service devrait baisser de 0,5% en 2009. Ce résultat relativement positif, comparé à celui de l'industrie, peut s'expliquer de diverses façons : d'une part, le secteur financier de cette région, peu exposé à l'international, n'a été que marginalement sanctionné par la crise financière mondiale. D'autre part, le secteur public, très présent dans cette région, exerce un effet stabilisateur en cette période de récession. Et finalement, les branches proches du consommateur, telles que le commerce ou les télécommunications, profitent toujours du bon moral des ménages, dont les dépenses évoluent à un rythme régulier. Pour le secteur tertiaire, le redressement conjoncturel sera également bénéfique. Selon nos prévisions, en 2010, le secteur des services en Alsace devrait renouer avec la croissance, même si, dans un premier temps, cette croissance ne dépassera pas un modeste 0,6%.

Le marché de l'emploi est également marqué par les traces qu'a laissées la récession. Entre le deuxième trimestre 2008 et le deuxième trimestre 2009, le taux de chômage en Alsace est passé de

Prozent geklettert. Da der Arbeitsmarkt im Vergleich zur Produktions- und Wertschöpfungsentwicklung stets zeitverzögert reagiert, muss davon ausgegangen werden, dass die Arbeitslosenquote weiter ansteigen wird. Gemäss unseren Prognosen wird die Zahl der Erwerbstätigen im laufenden Jahr im Elsass um rund 1.7 Prozent sinken. Der Negativtrend dürfte im nächsten Jahr, leicht abgeschwächt, anhalten (-1.1%).

2.1.3 Deutsches Oberrheingebiet 2010: Deutliche Erholung in Sicht

Die Auswirkungen der weltweiten Wirtschaftskrise machen sich im laufenden Jahr auch in der Konjunktur des deutschen Oberrheingebiets deutlich bemerkbar. Nachdem im Jahr 2008 eine rezessive Entwicklung noch abgewendet werden konnte (+1.0%), schrumpft das reale Bruttoinlandsprodukt im laufenden Jahr um 3.7 Prozent. Jedoch zeigt sich das deutsche Oberrheingebiet im Vergleich zu Deutschland wiederum überdurchschnittlich gut (-5.1%). Die gesamtwirtschaftliche Entwicklung des deutschen Oberrheingebiets hat vor allem unter dem Einbruch der ausländischen Nachfrage gelitten, besonders hart getroffen sind die Branchen der bedeutenden Investitionsgüterindustrie; und auch die chemische Industrie leidet unter den eingebrochenen Exporten. Nach monatelanger Talfahrt scheint die Wende nun jedoch geschafft zu sein. Die zurzeit zu beobachtende Bodenbildung in der Industrie sorgt einhergehend mit der erwarteten weltwirtschaftlichen Erholung für bessere Aussichten im kommenden Jahr. Steigende Auftragseingänge sowohl aus dem Inland als auch aus dem Ausland lassen hoffen, dass die konjunkturelle Erholung in den kommenden Monaten weitergeht. Mit ansteigender Auslandsnachfrage kommen sowohl die Investitionsgüter als auch die chemische Industrie wieder in die Wachstumszone. Das BIP dürfte im kommenden Jahr um 1.4 Prozent zulegen.

Ein anderes Bild ergibt sich auf dem Arbeitsmarkt. Auch wenn die Zahl der Erwerbstätigen im laufenden Jahr bereits zurück geht, so sind die Auswirkungen der Wirtschaftskrise bisher weniger als erwartet auf dem Arbeitsmarkt spürbar. Der Abwärtstrend dürfte sich jedoch im Gegensatz zur Wertschöpfungsentwicklung auch im Jahr 2010 fortsetzen. Die weiterhin unterausgelasteten Kapazitäten erzeugen einen Kostendruck, der nicht vollständig durch Instrumente wie Kurzarbeit aufgefangen werden kann. Zusätzlich läuft die Kurzarbeit bald aus, was dazu

6,4 à 8,4%. Dans la mesure où la réaction du marché de l'emploi intervient toujours en différé par rapport à l'évolution de la production et de la valeur ajoutée, on doit s'attendre à ce que le taux de chômage continue de grimper. Nous escomptons une diminution du nombre de personnes actives occupées en Alsace de l'ordre de 1,7% en 2009. La tendance à la baisse devrait se poursuivre l'année prochaine, bien que de manière moins flagrante (-1,1%).

2.1.3 Rhin supérieur allemand en 2010 : la reprise se dessine à l'horizon

En 2009, les répercussions de la crise économique mondiale n'ont pas épargné la conjoncture du Rhin supérieur allemand. Si, en 2008, cette région a encore pu échapper à la récession (+1,0%), en 2009, le produit intérieur brut réel se contracte de 3,7%. Néanmoins, le Rhin supérieur allemand tire beaucoup mieux son épingle du jeu que l'Allemagne dans son ensemble (-5,1%). L'évolution économique du Rhin supérieur allemand, et plus particulièrement l'industrie de biens d'équipement, poids lourd de la région, a énormément souffert de la défaillance de la demande internationale; l'industrie chimique en fait également les frais. Mais, après des mois en chute libre, un retournement de tendance semble s'amorcer. Actuellement, l'industrie cherche à se consolider et, dans un contexte d'embellie économique mondiale, les pronostics pour 2010 indiquent une amélioration. Les carnets de commandes s'étoffent sur fond d'une demande revigorée, tant nationale qu'internationale, et laissent espérer une poursuite du redressement conjoncturel dans les mois à venir. Portées par une demande de plus en plus forte en provenance de l'étranger, l'industrie des biens d'équipement et l'industrie chimique reprennent des couleurs. L'année prochaine, le PIB devrait progresser de 1,4%.

La situation sur le marché de l'emploi est toute autre. Bien que le nombre de personnes actives occupées soit d'ores et déjà en baisse, les répercussions de la crise économique ont été moins significatives que prévu. Cependant, la tendance à la baisse devrait se poursuivre en 2010, contrairement à l'évolution de la valeur ajoutée. La sous-utilisation des capacités de production provoque une pression sur les coûts qui ne peut être entièrement compensée par des mesures du type chômage technique, d'autant plus que cet instrument ne peut être mis en

führt, dass weitere Entlassungen unvermeidbar sein werden. Nach einem Rückgang der Zahl der Erwerbstätigen im deutschen Oberrheingebiet um 0,7 Prozent im laufenden Jahr, ist für 2010 ein weiteres Minus von 1 Prozent zu erwarten.

Die Wertschöpfung des Baugewerbes im deutschen Oberrheingebiet ist im laufenden Jahr - im Gegensatz zum restlichen sekundären Sektor - nur leicht rückläufig (-1,0%). Die Baukonjunktur profitiert stark von den staatlichen Konjunkturpaketen. Diese Massnahmen sind jedoch nicht nachhaltig, weshalb auch für das Jahr 2010 mit keinem deutlichen Wachstum des Baugewerbes im deutschen Oberrheingebiet zu rechnen ist (+0,2%).

Der bisher relativ stabilen Arbeitsmarktsituation ist es zu verdanken, dass die reale Bruttowertschöpfung des Dienstleistungssektors im laufenden Jahr deutlich geringer zurückgegangen ist (-1,0%) als diejenige im produzierenden Gewerbe. Im kommenden Jahr bekommt auch der Dienstleistungssektor die einsetzende Erholung der in- und ausländischen Nachfrage zu spüren. Der Detailhandel wird dabei noch etwas durch die schwierige Arbeitsmarktsituation gebremst (+1,0%), während der Grosshandel bereits wieder deutlich ins Plus kommt (+2,6%).

œuvre indéfiniment. Les licenciements seront alors inéluctables. Si cette année le nombre de personnes actives occupées dans le Rhin supérieur allemand diminue déjà de 0,7%, en 2010, ce nombre baissera encore de 1%.

La valeur ajoutée du bâtiment n'a subi qu'une légère contraction de 1% en 2009, contrairement au reste du secteur secondaire. Le bâtiment dans le Rhin supérieur allemand a été fortement favorisé par des mesures de l'Etat visant à soutenir la conjoncture. Cependant, ces incitations n'étant pas de nature durable, il convient de ramener les prévisions de croissance pour le bâtiment de cette région à 0,2% en 2010.

Grâce à un marché de l'emploi relativement stable, la valeur ajoutée brute réelle du secteur des prestations de service a perdu moins de terrain (-1,0%) que l'industrie productrice. L'année prochaine, le secteur des services profitera, lui aussi, du rebond de la demande nationale et internationale. Le commerce de détail sera encore un peu hypothéqué par la situation précaire sur le marché de l'emploi (+1,0%), alors que le commerce de gros sera déjà passé à la vitesse supérieure (+2,6%).

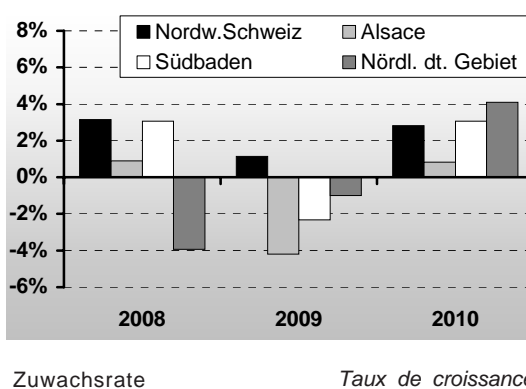
2.2 Branchenkonjunktur

2.2.1 Wachstum der chemisch-pharmazeutischen Industrie kommt 2009 zum Stillstand

Die chemisch-pharmazeutische Industrie gehört zu den zentralen Wachstumsstützen der Ober-rheinregion. Das zeigt sich auch in der gegenwärtigen Rezession. Die Branche kann sich aufgrund der hohen Abhängigkeit vom Aussenhandel den Turbulenzen zwar nicht ganz entziehen und kommt im laufenden Jahr nicht über eine Stagnation hinaus (+0.2%). Im Vergleich zu den tiefen Einschnitten in anderen Exportbranchen ist dieses Ergebnis allerdings positiv zu bewerten. Es kann ferner davon ausgegangen werden, dass die chemisch-pharmazeutische Industrie als Frühzykliker zu den Branchen zählt, die am schnellsten den Weg aus der Krise finden werden. Für 2010 prognostizieren wir für die Ober-rheinregion ein Wertschöpfungswachstum von 2.8 Prozent.

Auch in der Nordwestschweiz hat sich das Wachstum der chemisch-pharmazeutischen Industrie 2009 im Vergleich zum Vorjahr deutlich abgekühlt. Dennoch ist sie mit einem realen Zuwachs der Bruttowertschöpfung um 1.1 Prozent 2009 eine wichtige Stütze der ansonsten von rezessiven Elementen beherrschten Wirtschaftsentwicklung im Schweizer Oberrhein-gebiet. Deutlich sind im laufenden Jahr die Diskrepanzen zwischen den einzelnen Sparten der chemisch-pharmazeutischen Industrie: Während die Pharma-industrie auch 2009 expandieren kann, ist die Spezialitäten-chemie von der Weltwirtschaftskrise stark betroffen und muss im laufenden Jahr eine massive Redimensionierung hinnehmen. In der Folge sind die Warenexporte der gesamten chemisch-pharmazeutischen Industrie im bisherigen Jahresverlauf gesunken. Im Jahr 2010 dürfte der Expansionspfad der realen Bruttowertschöpfung wieder gesteigert werden (+2.8%). Die enormen Investitionen der Pharma-industrie in den Wirtschaftsstandort Nordwestschweiz und die zahlreichen Ausbau-Pläne an diversen Standorten lassen aber darauf schließen,

Chemie
Bruttowert-
schöpfung real



Zuwachsrates

2.2 La conjoncture sectorielle

2.2.1 L'industrie pharmaco-chimique en panne sèche en 2009

L'industrie pharmaco-chimique constitue une des locomotives de la croissance dans le Rhin supérieur et elle en a apporté la preuve lors de la récession actuelle. Mais, très dépendante des exportations, elle n'a pas pu se soustraire totalement aux remous de la crise et, en 2009, ne pourra pas faire mieux qu'être en stagnation (+0,2%). Cependant, eu égard aux grosses pertes qu'ont subies les autres branches exportatrices, ce résultat est plutôt appréciable. Par ailleurs, on peut supposer que l'industrie pharmaco-chimique, secteur anticipant les fluctuations conjoncturelles, sera la première à sortir de la crise. Pour 2010, nous tablons sur une progression de la valeur ajoutée de cette branche de 2,8%.

Dans la Suisse du nord-ouest, en 2009, l'industrie pharmaco-chimique a perdu de son élan par rapport à 2008. Toutefois, avec une augmentation réelle de la valeur ajoutée brute de 1,1%, elle reste un des piliers de l'économie dans cette région suisse qui souffre de la récession. Mais on constate aussi des divergences évidentes entre les différents segments de l'industrie pharmaco-chimique : alors que l'industrie pharmaceutique a connu une expansion en 2009, la chimie des spécialités a été très fortement ébranlée par la crise économique mondiale et devra procéder à un redimensionnement massif en 2009. Les exportations de l'industrie pharmaco-chimique ont diminué depuis le début de l'année. En 2010, la valeur ajoutée brute du secteur devrait retrouver un rythme d'expansion plus soutenu (+2,8%). Toutefois, les investissements majeurs que l'industrie pharmaceutique a réalisés dans la Suisse du nord-ouest et les projets d'agrandissement concernant une série de sites d'implantation permettent de conclure qu'à l'avenir, les taux de croissance seront à nouveau plus élevés. Il est

Chimie
valeur ajoutée
brute réelle

Taux de croissance

dass in Zukunft wieder mit höheren Wachstumsraten gerechnet werden kann. Zuwachsraten zwischen 3,5 und 4 Prozent dürften mittelfristig realistisch sein. Dieses Wachstum wird aber auch in Zukunft vor allem durch Produktivitätssteigerungen generiert und sich nur zu kleineren Teilen auch auf die Beschäftigung auswirken.

Die chemisch-pharmazeutische Industrie des Elsass befindet sich 2009 in den Niederungen der Rezession. Die Exporte der Branche sind im ersten Halbjahr 2009 um 18 Prozent eingebrochen. Dieser massive Rückgang widerspiegelt sich auch in der Prognose für die Branchenwertschöpfung (-4,4%) für das laufende Jahr. Da die chemisch-pharmazeutische Industrie aber grundsätzlich gut am Markt positioniert ist, dürfte die Branche relativ zügig von der erwarteten konjunkturellen Erholung und der anziehenden Aussenachfrage profitieren. Das vorhergesagte Wachstum für 2010 kann zwar noch nicht an die Entwicklungsraten vergangener Jahre anknüpfen, dürfte mit 1,0 Prozent aber immerhin wieder im positiven Bereich angesiedelt sein.

Die Situation der chemisch-pharmazeutischen Industrie im deutschen Oberrheingebiet unterscheidet sich nicht wesentlich von derjenigen in der Nordwestschweiz und im Elsass. Die Branche befindet sich im Sog der Krise, weshalb die Branchenwertschöpfung im Jahr 2009 voraussichtlich um 1,7 Prozent schrumpfen wird. Damit liegt die Branche aber immer noch deutlich über dem Durchschnitt des gesamten sekundären Sektors, dessen Wertschöpfung um 8,3 Prozent zurück gehen dürfte. Bereits im kommenden Jahr wird auch die chemisch-pharmazeutische Industrie im deutschen Oberrheingebiet die wirtschaftliche Erholung der Absatzmärkte spüren und dürfte dann wieder deutlich wachsen. BAKBASEL rechnet mit einem Wachstum der realen Bruttowertschöpfung von 3,6 Prozent.

légitime de tabler sur une progression entre 3,5 et 4% à moyen terme. Cependant, cette croissance sera essentiellement le fruit des gains de productivité ; l'emploi n'en profitera que marginalement.

L'industrie pharmaco-chimique en Alsace se trouve actuellement au creux de la vague. Rien qu'au premier semestre 2009, la récession a provoqué un décrochage des exportations de la branche de l'ordre de 18%. Cette dégringolade se répercute sur la valeur ajoutée prévue pour cette branche en 2009 (-4,4%). Toutefois, l'industrie pharmaco-chimique, bien positionnée sur le marché, ne devrait pas tarder à emboîter le pas à la reprise conjoncturelle et s'approprier sa part d'une demande internationale en hausse. Certes, les pronostics de croissance pour 2010 ne permettront pas de renouer avec les performances des années précédentes, mais le taux prévu de 1,0% aura au moins le mérite d'être positif.

Dans le Rhin supérieur allemand, la situation de l'industrie pharmaco-chimique n'est pas foncièrement différente de celle dans la Suisse du nord-ouest ou en Alsace. La branche a été prise dans le sillage de la crise et sa valeur ajoutée se contractera probablement de 1,7% en 2009. Mais cette performance est supérieure à celle du secteur secondaire dans son ensemble, dont la valeur ajoutée devrait diminuer de 8,3%. L'année prochaine, dès que les débouchés auront retrouvé leur tonicité, l'industrie pharmaco-chimique du Rhin supérieur allemand reprendra le chemin de la croissance. BAKBASEL suggère une croissance de la valeur ajoutée brute réelle de 3,6%.

2.2.2 Investitionsgüter: Langsame Erholung nach massivem Einbruch

Die Weltwirtschaftskrise beendete bereits ab Mitte 2008 abrupt das Wachstum der Oberrheinischen Investitionsgüterindustrie. In der Folge wurde die Branche mit einem massiven Einbruch der Auftragseingänge konfrontiert. Nach einem realen Wertschöpfungsrückgang um 11.6 Prozent in 2009 dürfte die Branche 2010 wieder allmählich Tritt fassen und ein leichtes Wachstum erzielen (0.9%).

Die Nordwestschweizer Investitionsgüterproduzenten sind im Jahr 2009, nach mehreren von Wachstum geprägten Jahren, mit einem frappanten Einbruch der Nachfrage konfrontiert. Dies wird insbesondere auch in den Zahlen zum Aussenhandelsichtlich. So zeigen in der Exportstatistik die Warengruppen "Maschinen und Apparate" (-18%), "Metalle" (-32%) und Präzisionsindustrie (-32%) im bisherigen Jahresverlauf deutliche Rückgänge. Insgesamt weist die Nordwestschweizer Investitionsgüterindustrie im Jahr 2009 eine Abnahme der realen Bruttowertschöpfung um 4.9 Prozent (2008: +4.6%) auf. 2010 dürfte sich die Branche infolge der allmählich wieder Tritt fassenden Weltwirtschaft langsam erholen, insgesamt aber noch kein Wachstum erzielen (-0.1%). In der Folge wird sich der im laufenden Jahr eingeleitete Abbau von Arbeitsplätzen 2010 weiter fortsetzen.

Analog zur Nordwestschweiz sind auch die Güterexporte der elsässischen Investitionsgüterindustrie im ersten Halbjahr 2009 eingebrochen. Die Exporte der Metall-, Maschinen-, Elektronik- und Automobilindustrie sind in besagtem Zeitraum um 21.6 Prozent gesunken. Die Analyse der einzelnen Branchen zeigt, dass insbesondere die Automobilindustrie mit einem Minus von 33.2 Prozent stark gelitten hat. Entsprechend negativ fällt auch die Wertschöpfungsprognose für die Investitionsgüterindustrie aus: für das laufende Jahr ist eine Reduktion der Wertschöpfung um 13.4 Prozent zu erwarten. Die konjunkturellen Aussichten haben sich in letzter Zeit aber deutlich verbessert und lassen einen Anstieg der ausländischen Güternachfrage erwarten. Aufgrund

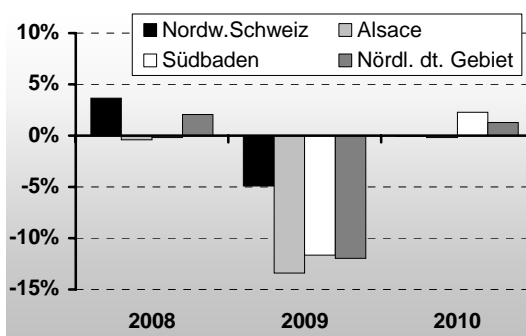
2.2.2 Biens d'équipement : redressement progressif après un effondrement massif

Dès le milieu de l'année 2008, la crise économique mondiale a mis une fin brutale à la croissance de l'industrie de biens d'équipement du Rhin supérieur. Par la suite, la branche a été confrontée à un effondrement majeur de ses entrées de commandes. En 2009, la valeur ajoutée réelle va périlcliter de 11,6% ; mais en 2010, la branche devrait progressivement se remettre en selle et réaliser une modeste croissance (0,9%).

Après plusieurs années consécutives de croissance, les fabricants de biens d'équipement dans la Suisse du nord-ouest ont été confrontés, en 2009, à une défaillance flagrante de la demande. Les chiffres des exportations sont éloquentes. Ainsi, les statistiques relatives aux exportations de "machines et appareils" (-18%), "métaux" (-32%) et "mécanique de précision" (-32%), effectuées depuis le début de l'année, révèlent une forte baisse. Globalement, l'industrie de biens d'équipement de cette région affiche un repli de la valeur ajoutée brute réelle de 4,9% (2008: +4,6%). En 2010, entraînée par une économie mondiale revigorée, elle entamera sa convalescence, sans pour autant croître (-0,1%). Par conséquent, la réduction des effectifs, engagée en 2009, se poursuivra en 2010.

A l'instar de celles de la Suisse du nord-ouest, les exportations de marchandises de l'industrie des biens d'équipement alsaciennes ont connu un effondrement au premier semestre 2009. Pendant cette même période, les exportations de l'industrie automobile, mais aussi de la métallurgie, de la mécanique et de l'électronique ont baissé de 21,6%. L'analyse des différentes branches indique que c'est l'industrie automobile qui a le plus souffert puisqu'elle a perdu 33,2%. Par conséquent, les prévisions relatives à la valeur ajoutée de l'industrie de biens d'équipement sont à l'avenir : pour l'année en cours, la valeur ajoutée reculera de 13,4%. En revanche, les perspectives conjoncturelles se sont récemment nettement améliorées et laissent augurer une hausse de la

Investitionsgüter Bruttowertschöpfung real
Biens d'équipement valeur ajoutée brute réelle



Zuwachsrates

Taux de croissance

des tiefen Einschnitts im laufenden Jahr ist trotzdem nicht davon auszugehen, dass die elsässische Investitionsgüterindustrie im Jahr 2010 grosse Sprünge nach vorne machen wird. Die Prognosen zeigen eine knappe Stagnation an (-0.3%).

Auch die Branchen der Investitionsgüterindustrie im deutschen Teil der Oberrheinregion leiden im laufenden Jahr sehr stark unter der eingebrochenen Auslandsnachfrage. Insgesamt geht die reale Bruttowertschöpfung dieser Industrie um sehr deutliche 11.9 Prozent zurück (2008: +1.6%). Betrachtet man die einzelnen Branchen der Investitionsgüterindustrie im deutschen Oberrheingebiet, so hat es die "EDV-Geräte" (-16.6%), die Metallindustrie (-14.7%) sowie den Fahrzeugbau (-12.6%) besonders hart getroffen. Aber auch die restlichen Branchen weisen rückläufige Wachstumsraten um die 10 Prozent auf. Mit der begonnenen Erholung der weltwirtschaftlichen Lage konnte im deutschen Oberrheingebiet der Abwärtstrend bereits gestoppt werden, die Auftragsbücher werden langsam wieder voller. Ein steigender Auftragseingang aus dem In- und Ausland lässt hoffen, dass die konjunkturelle Erholung in den kommenden Monaten weiterhin voranschreiten wird. In der Folge dürfte das Wachstum der Investitionsgüterindustrie im deutschen Teil der Oberrheinregion am schnellsten aller Teilregionen wieder Fuss fassen - wir rechnen für 2010 mit einem immerhin moderaten Anstieg der realen Bruttowertschöpfung 2010 um 1.5 Prozent, wobei das deutlichste Wachstum beim Fahrzeugbau zu erwarten ist (+3.2%).

2.2.3 Bau: Trübe Wachstumsaussichten sowohl für 2009 als auch für 2010

Durch den Konjunkturinbruch und den Rückgang der Investitionstätigkeit wird auch die Wertschöpfungsentwicklung des Baugewerbes in der Oberrheinregion negativ beeinträchtigt. Die zahlreichen staatlichen Stützungsmaßnahmen stützen die Branche jedoch und verleihen ihr wiederum eine stabilisierende Funktion für die Gesamtwirtschaft im laufenden Jahr. Dennoch gehen wir für 2009 von einem Wertschöpfungsrückgang um 0.4 Prozent im Baugewerbe am Oberrhein aus. Im Jahr 2010 dürften sich die Abwärtstendenzen verstärken, am ausgeprägtesten in der Nordwestschweiz. Der Grund dafür liegt hauptsächlich im Wegfall des staatlichen Stimulus. Der Wertschöpfungsrückgang im Baugewerbe ist allerdings nicht dramatisch und dürfte 0.8 Prozent betragen.

demande internationale en biens. Mais, eu égard aux grosses pertes subies en 2009, il est peu probable que l'industrie alsacienne de biens d'équipement fasse un bond en avant dès 2010. Les pronostics suggèrent plutôt une stagnation (-0,3%).

Dans la région allemande du Rhin supérieur, les branches de l'industrie de biens d'équipement sont, elles aussi, gravement pénalisées par l'effondrement de la demande internationale. Pour l'ensemble du secteur, la valeur ajoutée brute réelle accuse une chute significative de 11,9% (2008: +1,6%). En détaillant l'analyse par branche, il s'avère que le "matériel informatique" (-16,6%), la construction métallique (-14,7%) et la construction automobile (-12,6%) ont été les plus touchés. Mais la croissance des autres branches sera également en régression d'environ 10%. Le revirement de tendance de l'économie mondiale a permis au Rhin supérieur allemand de stopper l'hémorragie et les carnets de commande commencent à s'étoffer. Cette relance des commandes nationales et internationales permet d'espérer que le rebond conjoncturel se poursuivra dans les mois à venir. En conséquence, le Rhin supérieur allemand sera certainement la première des sous-régions à sortir de la zone rouge. Pour 2010, nous tablons sur une progression, certes modeste, de la valeur ajoutée brute réelle de 1,5%, étant précisé que la construction automobile affichera la croissance la plus marquée (+ 3,2%).

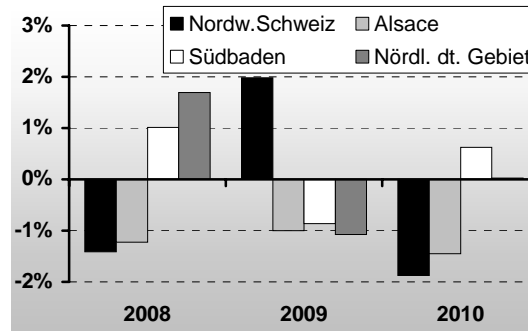
2.2.3 Bâtiment : perspectives sombres pour 2009 et 2010

L'effondrement conjoncturel et la baisse de régime des investissements compriment la valeur ajoutée du bâtiment dans le Rhin supérieur. De nombreuses mesures de défiscalisation ont été prises pour épauler cette branche, ce qui lui confère une fonction de stabilisateur pour l'ensemble de l'économie. Toutefois, pour 2009, nous escomptons une diminution de la valeur ajoutée du bâtiment de 0,4%. En 2010, les incitations fiscales faisant défaut, les tendances à la baisse devraient s'accélérer, surtout dans la Suisse du nord-ouest. Mais le recul de la valeur ajoutée n'atteindra pas pour autant des dimensions dramatiques ; il sera de 0,8%.

Das Baugewerbe in der Nordwestschweiz verzeichnet 2009, nach einer Redimensionierung in 2008, ein Wachstum um 2.0 Prozent. Positiv auf die Entwicklung wirken sich im laufenden Jahr vor allem die Konjunkturstützungs-massnahmen aus. Diese werden aber in 2010 auslaufen. Daher ist 2010 mit einem Rückgang um knapp 2 Prozent zu rechnen. Der mittelfristige Wachstumstrend dürfte schliesslich aber wieder bei gut 1 Prozent liegen. Dafür garantieren nicht zuletzt auch die diversen geplanten und sich bereits in der Realisierung befindlichen Grossprojekte in der Nordwestschweiz, wie der Novartis Campus, die Neubau-Projekte von Roche und der Neubau des Bruderholzspitals. Die Zahl der Erwerbstätigen nimmt sowohl in 2009 wie auch in 2010 deutlich ab. Auch mittelfristig dürfte sich die Erwerbstätigkeit tendenziell rückläufig entwickeln.

Die Indikatoren für das Baugewerbe zeigen die Schwierigkeiten, die die Branche auch im Elsass im Zuge der aktuellen Rezession hat. Dank staatlichen Stützungs-massnahmen wie dem "Loi Scellier", mit welchem private Bauinvestitionen gefördert werden und welches bereits erste Wirkungen zeigt, kann ein kompletter Absturz allerdings verhindert werden. Die Branchen-wertschöpfung dürfte im laufenden Jahr um 1.0 Prozent zurückgehen. Für das kommende Jahr ist allerdings entgegen den Erwartungen für die meisten anderen Branchen mit einer Verschlechterung der Situation zu rechnen. Das liegt hauptsächlich an den erwarteten verhaltenen Investitionsaussichten und der Reduktion der Wirkung der staatlichen Stützungs-massnahmen. Insgesamt dürfte sich die Wertschöpfung im elsässischen Baugewerbe im Jahr 2010 um 1.5 Prozent reduzieren.

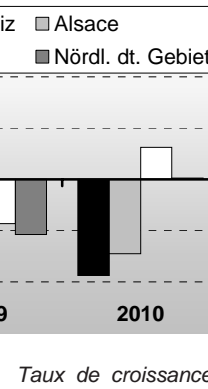
Bau Bruttowert- schöpfung, real



Zuwachsrates

Après un redimensionnement en 2008, le bâtiment de la Suisse du nord-ouest a progressé de 2,0% en 2009. Ce sont essentiellement les plans de

Construction valeur ajoutée brute réelle



Taux de croissance

relance conjoncturelle qui ont dopé l'évolution du bâtiment ; mais ces plans arriveront à leur terme en 2010. Par conséquent, en 2010, il faut s'attendre à une baisse d'environ 2%, mais à moyen terme, portée par de grands projets de construction dans la Suisse du nord-ouest, dont certains sont déjà en voie de réalisation, tels que le campus NOVARTIS, le nouveau site de ROCHE et celui du Bruderholzspital, la croissance s'établira autour de 1%. Le nombre des personnes actives occupées baissera nettement en 2009 et en 2010 et même à moyen terme, l'emploi risque d'être en régression.

Les indicateurs du bâtiment révèlent les difficultés auxquelles la branche est confrontée en Alsace et qui sont générées par la récession actuelle. Grâce aux mesures de défiscalisation comme la "Loi Scellier", permettant de promouvoir les investissements immobiliers des particuliers et qui commencent à porter leurs fruits, on a évité le pire. La valeur ajoutée de la branche devrait accuser une baisse de 1% en 2009 et l'année prochaine, la situation sera encore pire, alors que la plupart des autres branches commencent à entrevoir une lueur d'espoir. Ce dérapage s'explique essentiellement par le fait que les investisseurs risquent de délaissier l'immobilier et que les incitations fiscales perdent leur intérêt. Dans l'ensemble, le bâtiment alsacien devra assumer une baisse de 1,5% de sa valeur ajoutée en 2010.

Auch im deutschen Teil der Oberrheinregion befindet sich die Bauwirtschaft im Vergleich zum gesamten produzierenden Gewerbe (-8.3%) im laufenden Jahr in einer relativ guten Lage: Die reale Bruttowertschöpfung geht 2009 lediglich um 1.0 Prozent zurück. Verantwortlich hierfür dürfte das Greifen der staatlichen Konjunkturpakete sein. Die staatlichen Infrastruktur- und Sanierungsprogramme stützen vor allem den öffentlichen Hochbau sowie den Strassen- und Tiefbau. Im Wohnungsbau hingegen sieht es düster aus. Der Rückgang der Baugenehmigungen im bisherigen Jahresverlauf ist hauptsächlich auf Wohngebäude zurück zu führen. Die Frage für das kommende Jahr ist, ob die konjunkturellen Instrumente auch nachhaltig wirken. BAKBASEL erwartet für 2010 im deutschen Oberrheingebiet eine Stagnation der realen Bruttowertschöpfung im Baugewerbe (+0.2%).

Dans le Rhin supérieur allemand, le bâtiment est assez bien positionné, comparé à l'ensemble de l'industrie productrice qui a perdu 8,3% de sa valeur ajoutée brute réelle en 2009, alors que le bâtiment n'a cédé que 1%. Ce sont probablement les plans de relance de l'Etat qui ont sauvé la mise. Les programmes d'infrastructures et d'assainissement profitent prioritairement à la construction de bâtiments publics, de routes et de génie civil ; en revanche, la construction de logements se trouve dans une situation désastreuse. Si le nombre de permis de construire est en baisse depuis le début de l'année, c'est justement parce qu'il y a peu de demandes de permis pour des logements. Reste à savoir si les instruments conjoncturels auront un effet durable. Pour 2010, BAKBASEL prévoit une stagnation de la valeur ajoutée brute réelle du bâtiment du Rhin supérieur allemand (+0,2%).

3. Die Stärken und Schwächen der EuroRegion Oberrhein

3.1 Einleitung

Auch wenn die Schwere der derzeitigen weltweiten Rezession durch den massiven Nachfrageeinbruch geprägt ist, sollte nicht vergessen werden, dass mittel- und langfristig Wirtschaftswachstum nicht durch die Nachfrage determiniert wird. Vielmehr sind es die Produktionsmöglichkeiten, und damit die Angebotsseite, die dauerhaftes Wirtschaftswachstum und Wohlstand ermöglichen. Zieht man gleichzeitig in Betracht, dass die Konkurrenz der Standorte intensiver und globaler geworden ist, so wird klar: Standortfaktoren spielen für die Leistungs- und Wettbewerbsfähigkeit von Regionen eine zentrale Rolle.

Das diesmalige Spezialthema der "Regio Perspektiven" nimmt die Leistungs- und Wettbewerbsfähigkeit der EuroRegion Oberrhein und ihrer Teilregionen unter die Lupe. Dazu wird eine Benchmarking-Analyse durchgeführt, welche die gesamte trinationale Region am Oberrhein und auch ihre Teilregionen - das deutsche Oberrheingebiet, das Elsass und die Nordwestschweiz - mit den Ländern Deutschland, Frankreich und Schweiz sowie dem Durchschnitt Westeuropas vergleicht. Ebenfalls werden - abhängig von der Verfügbarkeit der Daten - die sechs deutschen Unterregionen Südpfalz, Karlsruhe, Rastatt, Offenburg, Freiburg und Lörrach sowie die zwei elsässischen Unterregionen Bas-Rhin und Haut-Rhin in die Analyse miteinbezogen. Ziel dieser Untersuchung ist es, die Stärken und Schwächen der Regionen am Oberrhein zu identifizieren.

Im ersten Teil des Benchmarking wird die wirtschaftliche Performance der Regionen verglichen. Dabei wird die Leistungsvariable Bruttoinlandsprodukt pro Kopf sowie derer Entwicklung im Zeitablauf analysiert. Dadurch wird es möglich aufzuzeigen, wie weit die durch die Qualität der Standortfaktoren gegebenen Potentiale auch ausgeschöpft werden.

3. Les points forts et les faiblesses de l'EuroRégion Rhin supérieur

3.1 Introduction

Bien que l'envergure de l'actuelle récession mondiale soit marquée par un effondrement massif de la demande, il convient de ne pas oublier que ce n'est pas la demande qui porte la croissance économique à moyen et à long terme. Plutôt, ce sont les opportunités de production et donc l'offre qui constituent les facilitateurs d'une croissance économique durable et de la prospérité. Si, parallèlement, on tient compte du fait que la concurrence entre les sites de production s'est intensifiée et qu'elle est devenue mondiale, on comprend aisément que les facteurs d'implantation industrielle jouent un rôle essentiel dans la performance et la compétitivité des régions.

Le sujet spécial de l'actuelle édition des "Perspectives Régio" vise à examiner la performance et la compétitivité de l'EuroRégion Rhin supérieur et de ses sous-régions. Pour ce faire, l'ensemble de cette région trinationale du Rhin supérieur, y compris ses sous-régions, soit le Rhin supérieur allemand, l'Alsace et la Suisse du nord-ouest, est comparé, dans le cadre d'une analyse de benchmarking, avec les trois pays de tutelle, l'Allemagne, la France et la Suisse, ainsi qu'avec la moyenne de l'Europe occidentale. Par ailleurs, les six régions allemandes, soit le sud du Palatinat, Karlsruhe, Rastatt, Offenburg, Freiburg et Lörrach, ainsi que les deux régions alsaciennes Bas-Rhin et Haut-Rhin, feront également partie de l'analyse, bien évidemment sous réserve de la disponibilité des données. L'objectif de cet examen est d'identifier les forces et les faiblesses des régions qui composent le Rhin supérieur.

La première partie de ce benchmarking sera consacrée à la performance économique des différentes régions. Elle comparera les variables de performance du produit intérieur brut per capita avec l'évolution de la valeur ajoutée brute per capita. Cette confrontation permet de démontrer dans quelle mesure le potentiel d'une région disposant de facteurs d'implantation de qualité est véritablement mis à profit.

Bevor im Hauptteil der Analyse auf die Standortfaktoren eingegangen wird, befasst sich Kapitel 3 mit dem aktuellen Zustand der Wirtschaftsstruktur der EuroRegion Oberrhein. Die regionale Wirtschaftsstruktur beinhaltet nämlich einen hohen Erklärungsgehalt für die unterschiedliche wirtschaftliche Entwicklung von Regionen.

Die Standortfaktoren beeinflussen den wirtschaftlichen Erfolg einer Region massgeblich. Durch den Vergleich der Regionen untereinander werden die Stärken und Schwächen der EuroRegion Oberrhein und der einzelnen regionalen Wirtschaftsstandorte in Bezug auf verschiedene volkswirtschaftliche Standortfaktoren aus den Bereichen Innovation, Regulierung, Besteuerung und Erreichbarkeit hervorgehoben.

Schliesslich werden im fünften Kapitel die Ergebnisse aus der Benchmarking-Analyse zusammengefasst und wesentliche Entwicklungspotentiale aufgezeigt.

3.2 Unterschiedliche Performance der Regionen am Oberrhein

Der wichtigste Indikator zur Messung der volkswirtschaftlichen Performance ist das Bruttoinlandsprodukt (BIP). Das BIP misst den Wert sämtlicher Güter und Dienstleistungen, die in einer geographischen Einheit in einer gegebenen Zeitspanne produziert wurden, abzüglich der für die Produktion aufgewendeten Vorleistungen. Um die unterschiedliche Grösse von Regionen zu berücksichtigen, wird das BIP pro Kopf verwendet. Das BIP pro Kopf gibt einen einfachen Überblick über das allgemeine Wohlstandsniveau einer Region. Ein Nachteil ist allerdings, dass es zum einen die Verteilung des Wohlstandes und zum anderen den Wohlstand nicht-monetärer Art (Freizeit, subjektives Wohlbefinden etc.) in der Bevölkerung nicht berücksichtigt.

Le chapitre 3 se penchera sur l'état actuel de la structure économique de l'EuroRégion Rhin supérieur, alors que l'essentiel de l'analyse traitera des facteurs d'implantation. En effet, la connaissance du tissu économique régional permet de mieux comprendre les divergences dans l'évolution économique des différentes régions.

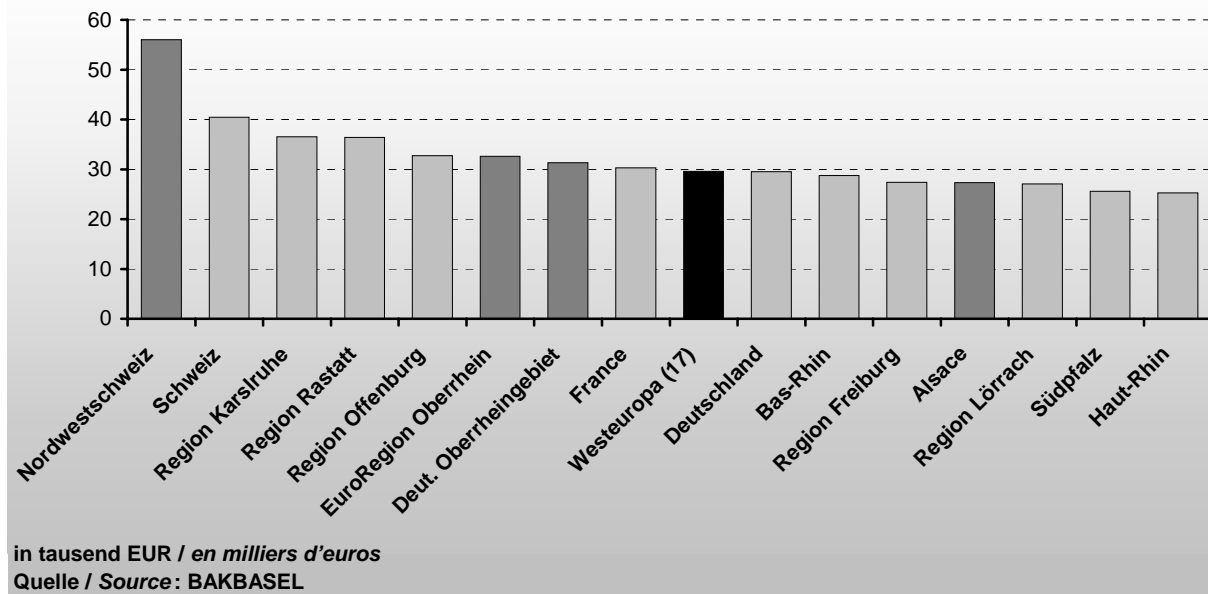
Les facteurs d'implantation ont une influence primordiale sur la réussite économique d'une région. La comparaison de toutes les régions révèle les atouts et les faiblesses de l'EuroRégion Rhin supérieur et des différents sites économiques régionaux sur la base de différents facteurs d'implantation dans le domaine de l'innovation, de la réglementation, de la pression fiscale et de l'accessibilité.

Finalement, le chapitre 5 résumera les résultats de l'analyse de benchmarking et mettra en exergue les principaux potentiels de développement.

3.2 Différences de performance des régions du Rhin supérieur

Le principal indicateur permettant de mesurer la performance économique est le produit intérieur brut (PIB). Le PIB mesure la valeur de l'ensemble des biens et des services produits dans une unité géographique pendant un laps de temps déterminé, minorée des prestations de biens et services fournis par des tiers pour la production. Afin de tenir compte des différences des régions en termes d'étendue géographique, le paramètre utilisé est le PIB per capita qui constitue une façon simple d'évaluer le niveau de prospérité d'une région. En revanche, ce paramètre reste muet quant à la distribution des richesses et à la richesse immatérielle de la population (notamment les loisirs, le bien-être subjectif, etc.).

Abb. 1: Bruttoinlandsprodukt pro Kopf, nominal, 2008

Fig. 1: *Produit intérieur brut per capita, nominal, 2008*

Im Vergleich zu den drei angrenzenden Ländern und zum westeuropäischen Durchschnitt schneidet die EuroRegion Oberrhein mit einem BIP pro Kopf von rund EUR 32'600 im Jahre 2008 insgesamt gut ab (Abbildung 1). Das Wohlstandsniveau der Regionen am Oberrhein ist höher als die durchschnittlichen Werte Deutschlands, Frankreichs und Westeuropas, die sich alle auf einem (hohen) Niveau von ca. EUR 30'000 befinden. Nur die Schweiz hebt sich mit einem BIP pro Kopf von rund EUR 40'400 vom Durchschnitt der Regionen am Oberrhein ab.

Innerhalb der EuroRegion Oberrhein weist die Nordwestschweiz mit EUR 56'000 das höchste BIP pro Kopf aller Vergleichsregionen auf. Diese hohe Performance der Schweizer Grenzregion ist zum einen auf die starke Präsenz der dort wertschöpfungsintensiven Life-Sciences-Branche und zum anderen auf die zahlreichen Grenzgänger aus Deutschland und Frankreich zurückzuführen. Letztere wohnen nicht in der Nordwestschweiz, ihre wirtschaftliche Leistung fällt aber dort an.

An zweiter Stelle rangiert das deutsche Oberrheingebiet mit einem BIP pro Kopf von EUR 31'300. Dieser Wert liegt knapp unter dem Durchschnitt der EuroRegion Oberrhein - jedoch über dem deutschen, französischen und westeuropäischen Durchschnitt.

Die Teilregion Elsass weist mit einem BIP pro Kopf von EUR 27'350 ein deutlich unterdurchschnittliches Wohlstandsniveau aus. Die-

Comparée aux trois pays limitrophes et à la moyenne de l'Europe occidentale, l'EuroRégion Rhin supérieur qui, pour 2008, affiche un PIB per capita d'environ 32 600 EUR, s'en sort plutôt bien (voir figure 1). Le niveau de prospérité des régions du Rhin supérieur se situe au-dessus de la moyenne allemande, française et de l'Europe occidentale qui, eux, affichent tous un PIB (considérable) d'environ 30 000 EUR. Seule la Suisse qui atteint un PIB per capita de 40 400 EUR, se démarque de la moyenne des régions précitées.

A l'intérieur de l'EuroRégion Rhin supérieur, c'est la Suisse du nord-ouest qui remporte la palme en affichant un PIB per capita de 56 000 EUR. La performance remarquable de cette région frontalière s'explique, d'une part, par le fait qu'elle héberge un véritable pôle d'entreprises des sciences de la vie, une branche à forte valeur ajoutée, et, d'autre part, par le grand nombre de frontaliers allemands et français. Certes, ces derniers n'ont pas leur domicile dans la Suisse du nord-ouest; néanmoins, c'est là qu'ils fournissent leur prestation économique.

Le Rhin supérieur allemand occupe le deuxième rang en atteignant un PIB de 31 300 EUR par tête. Si ce montant est légèrement inférieur à la moyenne de l'EuroRégion Rhin supérieur, il est toutefois supérieur à la moyenne allemande, française et de l'Europe occidentale.

En revanche, la région Alsace affiche un niveau de prospérité nettement inférieur à la moyenne, puisqu'elle n'atteint que 27 350 EUR par tête,

ser Wert liegt sowohl unter dem landesweiten Durchschnitt der drei angrenzenden Länder als auch unter dem westeuropäischen Schnitt. Die Unterregion Bas-Rhin kommt mit EUR 28'750 zwar fast an das Niveau Deutschlands und Westeuropas heran. Aber die zweite Unterregion des Elsass, Haut-Rhin, befindet sich mit einem im Vergleich klar unterdurchschnittlichen BIP pro Kopf von EUR 25'300 abgeschlagen auf dem letzten Platz.

Vergleicht man zwischen 2000 und 2008 die Entwicklung des realen Bruttoinlandsprodukts pro Kopf der Regionen am Oberrhein, so ergibt sich dieselbe Reihenfolge wie beim nominalen BIP pro Kopf (Abbildung 2): Die dynamischste Region ist bei dieser Betrachtung mit einer stark überdurchschnittlichen Wachstumsrate des realen BIP pro Kopf von 2.2 Prozent die Nordwestschweiz, gefolgt vom deutschen Oberrheingebiet mit 1.1 Prozent. Auf dem letzten Platz rangiert wiederum das Elsass mit einem schwachen Wachstum von 0.3 Prozent.

Zieht man den Vergleich zu den drei Mutterländern sowie Westeuropa und der EuroRegion Oberrhein - alle mit Wachstumswerten zwischen 1 Prozent und 1.3 Prozent - fällt auf, dass das deutsche Oberrheingebiet zwar eine solide durchschnittliche Performance entwickelt hat, es aber innerhalb dieser Teilregion markante Unterschiede gibt: Die Unterregionen Südpfalz und Rastatt führen das Sample mit 2.7 Prozent und 2.4 Prozent als dynamischste Regionen an. Auf der anderen Seite entwickelten sich hingegen die Unterregionen Karlsruhe, Lörrach und Freiburg

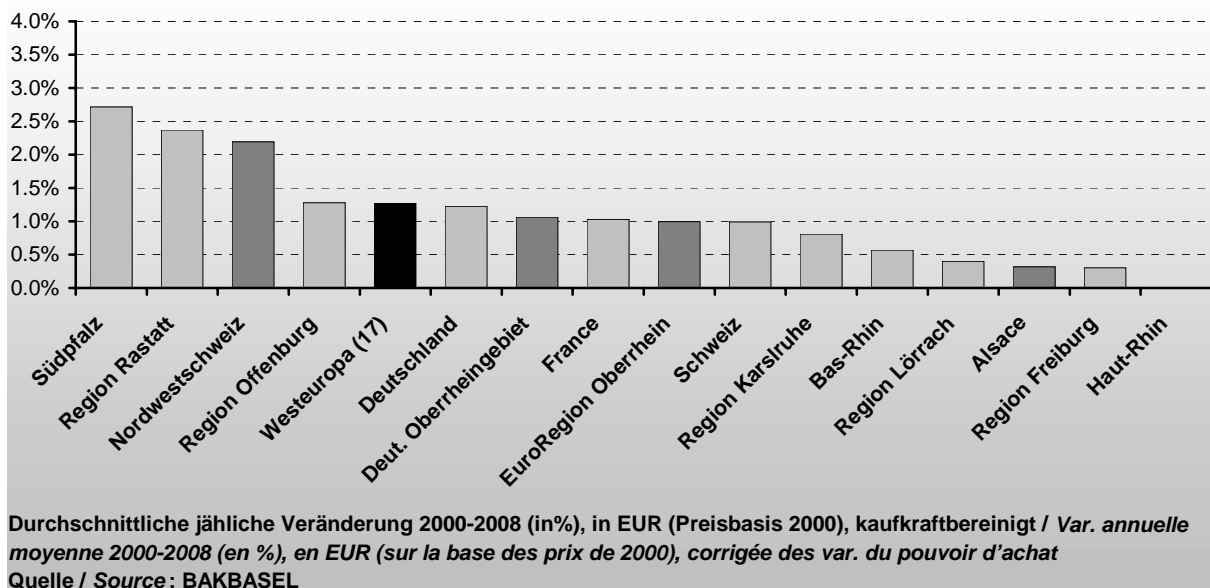
résultat qui se situe loin derrière la moyenne nationale des trois pays limitrophes et de celle de l'Europe occidentale. Certes, le Bas-Rhin, avec 28 750 EUR, talonne la moyenne allemande et l'Europe occidentale, mais le Haut-Rhin, dont le PIB n'atteint que la modeste somme de 25 300 EUR, fait office de lanterne rouge.

Si l'on compare l'évolution du produit intérieur brut réel par tête des régions du Rhin supérieur entre 2000 et 2008, il s'avère que l'ordre reste le même que pour le PIB nominal par tête (figure 2): la région la plus dynamique est toujours la Suisse du nord-ouest, dont le PIB réel par tête enregistre une croissance particulièrement importante de 2,2%, suivie du Rhin supérieur allemand dont la croissance du PIB atteint 1,1%. L'Alsace se place une fois de plus en fin de peloton, avec une médiocre performance de 0,3%.

En établissant une comparaison avec les trois pays de tutelle, ainsi qu'avec l'Europe occidentale et l'EuroRégion Rhin supérieur, qui affichent tous une croissance entre 1 et 1,3%, on constate que le Rhin supérieur allemand dans son ensemble fait montre d'une performance moyenne solide, mais qu'à l'intérieur de cette sous-région, des différences importantes existent : le sud du Palatinat et Rastatt se classent en tête du palmarès, avec 2,7%, respectivement 2,4%, alors qu'à l'autre bout du classement, on trouve les bassins économiques Karlsruhe, Lörrach et Frei-

Abb. 1: Entwicklung des Bruttoinlandsprodukts pro Kopf

Fig. 1: Evolution du produit intérieur brut per capita



mit deutlich weniger als einem Prozent sowohl klar schwächer als der Durchschnitt der Regionen am Oberrhein als auch schwächer als der Deutsche und Westeuropäische Schnitt.

Wiederum abgeschlagen liegen die elsässischen Regionen. Bas-Rhin weist immerhin eine (unterdurchschnittliche) Performance von 0.6 Prozent auf. Die Region Haut-Rhin entwickelte sich aber mit einer Wachstumsrate von -0.1 Prozent sogar negativ. Für das Elsass insgesamt resultiert ein schwaches Wachstum von nur 0.3 Prozent. Diese Wachstumsrate liegt deutlich unter dem Durchschnitt Westeuropas, dem landesweiten Durchschnitt der drei Mutterländer sowie demjenigen der EuroRegion Oberrhein.

3.3 Besonderheiten in der Wirtschaftsstruktur der Teilregionen

Der vorherige Abschnitt konnte aufzeigen, dass innerhalb des Wirtschaftsraums der EuroRegion Oberrhein auffallende Unterschiede im allgemeinen Wohlstandsniveau und insbesondere in der wirtschaftlichen Dynamik existieren. Einen Erklärungsansatz für diese unterschiedliche Entwicklung der wirtschaftlichen Performance liefert eine Analyse der Branchenzusammensetzung in einer Region.

Zu diesem Zweck wird in diesem Abschnitt die Branchenstruktur der drei Teilregionen am Oberrhein anhand der Bruttowertschöpfungsanteile aufgegliedert. Mit diesem kurzen Überblick wird veranschaulicht, welche Bedeutung die einzelnen Branchen für die jeweiligen Regionen haben. Durch den Vergleich mit der Branchenstruktur der EuroRegion Oberrhein einerseits und mit derjenigen Westeuropas andererseits kann aufgezeigt werden, welche Branchenaggregate in den Teilregionen überdurchschnittlich stark vertreten sind.

Über die einzelnen Branchen kann im Allgemeinen gesagt werden, dass in den arbeitsintensiven Branchen wie dem Detailhandel, dem Gastgewerbe, der Landwirtschaft, aber auch in Unterbranchen des Verkehrssektors Produktivitätssteigerungen schwierig zu realisieren sind. Umgekehrt sind andere Branchen wie beispielsweise der Pharma-Bereich in der Chemie, die Investitionsgüterindustrie oder die Nachrichtentechnik dank möglicher technischer Fortschritte besser dazu geeignet, Produktivitätssteigerungen zu erreichen.

burg, dont la performance de moins de 1% se situe tant en dessous de la moyenne du Rhin supérieur qu'en dessous de celle de l'Allemagne et de l'Europe occidentale.

Les régions alsaciennes se retrouvent encore une fois reléguées aux dernières places. Si le Bas-Rhin atteint tout de même une performance (inférieure à la moyenne) de 0,6%, le Haut-Rhin connaît un taux de croissance négatif de -0,1%. Globalement, la croissance de l'Alsace reste faible (0,3%) et loin derrière la moyenne de l'Europe occidentale, la moyenne nationale des trois pays de tutelle et celle de l'EuroRégion Rhin supérieur.

3.3 Particularités de la structure économique des sous-régions

Le précédent paragraphe visait à démontrer les différences flagrantes qui existent à l'intérieur de l'espace économique de l'EuroRégion Rhin supérieur en matière de niveau de prospérité et, notamment, de dynamisme économique. L'analyse du tissu économique, à savoir les branches représentées dans une région donnée, aide à mieux comprendre l'évolution divergente de la performance économique.

Pour effectuer une telle analyse, on procède à une ventilation par branche de la valeur ajoutée brute générée dans les trois sous-régions du Rhin supérieur. Cette manœuvre donne immédiatement un aperçu de l'importance des différentes branches dans les régions étudiées. La comparaison avec la structure des branches dans l'EuroRégion Rhin supérieur, d'une part, et avec celle de l'Europe occidentale, d'autre part, est un moyen pour connaître les agrégats de branches particulièrement actifs dans les sous-régions.

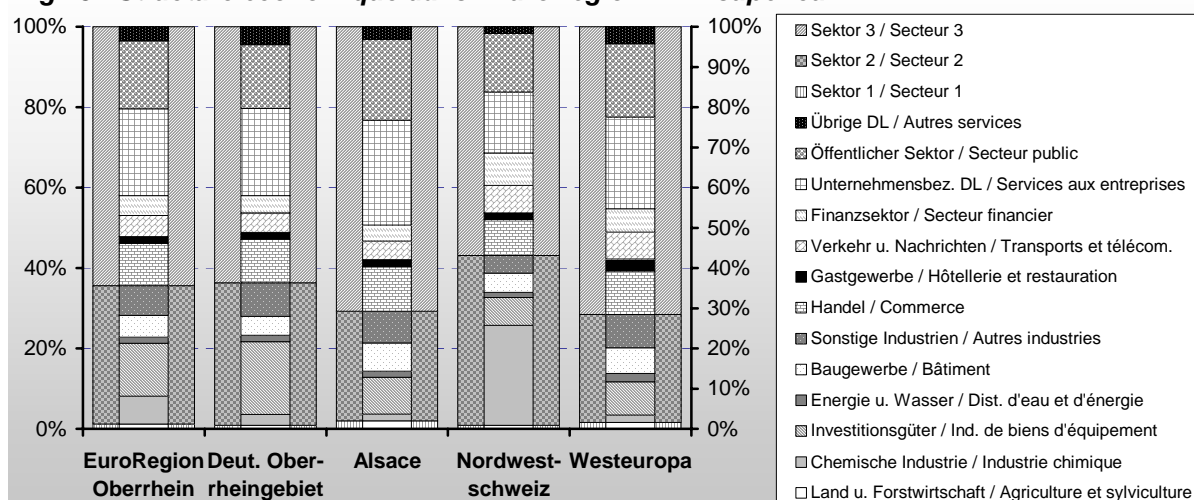
De manière générale, on peut affirmer que dans les branches à forte intensité de travail, telles que le commerce de détail, l'hôtellerie/restauration, l'agriculture, mais aussi certaines sous-branches du secteur transports, les gains de productivité sont plus difficiles à réaliser. A l'inverse, des branches telles que l'industrie pharmaceutique, l'industrie des biens d'équipement et le secteur des communications ont davantage accès aux progrès techniques leur permettant de doper leur productivité.

Hohe Produktivitätssteigerungen können aber nicht nur in den Technologie-Branchen erzielt werden, sondern auch in verschiedenen Dienstleistungsbranchen wie dem Grosshandel, der Finanzwirtschaft oder auch bei einigen unternehmensbezogenen Dienstleistungen. In diesen genannten Bereichen sind dank Prozess- und Produktinnovationen deutliche Produktivitätszuwächse möglich. Eher niedrigere Produktivitätszuwächse werden hingegen im Allgemeinen im öffentlichen Sektor beobachtet.

Cependant, les gros gains de productivité ne sont pas l'apanage des seules branches technologiques. Diverses branches de prestation de service, telles que le commerce de gros, le secteur financier ou encore celui des prestations de service aux entreprises peuvent, elles aussi, en réaliser. Dans les secteurs précités, les innovations en matière de produits et de procédés permettent d'accroître la productivité de façon significative. En revanche, le secteur public se caractérise plutôt par une productivité peu dynamique.

Abb. 3: Wirtschaftsstruktur in der Euroregion Oberrhein

Fig. 3: Structure économique dans l'EuroRégion Rhin supérieur



Branchenanteile an der regionalen Gesamtwirtschaft gemäss nominaler Bruttowertschöpfung 2008 / Quotes-parts des branches dans l'économie régionale, calculées sur la base de la valeur ajoutée brute nominale 2008

Quelle / Source: BAKBASEL

Der sekundäre Sektor ist im Elsass mit einem Anteil an der gesamtwirtschaftlichen Bruttowertschöpfung von rund 27 Prozent im Vergleich mit den anderen zwei Teilregionen - und somit mit der EuroRegion Oberrhein selbst - unterproportional vertreten. Wichtigste Branche im zweiten Sektor der französischen Region ist mit einem Anteil von rund 9 Prozent die Investitionsgüterindustrie, während die wertschöpfungsintensive chemische Industrie mit gerade mal 1,7 Prozent die kleinste Branche darstellt. Mit diesen Anteilen liegt das Elsass ziemlich genau im westeuropäischen Durchschnitt. Das deutsche Oberrheingebiet und vor allem die Nordwestschweiz weisen mit Anteilen von rund 34 Prozent bzw. 42 Prozent im Vergleich zum westeuropäischen Durchschnitt einen deutlich überproportionalen sekundären Sektor auf. Während im deutschen Oberrheingebiet die eher konjunkturabhängige Investitionsgüterindustrie mit einem Anteil von rund 18 Prozent an der Bruttowertschöpfung herausragt, wird einem in der Nordwestschweiz mit einem überragenden Anteil von rund 25 Prozent

En Alsace, le secteur secondaire ne contribue qu'à hauteur de 27% à la valeur ajoutée brute de l'économie dans son ensemble ; il y occupe donc une place largement moins déterminante que dans les deux autres sous-régions et, par conséquent, dans l'EuroRégion Rhin supérieur. Le poids lourd de cette région française est l'industrie de biens d'équipement qui apporte à elle seule 9%, alors que l'industrie chimique, pourtant le secteur doté d'une forte valeur ajoutée, ne contribue qu'à hauteur de 1,7% et se situe à l'opposé du classement. Cette répartition correspond plus au moins à la moyenne de l'Europe occidentale. En revanche, dans le Rhin supérieur allemand et surtout dans la Suisse du nord-ouest, le secteur secondaire se situe largement au-dessus de cette moyenne, puisqu'il représente 34%, respectivement 42%. Dans le Rhin supérieur allemand, c'est l'industrie de biens d'équipement, fortement tributaire du contexte conjoncturel, qui se démarque avec une quote-part de 18% de la valeur ajoutée brute, alors que dans la Suisse du nord-ouest, c'est l'industrie

die chemisch-pharmazeutische Industrie ins Bewusstsein gerückt.

Der Dienstleistungssektor weist in allen Vergleichsregionen klar den grössten Anteil an der gesamten Bruttowertschöpfung auf. Den grössten Anteil unter den Teilregionen des Oberrheins verzeichnet das Elsass mit rund 71 Prozent, der kleinste die Nordwestschweiz mit rund 57 Prozent. Dieser Unterschied ist insbesondere auf die deutlich überproportional vertretene Präsenz der unternehmensbezogenen Dienstleistungen und des öffentlichen Sektors im Elsass zurückzuführen. Während diese beiden Branchen in der Nordwestschweiz einen Anteil von ca. je 15 Prozent ausmachen, besitzen im Elsass die unternehmensbezogenen Dienstleistungen einen Anteil von 26 Prozent, und der öffentlichen Sektor rund 20 Prozent. In der Nordwestschweiz besitzt der Finanzsektor, der 8.1 Prozent der Bruttowertschöpfung generiert, verglichen mit den anderen Teilregionen eine starke Stellung. Die Anteile der Branchen des tertiären Sektors des deutschen Oberrheingebiets entsprechen ungefähr dem Schnitt der untersuchten Regionen am Oberrhein. Hier sticht besonders die Bedeutung der unternehmensbezogenen Dienstleistungen mit einem Anteil von rund 22 Prozent hervor.

3.4 Economic Attractiveness: Ein Vergleich der Standortfaktoren

In den vorhergehenden Kapiteln konnte in den Teilregionen der EuroRegion Oberrhein zum einen auf Unterschiede im Wohlstandsniveau und in der wirtschaftlichen Dynamik, zum anderen auf Unterschiede in der Wirtschaftsstruktur hingewiesen werden.

Wie lassen sich diese Unterschiede erklären und wie lässt sich ein Wirtschaftsstandort, der sich auf einem tieferen Wachstumspfad befindet, nachhaltig stärken?

Ein Ansatz, der diese Fragen zu beantworten vermag, ist die Überprüfung der wirtschaftlichen Standortfaktoren um eventuelle Mängel auszumachen. Die zu überprüfenden Faktoren lassen sich in Bereiche wie Innovation, Regulation, Besteuerung und Erreichbarkeit unterteilen. Im Bereich der Innovation wird zum einen die Qualifikationsstruktur der Erwerbstätigen untersucht. Zum anderen wird mit Hilfe von Kennzahlen zu Publikationen und Patenten der For-

pharmaco-chimique, que l'on trouve en tête du classement avec une quote-part de 25%.

Dans toutes les régions étudiées, c'est le secteur tertiaire, soit les prestations de service, qui engrange la part de lion de la valeur ajoutée brute. En Alsace, avec 71%, il s'adjuge la proportion la plus forte parmi les sous-régions du Rhin supérieur, dans la Suisse du nord-ouest la plus petite, soit 57%. Cette différence s'explique essentiellement par une présence très importante en Alsace des services aux entreprises et du secteur public. Alors que ces deux branches contribuent chacune pour environ 15% à la valeur ajoutée brute dans la Suisse du nord-ouest, en Alsace, les services aux entreprises représentent 26% et le secteur public environ 20%. Dans la Suisse du nord-ouest, le secteur financier qui génère 8,1% de la valeur ajoutée brute, occupe une place nettement plus importante que dans les autres sous-régions. Les quotes-parts des branches du secteur tertiaire dans le Rhin supérieur allemand correspondent plus au moins à la répartition moyenne dans les régions du Rhin supérieur. Là aussi, c'est la prédominance des services aux entreprises (22%) qui attire l'attention.

3.4 Economic Attractiveness: Comparaison des facteurs d'implantation

Les précédents chapitres visaient à démontrer les différences que l'on peut observer dans les sous-régions de l'EuroRégion Rhin supérieur en termes de niveau de prospérité et de dynamisme économique, ainsi que dans la composition de leur tissu économique.

Comment expliquer ces différences et comment revigorer durablement un site économique en perte de vitesse ?

L'examen des facteurs économiques du site d'implantation apporte une amorce de réponse à ces questions, puisque ce sont justement ces facteurs d'implantation qui pourraient être à l'origine des difficultés. On peut les subdiviser dans les catégories suivantes : l'innovation, la régulation, la pression fiscale et l'accessibilité. Dans le domaine de l'innovation, on examinera, entre autres, la qualification des personnes actives occupées. Mais, à l'aide de paramètres tels que

schungoutput gemessen. Der Bereich der Regulation befasst sich mit den regulatorischen Rahmenbedingungen auf dem Arbeits- und auf dem Produktmarkt. In Bezug auf die Besteuerung wird zum einen untersucht, wie sich die Steuerbelastungssituation für Unternehmen präsentiert und zum anderen, wie stark die Steuerbelastung für hochqualifizierte Arbeitskräfte ausfällt. Der Bereich der Erreichbarkeit untersucht die kontinentale und globale Verkehrsanbindung des Wirtschaftsstandorts.

3.4.1 Innovation

Die Steigerung des Wirtschaftswachstums und die Sicherung bzw. Schaffung neuer Arbeitsplätze muss das politische Ziel sein, wenn es darum geht, den Wirtschaftsraum EuroRegion Oberrhein zu stärken. Grundsätzlich können die Erhöhung der Arbeitsbeteiligung der Bevölkerung oder die Erhöhung der Arbeitsproduktivität zur Steigerung des Wirtschaftswachstums führen. Die Erhöhung der Arbeitsproduktivität ist eng mit Innovationen verbunden. Es ist davon auszugehen, dass die hochentwickelten Volkswirtschaften Westeuropas eine Entwicklungsstufe erreicht haben, in der Know-how zum bestimmenden Faktor geworden ist. Nur kontinuierliche Innovation schafft ein Ausmass an Fortschritt, das Wettbewerbsvorteile und hohe Erträge garantieren kann.

Auch wenn das Konzept der Innovation noch immer weniger präzise formuliert ist und mit weniger verbindlichen Indikatoren aufwarten kann als andere ökonomische Theorien, herrscht unter Wissenschaftlern und Politikern doch Einigkeit, dass Innovationen ein Schlüsselement für die regionale Entwicklung darstellen und für das langfristige Wirtschaftswachstum unabdingbar sind. Es ist zwar kaum möglich, die Innovationsleistung eines Wirtschaftsstandorts zu messen, es sind aber einige Indikatoren vorhanden, die Indizien für das Innovationspotential und die Innovationsleistung liefern können.

Eine Voraussetzung für Innovationsleistungen sind gut ausgebildete Arbeitskräfte, die selbst Träger von Know-how sind. Es ist also unter anderem das vorhandene Humankapital, welches das Innovationspotential einer Region beschränkt bzw. erweitert. Das Humankapital kann zwar nicht direkt gemessen werden, die formale Ausbildung liefert aber einen entsprechenden Indikator.

les publications ou les brevets, on évaluera également la productivité en matière de recherche. Quant à la régulation, elle comprend les conditions cadres régulant les marchés du travail et des produits. Pour connaître la fiscalité, on examinera la pression fiscale qui pèse sur les entreprises et la main d'œuvre hautement qualifiée. L'accessibilité sera appréciée en fonction du raccordement du site aux réseaux de transports intercontinentaux et globaux.

3.4.1 Innovation

Une politique visant le développement de la croissance économique et la création de nouveaux emplois, tout en maintenant ceux qui existent, est le corollaire indispensable de la promotion de l'espace économique EuroRégion Rhin supérieur. En principe, on peut accélérer la croissance économique en intégrant une plus forte proportion de la population dans le monde du travail ou en augmentant la productivité du travail. Il existe une corrélation étroite entre l'augmentation de la productivité du travail et l'innovation. On peut supposer que les pays industrialisés de l'Europe occidentale ont atteint un niveau de développement où le savoir-faire est devenu le facteur déterminant. Seule l'innovation permanente permettra de progresser de manière à maintenir une forte compétitivité et un rendement important.

Même si le concept de l'innovation n'a toujours pas trouvé une définition précise et ne peut se louer d'indicateurs aussi probants que d'autres théories économiques, les scientifiques et les hommes politiques sont d'accord pour dire que les innovations constituent un élément clé du développement régional et qu'elles sont indispensables pour garantir une croissance économique à long terme. Certes, il n'est guère possible de mesurer de façon exacte la performance d'un site économique en termes d'innovations. Mais on dispose tout de même de quelques indicateurs permettant d'évaluer le potentiel et la performance innovante.

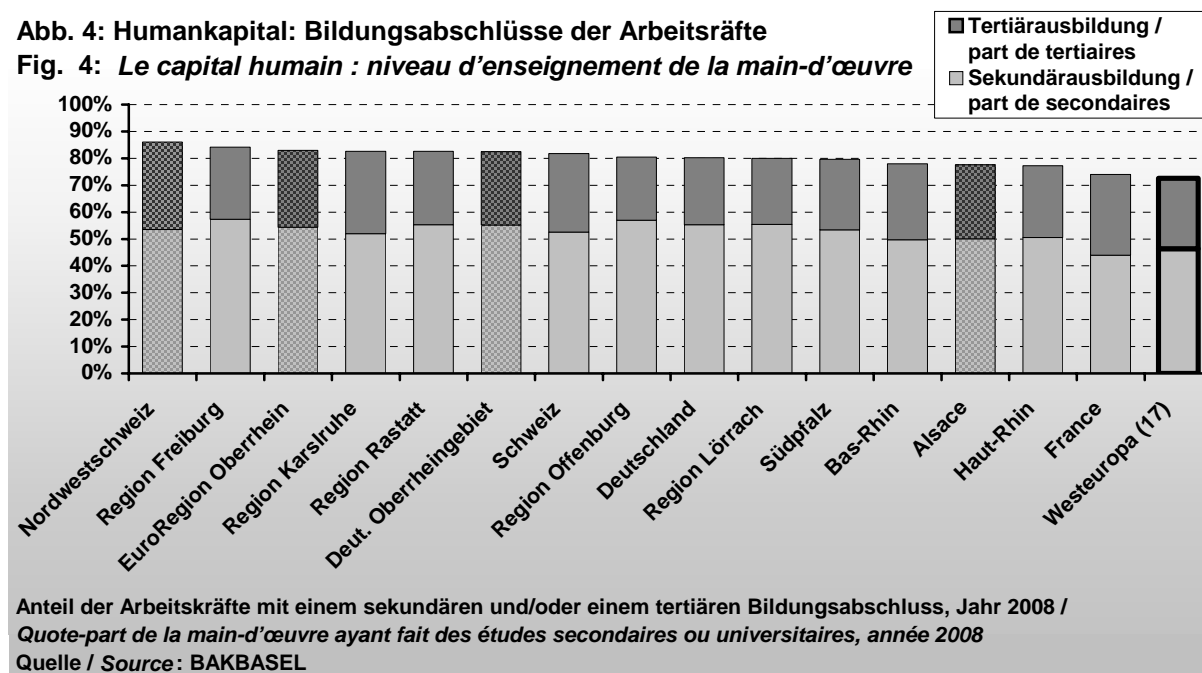
La main-d'œuvre qualifiée, elle-même porteuse de savoir-faire, est une des conditions préalables. Par conséquent, l'un des facteurs qui déterminera le potentiel d'innovation d'une région, en positif ou en négatif, c'est le capital humain disponible. Bien que le capital humain ne puisse pas être mesuré directement, sa formation et sa qualification constitueront néanmoins un paramètre pertinent.

Im Folgenden werden die Anteile der Erwerbstätigen betrachtet, die über mindestens einen sekundären Ausbildungsabschluss verfügen. Es werden also nicht nur Erwerbstätige mit einem Universitäts- oder Fachhochschulabschluss berücksichtigt, sondern auch Erwerbstätige mit einer Berufsbildung. Dies ist insbesondere deshalb wichtig, da so die Effekte der unterschiedlichen nationalen Ausgestaltungen des Bildungssystems reduziert werden können.

Par la suite, on se penchera sur la proportion de personnes actives occupées disposant au moins d'un certificat d'études secondaires. L'étude ne comprendra donc pas seulement les personnes actives ayant acquis un diplôme universitaire ou un diplôme obtenu dans un institut universitaire technique, mais aussi celles ayant bénéficié d'une formation professionnelle. Cette approche est d'autant plus importante qu'elle permet de réduire l'incidence des différents systèmes d'enseignement nationaux.

Abb. 4: Humankapital: Bildungsabschlüsse der Arbeitskräfte

Fig. 4: Le capital humain : niveau d'enseignement de la main-d'œuvre



Nimmt man den Anteil der Arbeitskräfte mit einem sekundären oder einem tertiären Bildungsabschluss als höchste abgeschlossene Ausbildung zusammen, so erreicht die EuroRegion Oberrhein einen hohen Anteil von 83 Prozent. In der Schweiz beträgt der entsprechende Anteil rund 82 Prozent, gefolgt von Deutschland und Frankreich mit rund 80 Prozent bzw. 74 Prozent. Mit ca. 73 Prozent bildet Westeuropa das Schlusslicht des Rankings. Mit anderen Worten sind die Arbeitskräfte in der EuroRegion Oberrhein überdurchschnittlich gut ausgebildet, was für die Innovationsleistung des Wirtschaftsstandorts eine gute Ausgangslage bietet. Bei dem französischen und westeuropäischen Resultat ist anzumerken, dass das eher unterdurchschnittliche Abschneiden von einem auffallend geringen Anteil an Arbeitskräften mit Sekundärausbildung herrührt (Frankreich besitzt nach der Nordwestschweiz und Karlsruhe mit 30 Prozent den drittgrössten Anteil an Erwerbstätigen mit Tertiärausbildung!). Zudem ist klar, dass auch unterschiedliche nationale Bildungssysteme eine wich-

Dans l'EuroRégion Rhin supérieur, la proportion de main-d'œuvre ayant acquis un diplôme d'études secondaires ou universitaires est élevée, soit 83%. En Suisse, la proportion de personnes à qualification équivalente est de 82% environ, alors qu'en Allemagne, elle atteint 80% et en France 74%. L'Europe occidentale atteint un score de 73% et occupe dernière place du classement. On peut donc dire que l'EuroRégion Rhin supérieur, avec sa main-d'œuvre disposant d'une qualification supérieure à la moyenne, remplit les conditions requises pour être un site économique innovateur. Quant aux résultats, plutôt en dessous de la moyenne, de la France et de l'Europe occidentale, il convient de signaler qu'ils découlent de la proportion nettement moindre de personnes actives ayant fait des études secondaires (en France, 30% des personnes actives ont à leur actif des études dans le tertiaire, ce qui place le pays en troisième position après la Suisse du nord-ouest et Karlsruhe!). Par ailleurs, il convient de ne pas oublier que les systèmes d'enseignement nationaux sont très

tige Rolle spielen, weshalb im internationalen Vergleich Verzerrungen entstehen können.

Beim Humankapital nimmt innerhalb der trinationalen Region die Teilregion Nordwestschweiz eine Spitzenposition ein. Mit einem Anteil von über 86 Prozent an Erwerbstätigen mit zumindest sekundärer Ausbildung liegt diese Region deutlich vor dem deutschen Oberrheingebiet und dem Elsass, die auf einen Anteil von rund 83 Prozent bzw. 78 Prozent kommen. Richtet man den Blick auf die deutschen und französischen Unterregionen, fällt auf, dass nur die Unterregion Freiburg einen Anteil an Hochqualifizierten hat (84%), der über dem Durchschnitt der EuroRegion Oberrhein zu liegen kommt.

Die quantitative Messung der Innovationsleistung eines Wirtschaftsstandortes gestaltet sich schwierig. Mit der Anzahl Patente und Publikationen, welche der Forschungsstandort hervorgebracht hat, finden sich aber zwei messbare Größen, welche Hinweise über den Forschungsoutput liefern können. Während die Zahl der veröffentlichten wissenschaftlichen Publikationen vor allem für den unmittelbaren Forschungsoutput steht, liefert die Zahl der Patente Angaben zu Forschungsleistungen, welche auch zu marktfähigen Produkten umgesetzt wurden. Beide Kennzahlen werden in Relation zur Erwerbstätigenzahl abgebildet um die Grösseneffekte auszuschalten.

Die Abbildung 5 zeigt die Zahl der veröffentlichten Publikationen pro 1000 Erwerbstätige für alle Vergleichsregionen. In der Schweiz und der

différents et que toute comparaison internationale souffrira forcément de distorsions.

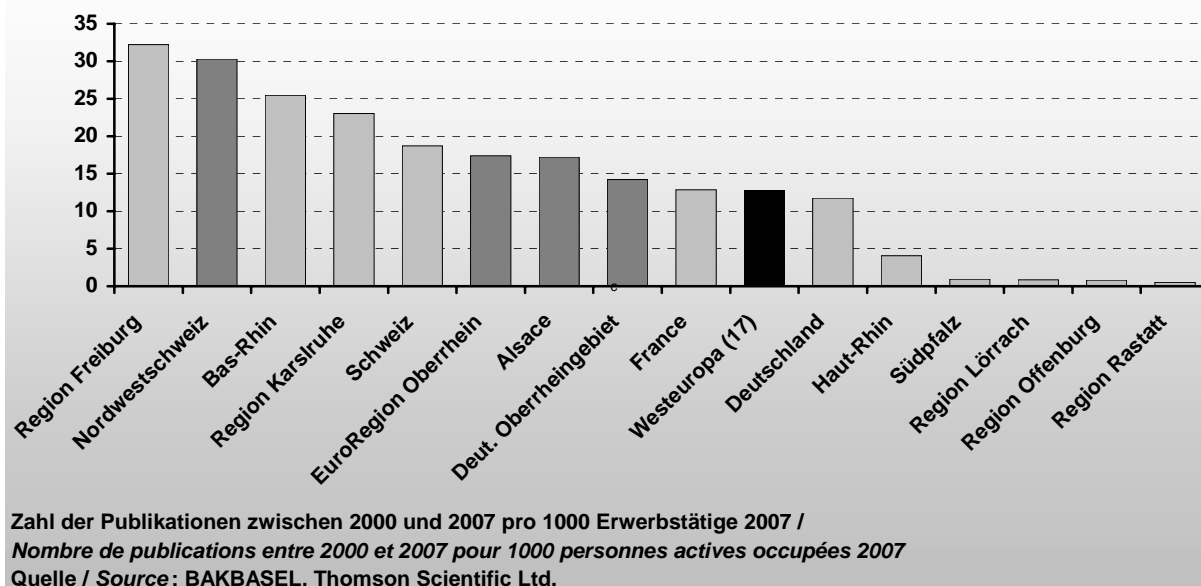
A l'intérieur de la région trinationale, la Suisse du nord-ouest se place au premier rang en termes de capital humain. Avec une proportion de 86% de main-d'œuvre hautement qualifiée, cette région devance nettement le Rhin supérieur allemand qui en compte 83% et l'Alsace 78%. En revanche, en analysant la situation dans les sous-régions allemandes et françaises, il s'avère que seule Freiburg dispose d'une proportion de personnes hautement qualifiée (84%) supérieure à la moyenne de l'EuroRégion Rhin supérieur.

Il est difficile d'établir une mesure quantitative de la performance innovatrice d'un site d'implantation. Cependant, le nombre de brevets et de publications réalisés constitue un critère tout à fait probant pour connaître l'étendue de la recherche effectuée sur ce site. Alors que le nombre de publications scientifiques est essentiellement un indicateur pour la production immédiate en matière de recherche, le nombre de brevets permet d'appréhender la transposition de cette recherche en produits commercialisables. Les deux paramètres sont présentés en rapport avec le nombre de personnes actives occupées, afin d'éliminer les effets de taille.

La figure 5 donne pour toutes les régions étudiées le nombre de publications pour 1000 personnes actives occupées. En Suisse et dans

Abb. 5: Innovationsleistung: Publikationen pro 1000 Erwerbstätige

Fig. 5: Performance innovatrice : publications par 1 000 personnes actives occupées



EuroRegion Oberrhein (in absteigender Reihenfolge) wurden in den Jahren 2000 bis 2007 gut 17 bis 18 Publikationen pro 1000 Erwerbstätige registriert, was im Vergleich zu Frankreich, Westeuropa und Deutschland mit einer Anzahl von veröffentlichten Publikationen zwischen gut 12 bis 13 Publikationen ein deutlich überdurchschnittliches Resultat darstellt.

Bei der Betrachtung der Teil- und Unterregionen sticht die Unterregion Freiburg mit einer Anzahl von ca. 32 Publikationen hervor. Die Teilregion Nordwestschweiz folgt auf den zweiten Rang mit gut 30 Publikationen pro 1000 Erwerbstätige, gefolgt auf Platz drei und vier von den Unterregionen Bas-Rhin und Karlsruhe mit hohen Werten zwischen 23 und 25. Das ausgezeichnete Abschneiden dieser Unterregionen ist in erster Linie auf die Präsenz von starken Universitäten zurückzuführen.

Auf den letzten Plätzen rangieren die Unterregionen Südpfalz, Lörrach, Offenburg und Rastatt mit einer Publikationsanzahl von gerade Mal 0.5 bis 1 in der betrachteten Zeitperiode.

Während die Publikationen als Indikator für den unmittelbaren Forschungsoutput stehen, bildet der Indikator Patente die Forschungsleistungen ab, welche zu marktfähigen Produkten führen (Abbildung 6). Im Ranking werden die ersten zwei Plätze von den deutschen Unterregionen Lörrach und Rastatt mit einem hohen Wert von 1.47 bzw. 1.45 Patenten pro 1000 Erwerbstätige eingenommen. Interessanterweise gehören diese zwei Unterregionen bei der Anzahl veröffentlichter

L'EuroRégion Rhin supérieur (en ordre décroissant), entre 2000 et 2007, on a enregistré environ 17 à 18 publications pour 1000 personnes actives, résultat nettement supérieur à celui de la France, de l'Europe occidentale et de l'Allemagne qui n'ont enregistré que 12 à 13 publications.

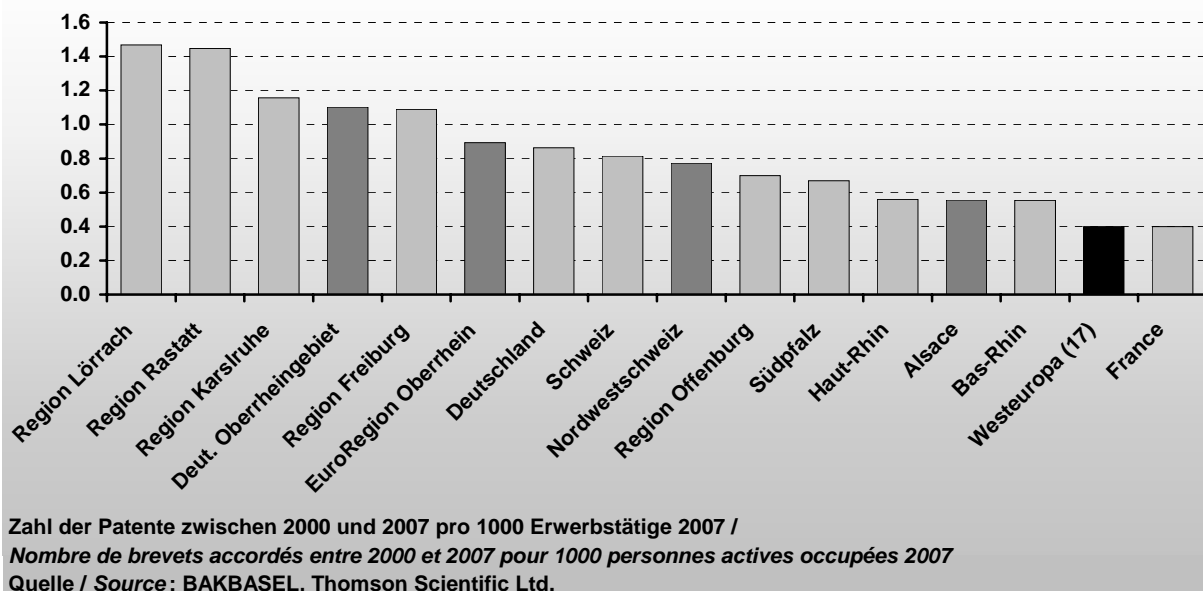
L'analyse des régions fait ressortir que la région Freiburg a 32 publications à son actif ; elle est suivie par la Suisse du nord-ouest avec une bonne trentaine de publications pour 1000 personnes actives. Ensuite, avec des résultats toujours notables de 23, respectivement 25 publications, le Bas-Rhin et Karlsruhe occupent le 3ème et le 4ème rang. L'excellente prestation de ces deux régions s'explique prioritairement par la présence d'universités d'excellence.

Le sud du Palatinat, Lörrach, Offenburg et Rastatt se classent en fin du peloton, le nombre de leurs publications atteignant tout juste 0,5 à 1 pendant la période étudiée.

Alors que les publications servent d'indicateur permettant de connaître la productivité immédiate en matière de recherche, les brevets reflètent les performances des chercheurs ayant permis d'en faire un produit commercialisable (figure 6). Dans le classement, on trouve aux deux premiers rangs les régions allemandes Lörrach et Rastatt avec un score important de 1,47, respectivement 1,45 brevet pour 1000 personnes actives. Il est intéressant de noter que ce sont ces mêmes

Abb. 6: Innovationsleistung: Patente pro 1000 Erwerbstätige

Fig. 6: Performance innovatrice ; brevets par 1 000 personnes actives occupées



Publikationen zu den Schlusslichtern. Der Durchschnitt für die ganze EuroRegion Oberrhein liegt bei 0.89. Insgesamt schneiden hier die deutschen Regionen besser ab. Während sich die Schweiz und die Nordwestschweiz mit einem Wert von 0.81 bzw. 0.77 im guten Mittelfeld befinden, sind das Elsass und die elsässischen Unterregionen mit Werten zwischen 0.55 und 0.56 auf den hinteren Rängen anzutreffen. Nur Westeuropa und Frankreich schneiden mit einem Wert von 0.4 Patenten pro 1000 Erwerbstätige schlechter ab als die elsässischen Regionen.

3.4.2 Regulierung

Übermäßig stark regulierte Märkte zeigen sich oft weniger dynamisch als flexible, dem Wettbewerb ausgesetzte Märkte. Regulierungen sind ein zweischneidiges Schwert. Ein gewisses Mass garantiert funktionierende Märkte, korrigiert Marktversagen und kompensiert für Externalitäten. Regulierungen bedeuten aber auch Verwaltungs- und Überwachungsaufwand. Dies bindet Ressourcen, die dadurch im Produktionsprozess nicht mehr zur Verfügung stehen. Wahrscheinlich gravierender sind aber indirekte Kosten: Regulierungen können zu verzerrten Anreizen führen oder zusätzliche wirtschaftliche Aktivitäten verhindern. Auch Staatsversagen darf nicht unerwähnt bleiben. Beispielsweise kann die Regulierung mittels Produktstandards zu geschützten Märkten führen, was die Innovationsanreize vermindert und neue Wettbewerber vom Markteintritt abhält.

Regulierungen betreffen in der Regel Nationalstaaten, da der Grossteil der Markteingriffe aus dieser politischen Ebene hervorgeht. Dennoch sind sie für das Verständnis der Position einer Region im internationalen Wettbewerb und ihrer Optionen von Bedeutung. Bereits aus den nationalen Indikatoren lassen sich für die allgemeine Standortattraktivität einer Region nützliche Schlüsse ziehen. Zusätzlich gibt es natürlich auch regionale Regulierungen und die Anwendung nationalstaatlicher Regulierungsvorschriften unterscheidet sich regional.

régions qui, en matière de publications, se situent en fin de liste. La moyenne de l'EuroRégion Rhin supérieur dans son ensemble est de 0,89. Globalement, les régions allemandes tirent mieux leur épingle du jeu. Alors que la Suisse et la Suisse du nord-ouest occupent le milieu du classement (0,81 respectivement 0,77), l'Alsace et ses deux régions sont reléguées loin derrière (0,55 et 0,56). Seules l'Europe occidentale et la France affichent un score encore plus mauvais que les régions alsaciennes, soit 0,4 brevet pour 1000 personnes actives.

3.4.2 Régulation

Les marchés soumis à une très forte régulation s'avèrent souvent moins dynamiques que les marchés flexibles et exposés à la concurrence. La régulation est une arme à double tranchant. Une certaine dose de régulation est garante de marchés qui fonctionnent; elle sert à corriger une défaillance du marché et compense des effets externes. En revanche, la régulation implique aussi une certaine bureaucratie administrative et de contrôle. Cette bureaucratie requiert des ressources qui, bien évidemment, feront ensuite défaut au processus de production. Cependant, ce qui est probablement le plus pénalisant, ce sont les coûts indirects: la régulation peut provoquer une distorsion des incitations ou encore empêcher des activités économiques supplémentaires. Il convient de ne pas oublier une éventuelle défaillance de l'Etat. Aussi, la définition des normes appliquées aux produits peut entraîner un protectionnisme des marchés, qui tempère l'incitation aux innovations et décourage de nouveaux concurrents d'accéder au marché.

En règle générale, ce sont les Etats nationaux qui ont recours à la régulation puisque c'est de ce niveau politique qu'émanent la majeure partie des interventions sur le marché. Toutefois, il faut en tenir compte pour connaître le positionnement d'une région dans la compétition internationale et pour évaluer ses options. En effet, les indicateurs nationaux sont un premier outil probant pour juger de l'attractivité d'une région en tant que site d'implantation, même s'il est vrai qu'il existe aussi des régulations régionales et que la mise en application des dispositions nationales n'est pas nécessairement homogène dans toutes les régions.

Produktmarktregulierungen wirken über unterschiedliche Kanäle des ökonomischen Systems. Die dahinter stehenden Mechanismen sind sehr komplex. Eine politische Entscheidung, Regulierungen abzubauen und mehr Wettbewerb zuzulassen, kann zu einer effizienteren Ressourcenallokation führen, die letztlich über eine einmalige Anpassung zu einem höheren Produktivitätsniveau führt. Der intensivere Wettbewerb kann zudem durch die richtigen Anreize für vermehrte und schnellere Innovationen ein höheres Produktivitätswachstum ermöglichen.

Liberales Arbeitsmärkte ermöglichen den optimalen Einsatz der Arbeitskräfte. Zusätzlich kann die Flexibilisierung der Arbeitsmärkte zu schnellerer Innovation führen (sog. dynamische Effizienzgewinne). Die Einführung neuer, innovativer Produkte und Prozesse benötigt entsprechend gut ausgebildete Arbeitskräfte. Je flexibler der Arbeitsmarkt organisiert ist, umso günstiger und schneller können Unternehmen ihre Bedürfnisse befriedigen.

Die nachfolgende Analyse der Regulierung des Arbeits- und Produktmarktes wird auf nationaler Ebene durchgeführt, weil diesbezügliche Bestimmungen primär auf dieser übergeordneten Ebene bestimmt werden. Entsprechend werden nur die Werte der Länder Deutschland, Frankreich, Schweiz und der Durchschnittswert der westeuropäischen Länder präsentiert. Der Wert für die EuroRegion Oberrhein resultiert aus dem Durchschnitt der drei angrenzenden Länder.

Les régulations des marchés des produits agissent à travers différents canaux du système économique. Les mécanismes qui les régissent sont très complexes. La décision politique de démanteler un certain nombre de régulations et de libéraliser la concurrence peut permettre une allocation des ressources plus efficace qui, en fin de compte, après une phase d'adaptation, engendrera une hausse de la productivité. Par ailleurs, une concurrence accrue peut promouvoir une augmentation de la productivité en créant un climat propice à davantage d'innovation.

Un marché du travail libéral facilite l'utilisation optimale de la main d'œuvre. Par ailleurs, la flexibilité des marchés du travail peut engendrer une innovation plus rapide (on appelle cela des gains d'efficacité dynamiques) : l'introduction de nouveaux produits et processus innovateurs exige une main-d'œuvre qualifiée. Plus le marché du travail fait preuve de flexibilité, plus vite et plus facilement les entreprises peuvent satisfaire leurs besoins en ressources humaines.

L'analyse subséquente de la régulation du marché du travail et du marché des produits se rapporte au niveau national, car c'est essentiellement dans ce périmètre que les dispositions les concernant sont prises. Par conséquent, on ne présentera que les conclusions relatives à l'Allemagne, la France, la Suisse et à la moyenne des pays de l'Europe occidentale. La valeur pour l'EuroRégion Rhin supérieur résulte de la moyenne des trois pays limitrophes.

Abb. 7: Arbeitsmarkt- und Produktmarktregulierung 2007

Fig. 7: Régulation du marché du travail et du marché des produits 2007

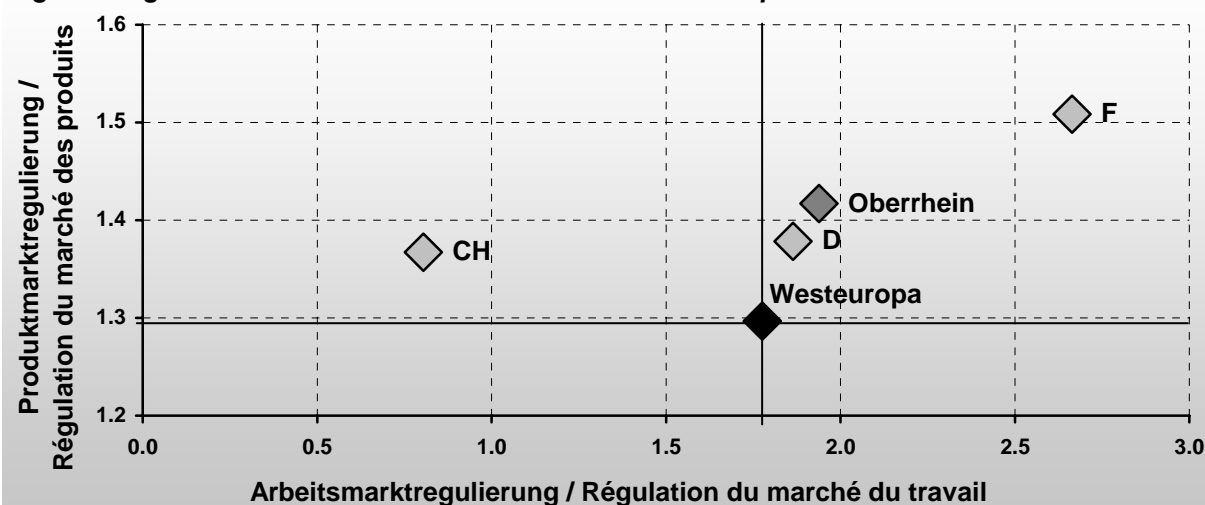


Abb. 7: (0 = sehr liberal / 6 = sehr restriktiv / (0 = très libéral / 6 = très restrictif)

Quelle / Source: BAKBASEL

Die Analyse der Regulierung zeigt, dass der Wirtschaftsstandort Oberrhein im Vergleich zum westeuropäischen Durchschnitt einen stärker regulierten Arbeits- und Produktmarkt aufweist. Das Ergebnis für die EuroRegion Oberrhein fällt insgesamt durchwachsen aus: Während die Schweiz und der Schweizer Teil des Wirtschaftsraums am Oberrhein über einen ausgesprochen liberalen und für Unternehmen flexiblen Arbeitsmarkt verfügen, ist dieser Markt in Frankreich stark reguliert und demzufolge rigide. Die Werte für den deutschen Arbeitsmarkt liegen leicht über dem westeuropäischen Durchschnitt.

Das Resultat für den Produktmarkt fällt aus wirtschaftsliberaler Sicht nicht sehr günstig aus: Alle Länder sind im Vergleich zum westeuropäischen Durchschnitt überdurchschnittlich reglementiert. Frankreich - und somit auch der französische Teil der EuroRegion Oberrhein - besitzt auch hier den unflexibelsten Markt.

3.4.3 Besteuerung

Die Steuerbelastung von Unternehmen und Erwerbstätigen, insbesondere von qualifizierten Arbeitskräften, übt einen entscheidenden Einfluss auf den wirtschaftlichen Erfolg einer Region aus. Aufgrund der hohen wirtschaftlichen Bedeutung der Steuerbelastung nimmt dieses Thema in der öffentlichen Diskussion einen grossen Stellenwert ein und befindet sich weit oben auf der politischen Agenda.

Die Höhe der Steuerbelastung ist ein wichtiger Standortfaktor im Entscheidungsprozess eines Unternehmens, sich in einer bestimmten Region anzusiedeln. Neben den Unternehmenssteuern ist vor allem auch eine niedrige Besteuerung natürlicher Personen von Relevanz, um gut ausgebildete Arbeitskräfte in die Region zu locken und dort zu halten. Regionen mit tieferen Steuern haben deshalb tendenziell bessere Chancen, Unternehmen und Arbeitskräfte anzuziehen und zu halten, als Regionen mit höheren Steuern.

Abbildung 8 zeigt die Steuerbelastung für die Unternehmen in den Vergleichsregionen. Die EuroRegion Oberrhein nimmt in unserem Ranking mit einem effektiven Steuersatz von 32 Prozent eine Position im guten Mittelfeld ein. Der westeuropäische Durchschnitt liegt zwei Prozentpunkte tiefer. Am besten schneiden die Schweizer Regionen ab. Die Teilregion Nordwestschweiz weist einen Steuersatz von 22 Prozent auf, liegt aber

L'analyse de la régulation démontre que, par rapport à la moyenne de l'Europe occidentale, le site d'implantation Rhin supérieur est soumis à une régulation plus conséquente des marchés du travail et des produits. Pour le périmètre de l'EuroRégion Rhin supérieur, le résultat est mitigé: alors qu'en Suisse et dans la partie suisse de l'espace économique du Rhin supérieur, le marché du travail est très libéral et offre une grande flexibilité aux entreprises, ce même marché est fortement règlementé et forcément rigide en France. Pour le marché du travail en Allemagne, les résultats se situent légèrement au-dessus de ceux de la moyenne de l'Europe occidentale.

Quant au marché des produits, il ne jouit guère d'une grande liberté. Les trois pays connaissent une régulation plus stricte que dans la moyenne de l'Europe occidentale. Une fois encore, c'est en France et, par conséquent, aussi dans la partie française du Rhin supérieur que le marché est le moins flexible.

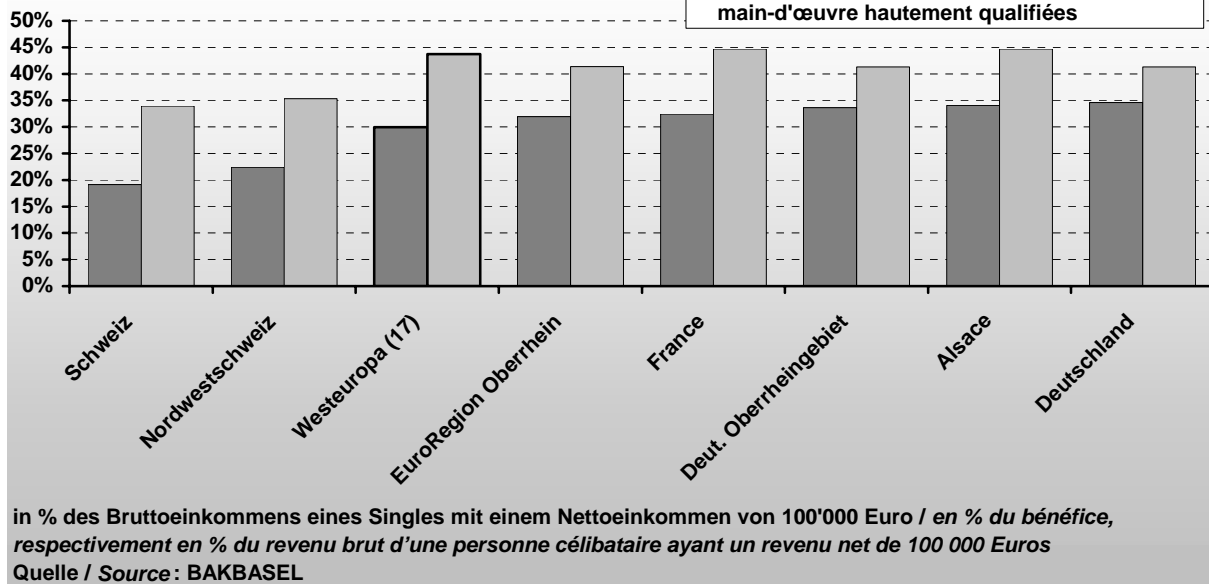
3.4.3 Fiscalité

La pression fiscale pesant sur les entreprises et les personnes actives, notamment celles ayant une bonne qualification, a une influence décisive sur la réussite économique d'une région. L'importance économique que revêt la pression fiscale en fait un sujet de grande ampleur dans la discussion publique et lui assure une place prioritaire sur l'agenda politique.

Le taux d'imposition constitue un facteur d'implantation déterminant dans la prise de décision d'une entreprise à la recherche d'un site. Et ce ne sont pas seulement les impôts sur les sociétés qui déterminent ce choix; si l'on cherche à attirer et à maintenir de la main-d'œuvre hautement qualifiée, il serait préjudiciable que le taux d'imposition des personnes physiques soit trop élevé. Il est donc évident que les régions offrant un taux d'imposition faible ont tendanciellement plus de chances d'intéresser les entreprises et la main-d'œuvre que les régions à forte imposition.

La figure 8 reflète la pression fiscale des entreprises dans les régions étudiées. Dans notre classement, l'EuroRégion Rhin supérieur ne se place pas trop mal au centre du terrain, puisque le taux d'imposition effectif s'élève à 32%. La moyenne en Europe occidentale se situe à 2% en-dessous. La mieux placée est la région suisse, puisqu'elle applique un taux d'imposition de 22%, étant précisé que ce taux

Abb. 8: Besteuerung, Effektiver Steuersatz 2007
 Fig. 8: Fiscalité, Taux d'imposition effectif 2007



damit noch immerhin 3 Prozentpunkte höher als der landesweite Durchschnitt. Weniger vorteilhaft schneiden die anderen Regionen ab. Während das deutsche Oberrheingebiet mit einem Satz von 33,7 Prozent (leicht) günstiger als der deutsche Durchschnittswert ist (34,6%), besitzt die Teilregion Elsass mit 34 Prozent eine Steuerbelastung, die sogar höher als der französische Durchschnitt von 32,5 Prozent ist.

Bei der Besteuerung von hochqualifizierten Arbeitskräften schneidet die EuroRegion Oberrhein mit einem effektiven Steuersatz von 41 Prozent besser ab als der westeuropäische Durchschnitt (44%). Die für Hochqualifizierte steuergünstigsten Plätze finden sich auch in diesem Fall in der Schweiz. Die Teilregion Nordwestschweiz weist eine Steuerbelastung auf, die um 6 Prozentpunkte tiefer liegt als der Durchschnittswert in der EuroRegion Oberrhein. Der landesweite schweizerische Durchschnitt liegt um 7 Prozentpunkte tiefer als der Schnitt der Regionen am Oberrhein. Die Steuerbelastung für Hochqualifizierte im deutschen Oberrheingebiet und in Deutschland entspricht dem Durchschnitt der Regionen am Oberrhein. Die hintersten Plätze teilen sich das Elsass und Frankreich mit einer Steuerbelastung, die mit 45 Prozent vier Prozentpunkte höher zu liegen kommt als der Durchschnittswert der EuroRegion Oberrhein.

est toujours de 3% supérieur à la moyenne nationale suisse. En revanche, la situation des autres régions est moins avantageuse. Si le Rhin supérieur allemand taxe les entreprises avec un taux de 33,7%, soit très légèrement inférieur à la moyenne allemande qui est de 34,6%, la région Alsace exerce une pression fiscale qui, avec un taux de 34%, dépasse même la moyenne française qui s'élève à 32,5%.

Quant à l'imposition de la main-d'œuvre hautement qualifiée, l'EuroRégion Rhin supérieur offre un taux d'imposition effectif de 41%, donc plus avantageux que la moyenne de l'Europe occidentale de 44%. Une fois encore, c'est la Suisse qui propose les meilleures conditions aux personnes hautement qualifiées. Le taux d'imposition dans la sous-région Suisse du nord-ouest est de 6% inférieur à la moyenne de l'EuroRégion Rhin supérieur, et la moyenne nationale suisse est même de 7% inférieure à celle des régions du Rhin supérieur. La charge fiscale pour la main-d'œuvre hautement qualifiée dans la sous-région allemande et en Allemagne est égale à la moyenne de l'EuroRégion Rhin supérieur. L'Alsace et la France se disputent les dernières places du peloton : le taux d'imposition y est de 45%, soit 4% de plus que la moyenne de l'EuroRégion Rhin supérieur.

3.4.4 Erreichbarkeit

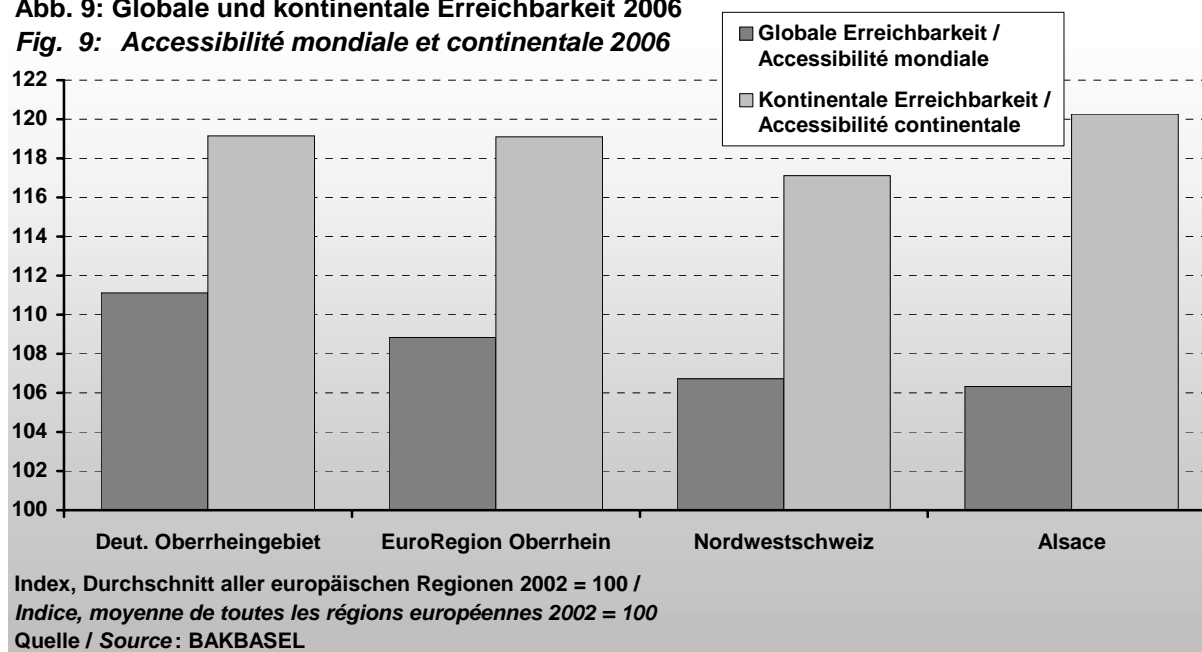
Die Erreichbarkeit einer Region ist ein Schlüsselfaktor in einer globalen Weltwirtschaft. Regionen unterscheiden sich stark hinsichtlich Grad und Effizienz ihrer Erreichbarkeit. Die Erreichbarkeit bestimmt, inwieweit eine Region von der internationalen Arbeitsteilung profitieren kann und wie attraktiv sie für Unternehmen ist. Die globale Erreichbarkeit ist dabei vor allem für interkontinentale Geschäftsreisen, welche im Allgemeinen mit längeren Aufenthaltszeiten am Zielort verbunden sind, relevant. Wichtig für eine gute globale Erreichbarkeit ist die Nähe bzw. eine schnelle Anbindung zu einem grossen internationalen Hub.

3.4.4 L'accessibilité

Dans une économie mondialisée, l'accessibilité d'une région constitue un facteur clé. De nos jours, toutes les régions européennes sont accessibles ; toutefois, l'efficacité et le degré d'accessibilité ne sont pas nécessairement les mêmes. En effet, l'accessibilité d'une région détermine sa participation à la répartition internationale du travail, mais aussi son attractivité pour les entreprises. L'accessibilité intercontinentale est pertinente, notamment pour les voyages d'affaires qui, de manière générale, impliquent un séjour prolongé sur le lieu de destination. Aussi, pour être facilement accessible, une région doit se situer à proximité d'un grand "hub", ou, au moins, disposer d'un raccordement rapide à cette plateforme de correspondances.

Abb. 9: Globale und kontinentale Erreichbarkeit 2006

Fig. 9: Accessibilité mondiale et continentale 2006



Die Abbildung 9 zeigt die Erreichbarkeit (Index) der Vergleichsregionen. Es wird zwischen globaler und kontinentaler Erreichbarkeit unterschieden. Dabei zeigt die Abbildung die Differenz zum Mittelwert, der sowohl für die globale als auch für die kontinentale Erreichbarkeit bei 100 liegt. Die EuroRegion Oberrhein weist im Allgemeinen eine überdurchschnittlich gute kontinentale wie globale Erreichbarkeit auf. Innerhalb des Wirtschaftsraums am Oberrhein gibt es aber durchaus Unterschiede.

Es erstaunt nicht, dass die Regionen, die dem grossen Hub Frankfurt am nächsten liegen, das Ranking anführen. Es sind hier vor allem die

La figure 9 reflète l'accessibilité (indice) des régions étudiées. On distingue l'accessibilité continentale et mondiale. Le graphique indique la différence par rapport à la valeur moyenne qui est de 100, pour l'accessibilité mondiale autant que pour l'accessibilité continentale. En principe, l'EuroRégion Rhin supérieur bénéficie d'une accessibilité mondiale et continentale particulièrement efficace ; cependant, toutes les régions de l'espace économique du Rhin supérieur ne sont pas nécessairement logées à la même enseigne.

Aussi, on ne sera nullement surpris d'apprendre que les régions les plus proches du grand "hub" Francfort se situent en tête du classement. Ce

nördlichen deutsche Gebiete in der EuroRegion Oberrhein, welche die höchsten Werte im globalen Erreichbarkeitsindex aufweisen.

Während die Teilregion Elsass in der globalen Erreichbarkeit das Schlusslicht bildet, kann die Region in der kontinentalen Erreichbarkeit mit dem ersten Platz aufwarten. Im Vergleich zu den Resultaten der globalen (interkontinentalen) Erreichbarkeit, wo die geographische Lage innerhalb Europas - zentral oder peripher - eine untergeordnete Rolle spielt, ist bei der Untersuchung des innereuropäischen Marktzugangs für Regionen die geographische Lage ein entscheidender Faktor. Die Anbindung an eine grosse Flugdrehscheibe ist hier weniger bedeutend. Für Ziele in naher und mittlerer Entfernung sind vor allem gute Bahn- und Strassenverbindungen massgeblich. So haben die Städte und Regionen im Herzen Europas bei der kontinentalen (interregionalen) Erreichbarkeit strategische Vorteile. Das Elsass als Agglomeration im ökonomischen Zentrum des europäischen Marktes erfüllt hier am ausgeprägtesten diese Bedingungen.

3.5 Fazit

Das Stärken-Schwächen-Profil der Standortfaktoren fasst die wichtigsten Erkenntnisse der Untersuchung zu den Standortfaktoren zusammen und zeigt auf, bei welchen Faktoren sich die einzelnen Regionen verbessern müssen und bei welchen sie bereits über komparative Vorteile verfügen.

Zu den klaren Stärken des trinationalen Wirtschaftsraums gegenüber einem durchschnittlichen westeuropäischen Land gehören die Innovationsleistung und das Innovationspotential. Gute Werte verzeichnet der Wirtschaftsraum auch bei der Erreichbarkeit (wird nicht in der Abbildung gezeigt). Einen leichten komparativen Vorteil besitzt die EuroRegion Oberrhein bei der Besteuerung von Hochqualifizierten. Auch bei der Betrachtung der Wirtschaftsstruktur besitzt die trinationale Region gegenüber einem durchschnittlichen westeuropäischen Land Vorteile: Die Region verfügt besonders mit der chemisch-pharmazeutischen Industrie und der Investitionsgüterindustrie über einen überdurchschnittlich starken und wertschöpfungsintensiven Industriesektor. Der öffentliche Sektor ist zudem schlanker.

sont donc les régions allemandes au nord de l'EuroRégion Rhin supérieur qui affichent les indices d'accessibilité mondiale les plus intéressants.

Si, en matière d'accessibilité mondiale, la région Alsace fait office de lanterne rouge, elle emporte la palme en termes d'accessibilité continentale. Ceci s'explique par le fait que, pour déterminer l'accessibilité mondiale (intercontinentale), la situation géographique - centrale ou périphérique - d'une région à l'intérieur de l'Europe ne joue qu'un rôle secondaire. En revanche, pour évaluer l'accès au marché européen, la situation géographique d'une région est primordiale. Dans ce contexte, le raccordement à une grande plateforme aéroportuaire est moins déterminant, car ce sont surtout de bonnes liaisons ferroviaires et routières qui permettent d'atteindre facilement les destinations moins éloignées. Par conséquent, les villes et les régions situées au cœur de l'Europe jouissent d'avantages stratégiques en matière d'accessibilité continentale et interrégionale. Aussi, l'Alsace, idéalement placée dans l'épicentre économique du marché européen, répond le mieux à ces exigences.

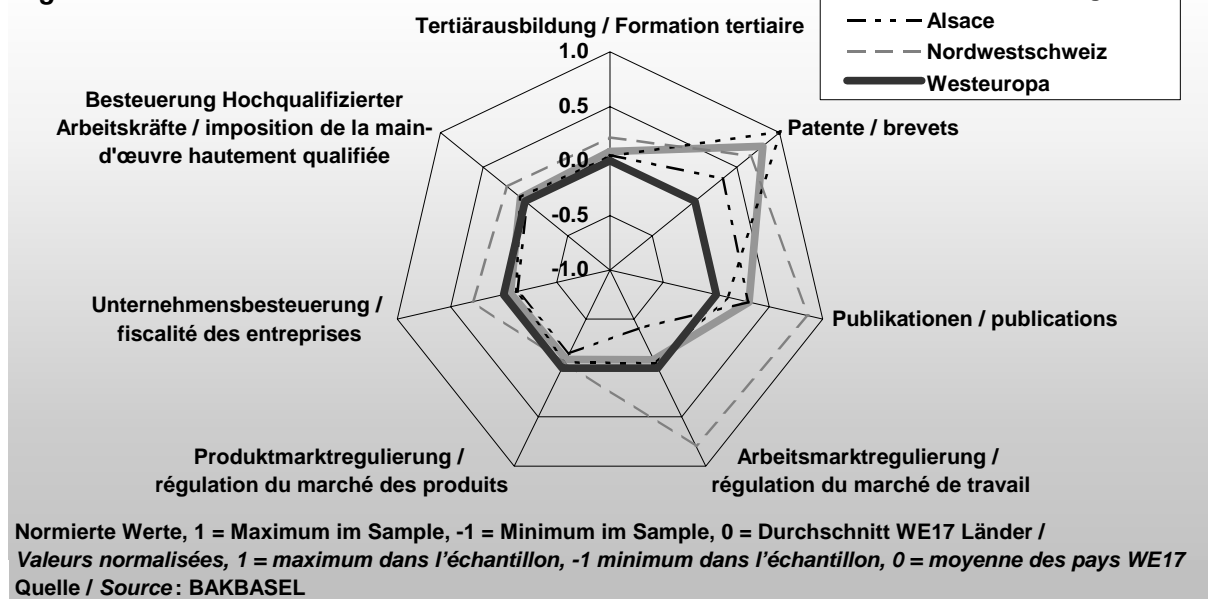
3.5 Conclusion

Le profil des atouts et des faiblesses résume les conclusions essentielles des enquêtes relatives aux facteurs d'implantation ; d'une part, il décline les facteurs pour lesquels les différentes régions devront encore faire un effort d'amélioration et, d'autre part, il indique les facteurs leur conférant, d'ores et déjà, des avantages concurrentiels.

Parmi les pays de l'Europe occidentale, l'espace économique trinationale se démarque très nettement par sa performance et son potentiel en matière d'innovation. De plus, cet espace économique est généralement facile d'accès (non indiqué sur la figure). Pour les personnes hautement qualifiées, l'EuroRégion Rhin supérieur présente un léger avantage quant aux taux d'imposition. Sa structure économique offre également des atouts que n'ont pas tous les autres pays de l'Europe occidentale : ainsi, la région, grâce à l'importante présence de l'industrie pharmaco-chimique et de l'industrie de biens d'équipement, héberge un secteur industriel à très forte valeur ajoutée. Ce qui plus est, le secteur public est beaucoup moins présent.

Abb. 10: Stärken-Schwächen-Profil

Fig. 10: Profil des atouts et des faiblesses



Bei der Unternehmensbesteuerung schneiden hingegen die westeuropäischen Länder im Durchschnitt leicht besser ab. Zu den klaren Nachteilen des trinationalen Wirtschaftsraums zählen die im westeuropäischen Vergleich überdurchschnittlich regulierten Arbeits- und Produktmärkte.

Die EuroRegion Oberrhein besitzt dank der allgemein guten wirtschaftlichen Rahmenbedingungen ein überdurchschnittliches Wohlstandsniveau, das über den schon hohen Niveaus Deutschlands, Frankreichs und des westeuropäischen Durchschnitts aus 17 Ländern liegt. In der Entwicklung des BIP pro Kopf liegt die trinationale Region gegenüber den vorhin erwähnten Ländern jedoch zurück. Mit einer weiteren Ausschöpfung der Potentiale der bereits vorhandenen vorteilhaften Standortfaktoren und mit der Verbesserung der noch relativ ungünstigen Faktoren wäre jedoch das Potential für ein grösseres Wirtschaftswachstum eindeutig gegeben.

Richtet man den Blick auf die Teil- und Unterregionen der EuroRegion Oberrhein, fallen in Bezug auf die Standortfaktoren und somit auf die wirtschaftliche Performance der einzelnen Regionen erhebliche Unterschiede auf.

Der Vergleich der Wirtschaftswachstumsraten führt vor Augen, dass die Teilregion Nordwestschweiz eine stark überdurchschnittliche, während die Teilregion Elsass eine klar unterdurchschnittliche Performance aufweist. Das deutsche Oberrheingebiet befindet sich mit seiner BIP-Wachstumsrate im guten Mittelfeld.

En revanche, en ce qui concerne l'imposition des entreprises, c'est la moyenne des pays de l'Europe occidentale qui occupe la tête du classement. Parmi les inconvénients de l'espace économique trinational, il convient de citer les marchés du travail et des produits nettement plus réglementés que dans la moyenne de l'Europe occidentale.

Grâce au cadre économique généralement favorable, l'EuroRégion Rhin supérieur peut se vanter d'un niveau de prospérité qui dépasse le niveau déjà élevé de l'Allemagne, la France et la moyenne de l'Europe occidentale, composée de 17 pays. Pourtant, le PIB par tête évolue moins vite dans la région trinationale que dans les pays précités. Toutefois, en exploitant davantage le potentiel des facteurs d'implantation et en apportant une amélioration aux facteurs moins favorables, cette région pourrait parfaitement s'engager sur un chemin de croissance plus ambitieux.

L'analyse des sous-régions de l'EuroRégion Rhin supérieur révèle des divergences notables dans le domaine des facteurs d'implantation et donc de la performance économique.

Ainsi, la comparaison des taux de croissance économique prouve que la Suisse de nord-ouest affiche une performance largement supérieure à la moyenne, alors que la sous-région Alsace reste à la traîne. Le Rhin supérieur allemand réalise un taux de croissance se situant à mi-chemin des deux extrêmes.

Die Teilregion Nordwestschweiz kann mit einer vorteilhaften Besteuerung von Unternehmen und Hochqualifizierten aufwarten. Ausserdem gestaltet sich der Arbeitsmarkt der schweizerischen Teilregion äusserst flexibel. Die Schweizer Region verfügt zudem mit ihrer wertschöpfungsintensiven chemisch-pharmazeutischen Industrie über einen überdurchschnittlich starken Industriesektor. Insgesamt schlagen sich diese Faktoren in hohen Wirtschaftswachstumsraten nieder - auch wenn der Produktmarkt überdurchschnittlich reguliert ist.

Die Teilregion Elsass besitzt mit ihren überdurchschnittlich stark regulierten Arbeits- und Produktmärkten den grössten komparativen Nachteil. Auch mit seinen allgemein recht hohen Steuern ist das Elsass unvorteilhaft aufgestellt. Zudem weist die französische Teilregion im Vergleich mit der EuroRegion Oberrhein selbst eine eher unterdurchschnittliche Innovationsleistung auf. Auffallend sind hier auch der überdurchschnittlich grosse öffentliche Sektor und die unterdurchschnittliche Präsenz des Industriesektors. Eine Verbesserung dieser Standortfaktoren würde den Wirtschaftsstandort Elsass mit seiner bereits vorhandenen ausgezeichneten kontinentalen Erreichbarkeit wettbewerbsfähiger machen und zu mehr Wachstum gereichen.

Das Resultat für das deutsche Oberrheingebiet fällt etwas durchwachsen aus. Die deutsche Teilregion besitzt vor allem mit ihrer Investitionsgüterindustrie einen wachstumsstarken Industriesektor. Auffallend sind aber die wachstumsschwachen Unterregionen Freiburg, Lörrach und Karlsruhe. Bemerkenswert an dieser Stelle ist das in den Unterregionen Freiburg und Karlsruhe vorhandene hohe Innovationspotential, das sich allerdings nur in einer ungenügenden Masse in den regionalen Wachstumsraten entfaltet. Obwohl die Innovationsleistung im Vergleich als herausragend bezeichnet werden kann, ist das Innovationspotential im Bereich der Qualifikationsstruktur und der Publikationen im Allgemeinen eher etwas unterdurchschnittlich. Bei der Unternehmensbesteuerung und der Arbeitsmarktregulierung ergeben sich klare komparative Nachteile. Nicht unerwähnt sollen hier zum Schluss die besonders dynamischen Unterregionen Südpfalz und Rastatt bleiben, die mit ihrer hervorragenden Erreichbarkeit und der erfolgreichen Ausschöpfung der Potentiale der anderen Standortfaktoren mit den höchsten Wachstumsraten sämtlicher Vergleichsregionen aufwarten können.

La sous-région Suisse du nord-ouest séduit par un taux d'imposition avantageux pour les entreprises et les personnes hautement qualifiées. De plus, le marché du travail dans cette région suisse offre une grande flexibilité. Par ailleurs, avec l'industrie pharmaco-chimique, elle dispose d'un secteur industriel à haute valeur ajoutée. Globalement, l'ensemble de ces facteurs se traduit par une forte croissance économique - bien que le marché des produits reste fortement réglementé.

La sous-région Alsace, hypothéquée par un marché du travail et un marché des produits extrêmement réglementés, est la moins compétitive, inconvénient renforcé par une pression fiscale relativement élevée. De surcroît, dans cette sous-région, on se montre nettement moins innovateur que dans le reste de l'EuroRégion Rhin supérieur. Le secteur public est surreprésenté, alors que le secteur industriel affiche une présence plutôt marginale. En améliorant les facteurs d'implantation susmentionnés, l'Alsace, qui jouit déjà d'une excellente accessibilité continentale, pourrait devenir un site économique plus compétitif et porteur de croissance.

La conclusion relative au Rhin supérieur allemand est mitigée. Cette sous-région dispose, certes, d'une industrie de biens d'équipement à forte croissance, mais elle comporte aussi des bassins économiques peu dynamiques, telles que Freiburg, Lörrach et Karlsruhe. Il est surprenant de noter que le potentiel d'innovations remarquable dont dispose Freiburg et Karlsruhe, ne se traduit guère au niveau des taux de croissance régionaux. Comparativement, la performance innovatrice est extraordinaire ; mais le potentiel d'innovation en matière de qualification et de publications pâtit plutôt d'une présence insuffisante. La fiscalité des entreprises et la régulation du marché de travail jouent en leur défaveur. Néanmoins, il convient de citer deux sous-régions particulièrement dynamiques, à savoir le sud du Palatinat et Rastatt, qui, par leur excellente accessibilité et l'exploitation optimale du potentiel que constituent les facteurs d'implantation, ont réussi à réaliser des taux de croissance leur permettant de distancer toutes les autres régions étudiées.

Tabelle 1 Gesamtwirtschaftliche Konjunkturindikatoren
Tableau 1 Indicateurs conjoncturels macro-économiques

Bruttoinlandsprodukt <i>Produit intérieur brut</i>	Prozentuale Veränderung gegenüber Vorjahr <i>Taux de variation annuel en %</i>						
	2007	2008	2009	2010	90-00	00-10	10-15
WESTEUROPA	2.5	0.4	-4.2	0.5	2.1	1.0	2.3
EuroRegion Oberrhein	2.8	1.1	-2.7	1.1	2.0	1.1	2.2
RegioTriRhena	2.8	1.2	-1.9	1.0	1.9	1.3	2.1
SCHWEIZ	3.6	1.8	-1.9	0.5	1.1	1.4	1.9
Nordwestschweiz	3.8	2.3	-0.6	1.1	1.5	2.4	2.4
DEUTSCHLAND	2.6	1.0	-5.1	1.0	1.8	0.5	2.2
Dt. Oberrheingebiet	3.3	1.0	-3.7	1.4	2.0	1.0	2.5
Nördl. dt. Oberrheinteilgebiet	3.5	1.2	-4.1	1.2	2.0	1.1	2.6
Südpfalz	3.3	1.9	-4.0	0.9	0.8	1.4	2.0
Region Karlsruhe	3.1	0.6	-3.8	1.5	2.3	0.7	2.7
Region Rastatt	4.6	2.1	-4.8	1.1	1.6	1.9	2.9
Ortenau	3.8	1.3	-4.3	1.1	2.5	1.0	2.6
Südbaden	2.7	0.5	-2.9	1.6	2.1	0.9	2.1
Region Freiburg	2.3	0.4	-2.8	1.8	2.2	0.9	2.4
Region Lörrach	3.5	0.8	-3.1	1.2	1.9	0.8	1.6
FRANCE	2.3	0.3	-2.1	0.9	2.0	1.2	2.0
Alsace	1.5	0.4	-2.7	0.6	2.2	0.4	1.7
Bas-Rhin	1.8	0.8	-2.5	0.8	2.2	0.7	1.9
Haut-Rhin	0.9	-0.2	-3.0	0.2	2.2	0.0	1.3

Zahl der Erwerbstätigen
Emploi total

	Prozentuale Veränderung gegenüber Vorjahr <i>Taux de variation annuel en %</i>						
	2007	2008	2009	2010	90-00	00-10	10-15
WESTEUROPA	1.6	0.7	-1.8	-1.1	0.5	0.5	0.9
EuroRegion Oberrhein	2.7	0.2	-0.9	-1.0	0.7	1.0	0.5
RegioTriRhena	2.2	0.5	-0.7	-0.9	0.5	0.7	0.5
SCHWEIZ	2.5	1.9	-0.3	-1.2	0.2	0.8	0.4
Nordwestschweiz	2.2	1.8	0.0	-0.9	-0.3	0.7	0.5
DEUTSCHLAND	1.7	1.4	-0.2	-1.0	0.2	0.2	0.3
Dt. Oberrheingebiet	3.5	0.1	-0.7	-1.0	0.7	1.5	0.5
Nördl. dt. Oberrheinteilgebiet	3.9	0.0	-0.7	-1.1	0.6	1.7	0.6
Südpfalz	2.7	0.8	-0.4	-0.8	0.4	2.2	0.2
Region Karlsruhe	4.0	-0.9	-0.8	-1.2	0.5	1.4	0.7
Region Rastatt	5.3	1.2	-0.9	-1.4	0.7	1.8	0.8
Ortenau	3.4	0.5	-0.7	-1.0	0.8	1.8	0.6
Südbaden	2.8	0.3	-0.5	-0.8	0.8	1.1	0.2
Region Freiburg	3.6	0.4	-0.6	-0.9	1.3	1.6	0.4
Region Lörrach	1.1	0.0	-0.3	-0.7	-0.1	0.2	-0.1
FRANCE	1.4	0.5	-1.2	-1.2	0.6	0.1	0.9
Alsace	1.2	-0.2	-1.7	-1.1	1.1	0.0	0.6
Bas-Rhin	1.3	0.0	-1.5	-0.9	1.1	0.2	0.8
Haut-Rhin	1.0	-0.5	-2.0	-1.3	1.2	-0.3	0.3

Tabelle 2 Makroökonomische Indikatoren und Branchenindikatoren
Tableau 2 Indicateurs macro-économiques et indicateurs par branche

Prozentuale Veränderung gegenüber Vorjahr
Taux de variation annuel en %

	2007	2008	2009	2010	90-00	00-10	10-15
Preisniveau <i>Niveau des prix</i>							
Schweiz	0.7	2.4	-0.3	1.0	1.9	0.9	1.4
Deutschland	2.3	2.7	0.5	1.3	2.5	1.6	1.8
France	1.5	2.8	0.1	1.3	1.7	1.7	1.8
Zinssatz langfristig <i>Taux d'intérêt à long terme</i>							
Schweiz	2.9	2.9	2.3	2.6	4.4	2.8	3.1
Deutschland	4.3	4.1	3.4	3.8	6.3	4.2	4.5
France	4.3	4.2	3.7	3.9	6.6	4.3	4.5
Arbeitslosenquote <i>Taux de chômage</i>							
Schweiz	2.8	2.6	3.8	5.1	3.5	3.2	3.5
Deutschland	9.0	7.8	8.4	9.5	9.5	9.7	8.9
France	8.0	7.4	9.3	10.8	9.8	8.6	8.9
Wechselkurs <i>Taux de change</i>							
1 Schweizer Franken (in Euro)	0.61	0.63	0.66	0.65	0.61	0.65	0.64
1 Euro (in Dollar)	1.37	1.47	1.38	1.46	1.19	1.21	1.33
1 Schweizer Franken (in Dollar)	0.83	0.92	0.89	0.91	0.71	0.78	0.84

Reale Bruttowertschöpfung in der EuroRegion Oberrhein
Valeur ajoutée brute réelle de la EuroRégion du Rhin Supérieur

in Mrd. Euro zu Preisen und Wechselkursen von 2000
 en mrd. d'Euro aux prix et taux de change de 2000

	2007	2008	2009	2010	90-00	00-10	10-15	
Bruttoinlandsprodukt	150.1	151.7	147.5	149.1				Produit intérieur brut
%-Zuw. gg. Vorper.	2.8	1.1	-2.7	1.1	2.0	1.1	2.2	taux de variation annuel
Primärer Sektor	1.9	2.0	1.9	1.9				Secteur primaire
%-Zuw. gg. Vorper.	-0.7	3.3	-1.9	-0.8	0.5	-0.6	-0.4	taux de variation annuel
Sekundärer Sektor	52.9	53.2	49.9	50.4				Secteur secondaire
%-Zuw. gg. Vorper.	5.3	0.6	-6.2	1.1	1.6	1.5	3.4	taux de variation annuel
Chemie	11.5	11.8	11.8	12.2				Chimie
%-Zuw. gg. Vorper.	6.3	2.3	0.2	2.8	5.3	5.5	3.6	taux de variation annuel
Investitionsgüter	20.8	21.1	18.6	18.8				Biens d'équipement
%-Zuw. gg. Vorper.	7.6	1.3	-11.6	0.9	2.6	1.9	5.1	taux de variation annuel
Bauwirtschaft	6.5	6.5	6.4	6.4				Bâtiment, Génie civil
%-Zuw. gg. Vorper.	2.4	0.0	-0.4	-0.8	-0.4	-0.8	0.7	taux de variation annuel
Sonst. produz. Ind.	14.1	13.8	13.0	13.1				Autres ind. Productr.
%-Zuw. gg. Vorper.	2.6	-1.7	-6.0	0.5	0.3	-0.4	1.9	taux de variation annuel
Tertiärer Sektor	87.7	88.8	88.1	89.1				Secteur tertiaire
%-Zuw. gg. Vorper.	2.1	1.3	-0.8	1.1	2.2	1.1	1.6	taux de variation annuel
Handel	15.0	15.2	15.1	15.3				Commerce
%-Zuw. gg. Vorper.	0.1	1.4	-0.7	1.3	2.1	1.3	1.9	taux de variation annuel
Gastgewerbe	2.2	2.3	2.2	2.2				Hôtellerie
%-Zuw. gg. Vorper.	-0.3	1.2	-1.2	-0.1	1.0	-1.5	1.1	taux de variation annuel
Verkehr, Komm.	7.7	7.9	7.8	8.0				Transport, Communic.
%-Zuw. gg. Vorper.	5.2	1.9	-0.7	1.9	3.5	2.6	2.4	taux de variation annuel
Finanzsektor	6.9	6.8	6.7	6.8				Secteur financier
%-Zuw. gg. Vorper.	3.6	-1.0	-2.1	1.0	1.7	1.2	1.5	taux de variation annuel
Untern.dienstl., Immob.	27.8	28.4	27.7	27.9				Serv. Entrepr., Immob.
%-Zuw. gg. Vorper.	2.9	2.0	-2.2	0.6	2.5	0.7	1.7	taux de variation annuel
Übrige Dienstleist.	28.1	28.3	28.5	28.9				Autres services
%-Zuw. gg. Vorper.	1.6	0.8	0.9	1.4	1.9	1.2	1.2	taux de variation annuel

Tabelle 3 Branchenindikatoren in der Regio TriRhena
Tableau 3 Indicateurs par branche de la Regio TriRhena

	Prozentuale Veränderung gegenüber Vorjahr Taux de variation annuel en %							
	2007	2008	2009	2010	90-00	00-10	10-15	
Reale Bruttowertschöpfung <i>Valeur ajoutée brute réelle</i>								
Bruttoinlandsprodukt	2.8	1.2	-1.9	1.0	1.9	1.3	2.1	Produit intérieur brut
Primärer Sektor	-1.0	2.2	-2.8	-1.3	0.5	-1.1	-0.9	Secteur primaire
Sekundärer Sektor	4.2	1.0	-3.7	1.3	2.1	1.9	2.7	Secteur secondaire
Bergb., Steine, Erden	2.1	-5.9	-7.2	-2.1	-2.4	-4.7	-1.0	Industrie extractive
Verarbeit. Gewerbe	4.8	1.2	-4.5	1.6	2.5	2.5	3.0	Industries manufacturières
Nahr.- u. Genussm.	1.5	-0.2	-1.1	-0.3	1.3	-0.6	0.4	Ind. agricole et alimentaire
Textil, Bekleidung	-4.7	-6.7	-12.3	-1.4	-0.8	-4.4	-0.7	Textile, Habillement
Chemie	6.1	3.0	0.5	2.8	5.7	6.1	3.6	Industrie chimique
Investitionsgüter	4.8	0.5	-10.2	0.9	1.5	0.8	3.1	Biens d'équipement
Metall	5.2	-0.1	-8.5	1.1	1.2	-0.6	3.1	Métallurgie
Maschinenbau	4.3	0.5	-11.9	0.6	1.6	-0.3	2.9	Machines
Elektro, Uhren	6.8	2.7	-9.6	1.5	2.2	4.0	3.6	Instr. électr., Horlogerie
Fahrzeugbau	-0.1	-4.3	-10.2	-1.0	0.5	-1.8	2.0	Véhicules
Übrige Industrie	3.4	-1.0	-7.7	0.5	0.9	-0.5	2.0	Autres ind. manufacturières
Bauwirtschaft	1.9	-0.7	0.3	-1.0	0.3	-0.9	0.9	Bâtiment, Génie civil
Energie, Wasser	1.5	2.0	-0.5	1.6	4.0	1.0	2.1	Energie, Eau
Tertiärer Sektor	2.2	1.2	-0.7	1.0	1.7	1.1	1.8	Secteur tertiaire
Handel	1.1	1.6	-1.0	0.9	0.7	1.1	1.7	Commerce
Gastgewerbe	1.3	3.7	-0.9	0.0	-0.7	-0.7	1.3	Hôtellerie
Verkehr, Kommunik.	3.7	2.6	-1.0	1.2	2.2	2.8	2.2	Transport, Communication
Finanzsektor	5.0	-0.7	-2.8	1.2	2.7	1.2	1.8	Secteur financier
Untern.dienstl., Immob.	2.3	1.4	-1.6	0.5	2.3	0.5	2.3	Serv. Entrepr., Immob.
Übr. Dienstleistungen	1.5	0.9	0.8	1.4	1.5	1.3	1.2	Autres services
Chemie								Chimie
Nordwestschweiz	6.7	3.2	1.1	2.8	6.3	7.3	3.8	Suisse du Nord-Ouest
Haut-Rhin	0.9	0.2	-4.4	1.0	2.6	-0.4	2.0	Haut-Rhin
Südbaden	3.8	3.1	-2.3	3.1	4.6	1.9	2.5	Sud du Pays de Bade
Investitionsgüter								Biens d'équipement
Nordwestschweiz	4.9	3.6	-4.9	-0.1	-0.3	1.6	1.9	Suisse du Nord-Ouest
Haut-Rhin	1.7	-1.3	-13.0	-0.3	1.4	0.4	1.7	Haut-Rhin
Südbaden	7.0	-0.2	-11.7	2.3	3.0	0.6	4.8	Sud du Pays de Bade
Bauwirtschaft								Bâtiment, Génie civil
Nordwestschweiz	2.5	-1.4	2.0	-1.9	-0.4	-0.2	1.1	Suisse du Nord-Ouest
Haut-Rhin	1.4	-1.9	-1.0	-1.5	1.5	-1.2	1.1	Haut-Rhin
Südbaden	1.6	1.0	-0.9	0.6	0.3	-1.6	0.6	Sud du Pays de Bade
Tertiärer Sektor								Secteur tertiaire
Nordwestschweiz	2.8	2.2	-0.9	0.8	0.8	1.3	2.1	Suisse du Nord-Ouest
Haut-Rhin	1.4	0.6	-0.4	0.2	2.7	0.3	1.2	Haut-Rhin
Südbaden	2.1	0.6	-0.7	1.6	2.0	1.4	1.7	Sud du Pays de Bade

4. Tableaux ALSACE

Tableau 4

EXPORTATIONS ALSACIENNES

en mio de EURO

	2008 I	2008 II	2008 III	2008 IV	2009 I	2009 II	2006	2007	2008
Agriculture	73	99	88	103	80	64	230	285	362
Variation en % sur 1 an	33.6	60.7	15.2	11.6	10.3	-35.1	—	23.9	27.4
Pêche, aquaculture	1	1	1	1	1	0	3	3	3
Variation en % sur 1 an	-9.1	-0.6	-20.1	41.5	5.9	-21.3	—	-16.8	4.2
Ind. alimentaire et tabac	468	463	463	462	441	419	1495	1823	1857
Variation en % sur 1 an	19.9	7.2	-5.2	-9.7	-5.8	-9.6	—	22.0	1.8
Extraction et dérivés	150	128	166	130	95	96	469	446	573
Variation en % sur 1 an	138.7	-24.8	43.0	33.3	-36.9	-24.8	—	-4.9	28.5
Industrie textile et habillement	260	218	255	206	232	192	905	972	939
Variation en % sur 1 an	-1.8	0.2	-5.0	-6.8	-11.0	-11.9	—	7.4	-3.4
Industrie du cuir et chaussure	107	80	102	92	93	63	320	377	380
Variation en % sur 1 an	-2.3	5.5	0.0	2.1	-13.1	-20.8	—	17.8	0.9
Papier et arts graphiques	151	147	138	125	120	126	555	554	561
Variation en % sur 1 an	5.0	6.8	-0.4	-7.0	-20.3	-14.2	—	-0.2	1.2
Minéraux non métalliques	58	67	64	58	48	56	260	269	247
Variation en % sur 1 an	-11.8	-8.5	-3.8	-9.0	-18.1	-16.2	—	3.6	-8.3
Caoutchouc, plastique et cuir	168	166	156	132	120	128	594	665	622
Variation en % sur 1 an	-0.9	-2.3	-2.7	-20.0	-28.5	-22.8	—	12.0	-6.4
Chimie	2247	2195	2046	1763	1716	1662	9116	8578	8251
Variation en % sur 1 an	-4.0	-1.8	1.5	-11.2	-23.6	-24.3	—	-5.9	-3.8
Métallurgie	882	894	878	805	679	642	3146	3434	3460
Variation en % sur 1 an	3.3	2.9	2.7	-6.0	-23.1	-28.2	—	9.1	0.7
Machines et équipements	1175	1212	1052	998	936	861	4041	4146	4437
Variation en % sur 1 an	11.8	14.5	11.3	-8.5	-20.3	-29.0	—	2.6	7.0
Electrotec. optique, horlogerie	790	861	799	855	859	867	3008	3489	3304
Variation en % sur 1 an	-11.8	-1.1	-3.0	-5.0	8.8	0.7	—	16.0	-5.3
Matériel de transport	1264	1185	1000	1212	825	810	4204	4783	4662
Variation en % sur 1 an	-6.7	4.6	-7.1	-0.5	-34.7	-31.7	—	13.8	-2.5
Bois, meubles	100	103	94	91	82	75	415	395	388
Variation en % sur 1 an	-8.5	6.9	-2.8	-2.0	-17.5	-27.5	—	-4.7	-1.8
Autres industries manufacturières	103	117	105	87	73	93	357	447	411
Variation en % sur 1 an	4.5	-6.6	-6.7	-22.5	-28.6	-20.7	—	25.4	-8.1
Total des exportations	7426	7315	6798	6700	6074	5767	26459	28264	28239
Variation en % sur 1 an	1.3	3.1	0.5	-5.3	-18.2	-21.2	—	6.8	-0.1

Source: Direction générale des douanes et de droits indirects

Tableau 5

TRAFIC FLUVIAL DANS LES PORTS DE MULHOUSE-RHIN

	2009 JUL	2009 AUG	2009 SEP	2008 IV	2009 I	2009 II	2009 III	2006	2007	2008
Trafic fluvial total (1000 t)	499	436	382	1224	1145	1284	1316	5740	5627	5561
Variation en % sur 1 an	-2.7	-8.4	-12.9	-14.7	-18.1	-15.1	-7.8	-1.6	-2.0	-1.2
Variation en % sur 1 période cvs	8.8	-10.1	-6.3	-6.8	-6.9	2.5	3.0	—	—	—
a) Entrées (1000 t)	201	198	158	590	532	550	557	3050	2966	2758
Variation en % sur 1 an	-19.0	-13.5	-27.9	-24.9	-29.9	-23.1	-20.0	-2.5	-2.8	-7.0
Variation en % sur 1 période cvs	13.4	2.6	-15.0	-10.8	-15.2	3.8	1.3	—	—	—
b) Sorties (1000 t)	298	237	224	634	614	734	759	2690	2662	2803
Variation en % sur 1 an	12.5	-3.6	2.0	-2.3	-4.2	-8.0	3.9	-0.6	-1.0	5.3
Variation en % sur 1 période cvs	6.4	-19.2	1.0	1.1	-2.9	0.7	5.2	—	—	—

Source: Ports de Mulhouse-Rhin

Tableau 6

INDICATEURS DE L'EVOLUTION DANS LA CONSTRUCTION

	2007 II	2007 III	2007 IV	2008 I	2008 II	2008 III	2008 IV	2006	2007	2008
Haut-Rhin										
Logements autorisés	1357	1685	1409	992	1589	1321	1370	5837	5790	5272
Variation en % sur 1 an	-6.2	15.7	1.6	-25.9	17.1	-21.6	-2.8	-9.5	-0.8	-8.9
Logements commencés	1757	1100	1107	778	1047	1231	1521	4872	5311	4577
Variation en % sur 1 an	10.8	-1.7	-2.3	-42.2	-40.4	11.9	37.4	-4.3	9.0	-13.8
Autres bâtiments autorisés (SHON)	82	135	82	90	138	123	118	363	401	470
Variation en % sur 1 an	13.5	26.0	-12.0	-9.9	67.7	-9.0	42.8	-6.8	10.2	17.2
Variation en % sur une période cvs	-23.9	57.3	-29.3	6.8	45.8	-19.1	10.7	—	—	—
Autres bâtiments commencés (SHON)	76	59	64	85	103	60	91	340	311	339
Variation en % sur 1 an	2.4	-18.7	-34.9	-23.9	35.6	1.9	42.2	-3.7	-8.6	9.2
Variation en % sur 1 période cvs	-12.6	-7.7	-20.8	15.2	51.7	-25.4	12.4	—	—	—
Bas-Rhin										
Logements autorisés	2149	2485	2141	1378	1661	1534	1797	7577	8819	6370
Variation en % sur 1 an	11.1	31.6	32.6	-32.6	-22.7	-38.3	-16.1	-15.9	16.4	-27.8
Logements commencés	1407	1745	1673	1602	1068	1812	1337	6264	6487	5819
Variation en % sur 1 an	-23.7	9.3	33.4	-3.6	-24.1	3.8	-20.1	-8.8	3.6	-10.3
Autres bâtiments autorisés (SHON)	198	242	176	168	147	220	216	630	849	751
Variation en % sur 1 an	89.5	37.7	41.2	-28.1	-25.9	-8.9	23.1	-18.3	34.7	-11.5
Variation en % sur une période cvs	8.4	-7.5	-18.3	-14.5	20.7	5.1	15.8	—	—	—
Autres bâtiments commencés (SHON)	165	208	137	106	109	146	179	600	570	540
Variation en % sur 1 an	10.7	-9.4	39.0	74.2	-33.9	-29.8	30.9	22.8	-5.0	-5.3
Variation en % sur 1 période cvs	71.4	9.8	-23.5	2.0	-22.0	-0.2	70.5	—	—	—

SHON Surface hors oeuvre nette en milliers de m2

Source: Siclone, CEBTP Strasbourg

Tableau 7

INDICATEURS DE L'EVOLUTION DE L'EMPLOI

	2009 JUN	2009 JUL	2009 AUG	2008 III	2008 IV	2009 I	2009 II	2006	2007	2008
Haut-Rhin										
Demandes d'emploi en fin de mois	31421	31135	31260	21809	24406	28676	31246	27189	24407	22969
Variation en % sur 1 an	51.1	47.6	40.1	-7.7	2.4	19.0	44.9	-3.8	-10.2	-5.9
Variation en % sur 1 période cvs	2.5	-1.7	-3.0	-0.2	8.5	12.9	16.9	—	—	—
Taux de chômage, définition BIT, cvs	—	—	—	6.9	7.2	8.3	9.0	8.6	7.8	7.0
Taux de chômage l'année précédente	—	—	—	7.7	7.4	6.9	6.9	8.2	8.6	7.8
Taux de chômage la période précédent	—	—	—	6.9	6.9	7.2	8.3	—	—	—
Alsace et France										
Indice Manpower, Alsace, cvs	30	32	28	38	36	33	31	36	39	37
Variation en % sur 1 an	-23.1	-16.0	-27.4	-3.4	-5.3	-11.8	-19.1	-4.8	7.8	-3.8
Variation sur 1 période cvs	1.2	7.2	-13.5	-1.6	-4.4	-8.0	-6.5	—	—	—
Indice Manpower, France, cvs	36	38	35	57	50	38	38	45	53	55
Variation en % sur 1 an	-40.4	-36.1	-38.8	5.0	-9.5	-30.8	-34.4	9.6	17.5	4.2
Variation sur 1 période cvs	-1.0	5.9	-9.3	-1.4	-11.6	-24.5	-0.3	—	—	—

Indice Manpower des offres d'emploi publiées dans la presse, calculé sur la base de l'Indice Monster à partir de juin 2006

Source: DDTE, Manpower, Monster

Tabelle 10

GASTGEWERBE

	2009 JUN	2009 JUL	2009 AUG	2008 III	2008 IV	2009 I	2009 II	2006	2007	2008
LOGIERNÄCHTE										
Insgesamt (in Tsd.)	824	1046	1151	3068	1812	1492	2286	8194	8468	8680
%-Zuwachs gegen Vorjahresperiode	3.5	-3.2	4.6	21.7	1.4	-4.1	21.0	-0.8	3.4	2.5
%-Zuwachs gegen Vorperiode, saisonber.	-3.0	5.4	-2.4	17.9	-4.5	-2.1	10.3	—	—	—
Von Gästen aus dem Ausland (in Tsd.)	155	293	324	753	305	269	429	1599	1683	1772
%-Zuwachs gegen Vorjahresperiode	-5.5	-1.5	8.0	25.7	2.2	1.9	5.0	9.0	5.3	5.3
%-Zuwachs gegen Vorperiode, saisonber.	-21.2	69.7	-24.3	23.1	-20.8	1.7	5.9	—	—	—
Von Gästen aus dem Inland (in Tsd.)	669	753	827	2315	1507	1223	1857	6594	6785	6908
%-Zuwachs gegen Vorjahresperiode	5.9	-3.8	3.4	20.4	1.2	-5.3	25.4	-3.0	2.9	1.8
%-Zuwachs gegen Vorperiode, saisonber.	-1.8	4.3	-5.2	22.0	-3.1	-2.8	10.2	—	—	—

Quelle: Statist. Landesamt Baden-Württemberg

Tabelle 11

BAUWIRTSCHAFT

	2009 JUN	2009 JUL	2009 AUG	2008 III	2008 IV	2009 I	2009 II	2006	2007	2008
Total (in Tsd.)	466	524	355	1399	1271	973	1357	5296	5390	5231
%-Zuwachs gegen Vorjahresperiode	-7.0	-1.1	-1.4	-3.1	-6.5	-14.9	-4.2	3.6	1.8	-2.9
%-Zuwachs gegen Vorperiode, saisonber.	-0.2	2.3	-7.2	-4.9	-5.5	2.3	4.4	—	—	—
Wohnungsbau (in Tsd.)	120	135	86	347	315	260	339	1592	1376	1356
%-Zuwachs gegen Vorjahresperiode	-5.5	3.8	-1.1	-0.9	-14.2	-18.8	-9.4	2.8	-13.6	-1.5
%-Zuwachs gegen Vorperiode, saisonber.	5.6	2.7	-4.6	-8.4	-4.4	7.9	-4.2	—	—	—
Gewerbl. u. Industr. Bau (in Tsd.)	145	163	127	455	413	378	443	1703	1941	1710
%-Zuwachs gegen Vorjahresperiode	-14.2	-7.9	-2.3	-11.8	-10.8	-2.1	-2.9	15.9	14.0	-11.9
%-Zuwachs gegen Vorperiode, saisonber.	-2.6	1.8	-6.4	-4.6	-7.1	7.4	2.0	—	—	—
Öffentl. u. Verkehrsbau (in Tsd.)	201	226	142	597	543	335	575	2001	2073	2165
%-Zuwachs gegen Vorjahresperiode	-2.0	1.3	-0.7	3.3	2.5	-23.5	-2.0	-4.4	3.6	4.4
%-Zuwachs gegen Vorperiode, saisonber.	3.3	1.5	-9.0	-2.9	-2.9	-8.9	13.9	—	—	—
BRUTTOLOHN U. -GEHALT (in Mio. EUR)	11.1	11.4	11.1	33.6	34.8	28.4	32.0	138.3	143.9	132.1
%-Zuwachs gegen Vorjahresperiode	2.2	-0.4	1.4	-7.3	-7.3	-9.6	-0.9	7.2	4.1	-8.2
%-Zuwachs gegen Vorperiode, saisonber.	4.4	1.1	-2.9	-0.4	-3.5	-0.9	4.1	—	—	—
UMSATZ (in Mio. EUR)	50.5	58.3	44.4	167.3	162.2	87.1	145.3	547.7	674.3	627.2
%-Zuwachs gegen Vorjahresperiode	-11.4	-6.7	-18.3	-12.4	-22.5	-37.8	-7.8	14.2	23.1	-7.0
%-Zuwachs gegen Vorperiode, saisonber.	-10.2	4.9	-8.4	-1.1	-13.2	-5.5	14.0	—	—	—
	2007 IV	2008 I	2008 II	2008 III	2008 IV	2009 I	2009 II	2006	2007	2008
BAUGENEHMIGUNGEN										
Gebäude Total (Anzahl)	367	469	401	410	359	304	347	1938	1943	1639
%-Zuwachs gegen Vorjahresper	1.4	-20.2	-26.8	-6.8	-2.2	-35.2	-13.5	1.2	0.3	-15.6
%-Zuwachs gegen Vorperiode, saisonber.	-14.9	-4.9	-4.0	20.1	-9.8	-44.3	42.0	—	—	—
Wohngebäude (Anzahl)	284	390	307	313	285	223	255	1606	1716	1295
%-Zuwachs gegen Vorjahresper	5.6	-30.4	-42.9	-6.3	0.4	-42.8	-16.9	2.0	6.8	-24.5
%-Zuwachs gegen Vorperiode, saisonber.	-19.0	-5.7	-11.3	39.9	-13.4	-57.3	55.4	—	—	—
Nichtwohngebäude (Anzahl)	83	79	94	97	74	81	92	332	227	344
%-Zuwachs gegen Vorjahresper	-10.8	182.1	840.0	-8.5	-10.8	2.5	-2.1	-2.6	-31.6	51.5
%-Zuwachs gegen Vorperiode, saisonber.	-12.0	16.8	-2.4	-10.1	-13.7	34.9	-6.3	—	—	—

Quelle: Statist. Landesamt Baden-Württemberg

Tabelle 12

VERARBEITENDES GEWERBE

	2009 JUN	2009 JUL	2009 AUG	2008 III	2008 IV	2009 I	2009 II	2006	2007	2008
GELEISTETE ARBEITSSTUNDEN (in Mio.)	7.5	8.3	6.6	26.7	26.3	24.1	22.9	119.2	106.3	112.3
%-Zuwachs gegen Vorjahresperiode	-18.7	-13.6	-15.2	0.8	1.0	-11.3	-28.8	0.0	-10.8	5.6
%-Zuwachs gegen Vorperiode, saisonber.	2.3	2.9	-5.8	-16.1	-2.8	-7.8	-5.3	—	—	—
BRUTTOLOHNU. -GEHALT										
Total (in Mio. EUR)	249	201	198	671	772	619	686	2873	2719	2806
%-Zuwachs gegen Vorjahresperiode	-10.0	-11.6	-10.9	4.5	3.6	0.2	-7.9	1.8	-5.4	3.2
%-Zuwachs gegen Vorperiode, saisonber.	-5.9	-0.8	0.2	-1.3	-0.9	-3.7	-2.7	—	—	—
Bruttolohn (in Mio. EUR)	117	94	93	314	361	290	320	1342	1272	1316
%-Zuwachs gegen Vorjahresperiode	-9.8	-11.2	-10.4	4.5	3.5	-1.1	-8.3	1.9	-5.2	3.5
%-Zuwachs gegen Vorperiode, saisonber.	-3.5	-0.7	0.3	-1.1	-0.8	-3.0	-4.1	—	—	—
Bruttogehalt (in Mio. EUR)	133	106	105	357	411	329	366	1531	1447	1489
%-Zuwachs gegen Vorjahresperiode	-10.2	-11.9	-11.4	4.5	3.7	1.4	-7.5	1.7	-5.5	2.9
%-Zuwachs gegen Vorperiode, saisonber.	-6.2	-1.0	0.1	-0.9	-0.8	-3.5	-2.9	—	—	—
UMSATZ (in Mio. EUR)	997	997	868	3760	3572	2761	2815	15395	14646	14992
%-Zuwachs gegen Vorjahresperiode	-23.9	-24.3	-21.0	1.7	-6.2	-26.6	-27.8	8.7	-4.9	2.4
%-Zuwachs gegen Vorperiode, saisonber.	1.0	-0.4	-2.4	-6.8	-8.9	-12.9	-1.6	—	—	—

Quelle: Statist. Landesamt Baden-Württemberg

6. Tabellen NORDWESTSCHWEIZ

Tabelle 13

PREISE

	2009 JUL	2009 AUG	2009 SEP	2008 IV	2009 I	2009 II	2009 III	2006	2007	2008
BASLERINDEX DER KONSUMENTEN- PREISE (Dez. 2005=100)	102.8	103.0	103.0	103.9	102.6	103.4	102.9	100.5	101.0	103.6
%-Zuwachs gegen Vorjahresperiode	-1.2	-0.7	-0.8	1.7	0.1	-0.6	-0.9	1.1	0.6	2.5
%-Zuwachs gegen Vorperiode, saisonber.	-0.1	0.3	0.0	-0.4	-0.6	-0.2	0.3	—	—	—
BASLERMIETINDEX (Mai 1993=100)	123.6	123.7	126.7	121.7	120.3	121.7	124.7	115.4	117.2	119.9
%-Zuwachs gegen Vorjahresperiode	2.5	2.5	2.5	2.3	2.2	2.4	2.5	1.3	1.5	2.4
%-Zuwachs gegen Vorperiode, saisonber.	0.3	0.2	0.2	0.7	0.4	0.7	0.7	—	—	—

Quellen: Statist. Amt BS

Tabelle 14

DETAILHANDEL

	2009 JUL	2009 AUG	2009 SEP	2008 IV	2009 I	2009 II	2009 III	2006	2007	2008
DETAILHANDELSINDEX (1985=100)	143.7	138.8	140.5	168.9	145.9	156.5	141.0	148.4	150.6	155.3
%-Zuwachs gegen Vorjahresperiode	-1.6	-5.2	-3.3	1.6	-1.8	-0.9	-3.3	-1.9	1.5	3.2
%-Zuwachs gegen Vorperiode, saisonber.	3.6	-4.2	2.3	0.0	-1.9	-0.1	-1.0	—	—	—

Quelle: Verschieden Unternehmen des Handels in der NWCH

Tabelle 15

ARBEITSMARKT

	2009 JUL	2009 AUG	2009 SEP	2008 IV	2009 I	2009 II	2009 III	2006	2007	2008
ARBEITSLÖSE NWCH	10201	10212	10395	7558	8753	9502	10269	8871	7539	7125
%-Zuwachs vs. Vorjahresperiode	50.0	49.6	51.0	5.8	19.3	40.5	50.2	-11.8	-15.0	-5.5
%-Zuwachs vs. Vorperiode, saisonber.	2.6	1.2	2.6	7.0	10.8	14.9	9.0	—	—	—
ARBEITSLÖSENQUOTEN NWCH	3.5	3.5	3.6	2.6	3.0	3.3	3.6	3.1	2.6	2.5
%-Zuwachs vs. Vorjahresperiode	49.9	49.3	50.9	5.9	19.1	40.4	50.1	-12.1	-15.0	-5.5
%-Zuwachs vs. Vorperiode, saisonber.	2.4	0.8	2.8	6.8	10.5	15.5	8.8	—	—	—

Quellen: Kant. Arbeitsamt BS, KIGA BL, KIGA AG, AWA SO

Tabelle 16

BAUWIRTSCHAFT

	2008 I	2008 II	2008 III	2008 IV	2009 I	2009 II	2006	2007	2008
BAUTÄTIGKEIT in BS und BL (in Mio. CHF)	224	199	238	195	128	184	600	746	856
%-Zuwachs vs. Vorjahresperiode	19.9	72.1	7.8	-12.3	-43.1	-7.4	-12.2	24.3	14.8
%-Zuwachs gegen Vorperiode, saisonber.	0.6	-11.1	19.6	-17.9	-34.7	44.4	—	—	—
AUFTRAGSEINGANG in BS und BL (in Mio. CHF)	182	177	186	137	163	236	685	795	683
%-Zuwachs gegen Vorjahresperiode	-25.5	36.7	-12.1	-34.3	-10.9	33.2	-1.7	16.1	-14.1
%-Zuwachs gegen Vorperiode, saisonber.	-14.8	2.5	-15.3	-10.7	16.8	48.6	—	—	—
ARBEITSVORRAT in BS und BL (in Mio. CHF)	396	377	264	239	205	242	298	336	319
%-Zuwachs gegen Vorjahresperiode	34.8	-5.5	-18.5	-26.9	-48.3	-35.9	12.1	12.9	-5.0
%-Zuwachs gegen Vorperiode, saisonber.	25.6	-18.8	-21.8	-7.5	-7.4	-10.6	—	—	—
BAUBEWILLIGTE WOHNUNGEN*	365	453	432	417	304	288	2003	1312	1667
%-Zuwachs gegen Vorjahresperiode	-4.5	146.2	56.5	-11.3	-16.7	-36.4	48.7	-34.5	27.1
INBAUBEFINDLICHE WOHNUNGEN*	2452	2401	2555	2446	2581	2533	7535	9184	9854
%-Zuwachs gegen Vorjahresperiode	19.3	4.0	5.4	2.1	5.3	5.5	-5.4	21.9	7.3
NEUERSTELLTE WOHNUNGEN*	250	305	313	294	177	504	1413	1244	1162
%-Zuwachs gegen Vorjahresperiode	-7.1	41.2	-27.9	-9.5	-29.2	65.2	14.6	-12.0	-6.6

* In NWCH, nur Gemeinden mit mindestens 5'000 Einwohnern

Quelle: Schweizerischer Baumeisterverband, Bundesamt für Statistik

Tabelle 17

GASTGEWERBE

	2009 JUN	2009 JUL	2009 AUG	2008 III	2008 IV	2009 I	2009 II	2006	2007	2008
LOGIERNÄCHTE BS UNDBL										
Insgesamt (in 1000)	115.4	113.5	117.0	324.5	301.9	285.3	301.6	1100.7	1153.3	1245.0
%-Zuwachs gegen Vorjahresperiode	-2.1	9.1	5.3	10.3	2.8	1.9	-11.0	17.8	4.8	7.9
%-Zuwachs gegen Vorperiode, saisonber.	5.8	14.1	-3.7	-0.5	-3.9	0.3	-8.0	—	—	—
Von Gästen aus dem Ausland (in 1000)	81.8	74.9	73.1	221.8	191.7	189.5	203.9	766.7	790.2	825.1
%-Zuwachs gegen Vorjahresperiode	-1.4	4.5	-2.3	8.3	-1.7	4.0	-11.1	24.3	3.1	4.4
%-Zuwachs gegen Vorperiode, saisonber.	5.7	10.5	-7.5	2.2	-5.8	4.5	-12.5	—	—	—
Von Gästen aus dem Inland (in 1000)	33.6	38.5	43.9	102.8	110.2	95.8	97.7	334.0	363.2	419.9
%-Zuwachs gegen Vorjahresperiode	-3.6	19.3	20.9	15.0	11.9	-1.9	-10.6	5.4	8.7	15.6
%-Zuwachs gegen Vorperiode, saisonber.	4.8	17.5	3.0	-6.6	0.0	0.8	-5.3	—	—	—

Quelle: Bundesamt für Statistik

Tabelle 18

VERKEHR/KOMMUNIKATION

	2009 JUL	2009 AUG	2009 SEP	2008 IV	2009 I	2009 II	2009 III	2006	2007	2008
GÜTERUMSCHLAGRHEINHÄFENBSUNDBL										
Total (in 1000 t)	625	531	449	1895	1726	1713	1605	6750	7108	7212
%-Zuwachs gegen Vorjahresperiode	-4.3	-17.9	-26.2	6.5	3.4	-1.5	-15.9	-7.1	5.3	1.5
%-Zuwachs gegen Vorperiode, saisonber.	3.4	-7.5	-9.5	2.7	-8.2	-6.1	-5.3	—	—	—
Ankunft (in 1000 t)	536	471	381	1653	1518	1463	1388	5922	6009	6070
%-Zuwachs gegen Vorjahresperiode	-1.6	-15.4	-24.0	12.1	8.9	3.0	-13.4	-6.6	1.5	1.0
%-Zuwachs gegen Vorperiode, saisonber.	3.0	-5.8	-10.6	5.1	-7.7	-7.5	-3.8	—	—	—
Abgang (in 1000 t)	89	61	67	243	208	250	217	827	1100	1142
%-Zuwachs gegen Vorjahresperiode	-17.9	-32.9	-36.8	-20.7	-24.3	-21.8	-28.9	-10.1	32.9	3.8
%-Zuwachs gegen Vorperiode, saisonber.	-7.4	-15.8	-1.6	-20.1	-22.1	-23.1	-31.0	—	—	—
EUROAIRPORTBASEL-MULHOUSE-FREIBURG										
Luftfracht (in t)	2306	2100	2880	9993	7353	7154	7286	36001	44035	39326
%-Zuwachs gegen Vorjahresperiode	-30.1	-28.4	-6.6	-8.3	-23.3	-31.4	-21.8	12.1	22.3	-10.7
%-Zuwachs gegen Vorperiode, saisonber.	7.9	4.1	19.2	-7.6	-13.1	-10.4	9.9	—	—	—
Luftfracht-Ersatzverkehr (in t)	4561	3984	4631	13832	12737	12859	13176	60314	63273	62325
%-Zuwachs gegen Vorjahresperiode	-17.3	-14.1	-3.5	-17.8	-22.4	-25.0	-11.9	17.2	4.9	-1.5
%-Zuwachs gegen Vorperiode, saisonber.	0.4	1.6	4.3	-7.1	-4.4	-4.6	3.9	—	—	—
Passagiere (in 1000)	394	387	380	907	729	1063	1160	4020	4273	4262
%-Zuwachs gegen Vorjahresperiode	-10.6	-13.3	-9.9	-4.4	-13.8	-11.6	-11.3	21.3	6.3	-0.3
%-Zuwachs gegen Vorperiode, saisonber.	1.4	1.0	-1.1	-10.4	-4.0	1.1	-0.5	—	—	—

Quellen: Rheinschiffahrtsgesellschaft Basel, Bundesamt für Zivilluftfahrt, EuroAirport

Tabelle 19

EXPORTE NACH WARENART (in Mio. CHF)

	2008 II	2008 III	2008 IV	2009 I	2009 II	2009 III	2006	2007	2008
TOTAL (ohne Edelsteine u. Kunstgegenst.)	15581	13901	12068	13687	13802	13674	50065	53930	55740
%-Zuwachs gegen Vorjahresperiode	14.7	5.6	-7.1	-3.5	-11.4	-1.6	17.0	7.7	3.4
%-Zuwachs gegen Vorperiode, saisonber.	13.4	-7.5	-9.7	1.7	4.0	2.9	—	—	—
TEXTILIENUNDBEKLEIDUNG	25	22	21	18	17	16	97	93	93
%-Zuwachs gegen Vorjahresperiode	6.3	-7.9	-10.4	-31.8	-32.2	-27.9	2.2	-3.6	-0.3
%-Zuwachs gegen Vorperiode, saisonber.	-0.8	-9.0	0.6	-26.6	0.3	-2.9	—	—	—
PAPIERUNDPAPIERWAREN	88	80	78	76	67	65	321	333	330
%-Zuwachs gegen Vorjahresperiode	5.8	2.7	-12.2	-10.0	-23.9	-19.1	37.6	3.9	-1.0
%-Zuwachs gegen Vorperiode, saisonber.	3.4	-3.4	-5.6	-4.7	-12.8	4.2	—	—	—
CHEMIKALIENUNDBERW.ERZEUGNISSE	13059	11802	10172	12224	11929	12129	42369	45557	47135
%-Zuwachs gegen Vorjahresperiode	13.0	5.1	-4.3	1.0	-8.6	2.8	16.7	7.5	3.5
%-Zuwachs gegen Vorperiode, saisonber.	13.9	-6.8	-8.6	4.3	2.8	4.8	—	—	—
METALLEUNDMETALLWAREN	243	234	195	168	151	161	840	927	903
%-Zuwachs gegen Vorjahresperiode	2.2	4.7	-15.8	-27.8	-37.7	-31.3	27.0	10.4	-2.6
%-Zuwachs gegen Vorperiode, saisonber.	2.6	-3.5	-12.8	-16.1	-12.6	6.3	—	—	—
MASCHINEN, APPARATE, ELEKTRONIK	451	452	454	361	389	360	1627	1762	1813
%-Zuwachs gegen Vorjahresperiode	5.7	1.2	-6.4	-20.7	-13.6	-20.4	9.5	8.3	2.9
%-Zuwachs gegen Vorperiode, saisonber.	-6.5	-0.2	-5.2	-9.3	0.9	-8.3	—	—	—
FEINMECHANIK, OPT. GERÄTE, UHREN	467	358	372	305	298	297	1562	1839	1681
%-Zuwachs gegen Vorjahresperiode	5.2	-20.1	-26.3	-36.9	-36.2	-17.1	12.2	17.7	-8.6
%-Zuwachs gegen Vorperiode, saisonber.	-2.3	-20.0	-5.2	-15.1	-0.5	4.6	—	—	—

Quelle: Eidgenössische Oberzolldirektion

Ein Blick auf die Regio TriRhena

Regards sur la Regio TriRhena



"Regio Perspektiven" ist ein für die Regionen Nordwestschweiz, Elsass und deutsches Oberrheingebiet erarbeiteter Konjunkturbericht. Mindestens ein mal pro Jahr erscheint eine umfangreiche strukturelle und konjunkturelle Analyse mit Prognosen zur Wirtschaftslage in der tri-nationalen EuroRegion Oberrhein im internationalen und nationalen Umfeld. Während des Jahres werden die neuesten Entwicklungen im Rahmen von jeweils vierseitigen Updates und eines Tabellenbandes aufgearbeitet.

Wirtschaftsdaten, die sonst nur vereinzelt zugänglich sind, finden Sie hier zu einem hochaktuellen Bericht vereinigt. Ein unentbehrliches Informationsinstrument für alle, die sich über die wirtschaftliche Entwicklung der EuroRegion Oberrhein auf dem Laufenden halten wollen.

«Perspectives Régio» est un rapport conjoncturel, établi à l'intention de l'Alsace, de la Suisse du Nord-ouest et du Rhin Supérieur allemand. Au moins une fois par an, ce rapport offre un pronostic structurel et conjoncturel, traitant aussi de la situation économique de l'EuroRégion Rhin Supérieur dans son contexte national et international. Pendant l'année, on tient compte des évolutions actuelles sous forme des mises à jour de quatre pages.

Un rapport actualisé vous est proposé, réunissant en un seul volume des données économiques, habituellement séparées. Il s'agit là d'un instrument d'information, indispensable à tous ceux qui veulent se tenir informés sur l'évolution économique dans l'EuroRégion du Rhin Supérieur.